

# Abschlussevaluierung zur EU-Förderperiode 2014-2020

LEADER-Region Zwickauer Land

18.06.2021



## IMPRESSUM

Der Bericht zur Abschlussevaluierung wurde erstellt durch das Regionalmanagement der LEADER-Region Zwickau Land, in Person von Isabel Schauer, Josef Weber und Angela Zieger. Fachliche Gutachten zu den Gliederungspunkte 2.7 und 3.8 der Forschungsgruppe ART wurden eingearbeitet. Die AutorInnen waren Dr. Isabella Lehmann und Prof. Dr. Otmar Seibert. Beteiligt an der Erarbeitung waren darüber hinaus: LAG, ProjektträgerInnen, Öffentlichkeit, Multiplikatoren und Interessierte der LEADER-Werkstätten. Der Bericht wird auf der Homepage der LEADER-Region unter „Aktuelles“ veröffentlicht und auf der Unterseite „Lokale Entwicklungsstrategie“<sup>1</sup>.

### Wichtige Abkürzungen:

EG - Entscheidungsgremium

LAG – Lokale Aktionsgruppe

LES – LEADER-Entwicklungsstrategie

LfULG – Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie

RM – Regionalmanagement

SMEKUL – Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

---

<sup>1</sup> <https://www.zukunftsregion-zwickau.eu/f%C3%B6rderung/leader/neu-lokale-entwicklungsstrategie/>

## Inhalt

Zusammenfassung .....	i
1. Hintergrund und Methodik .....	1
2. Bewertung Zielerreichung der LES .....	3
2.1. Welche Veränderungen gab es in den allgemeinen Zielen der LES sowie deren Priorisierung seit der Anerkennung als LEADER-Gebiet und wie trugen diese zur Umsetzung der Strategie bei? .....	3
2.2. Hatte die LES als strategische Grundlage in der Förderperiode eine ausreichende Flexibilität, um auf ggf. entstehende Änderungen in den äußeren Rahmenbedingungen zu reagieren? .....	4
2.3. Welchen Beitrag leisten die ausgewählten/ umgesetzten Vorhaben, welche mit LEADER finanziert wurden (Richtlinie LEADER und Vorhaben in Fachrichtlinien des SMEKUL), in Summe zur Erreichung der einzelnen Ziele lt. LES. 5	
2.3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Entwicklung .....	11
2.3.2. Freizeit, Natur und Tourismus .....	13
2.3.3. Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales .....	17
2.3.4. Prozessbegleitung, Identität und Kooperation.....	20
2.3.5. Resümee zur Zielerreichung durch LEADER-Vorhaben .....	23
2.4. In welchem Maß wurden darüber hinaus die Ziele der LES im LEADER-Gebiet durch die Förderung in anderen Richtlinien oder weitere Aktivitäten der LAG umgesetzt? 23	
2.4.1. Regionalbudget.....	23
2.4.2. Vitale Dorfkerne und Ortszentren .....	24
2.4.3. Flurneuordnung .....	24
2.4.4. Weitere Aktivitäten.....	25
2.5. Entsprachen die Auswahl der Vorhaben und die weiteren Aktivitäten der LAG der Priorisierung lt. LES? .....	25
2.6. Waren die Projektauswahlkriterien (insbesondere auch Abbildung der Förderwürdigkeit sowie des Beitrags eines Vorhabens zur Zielerreichung der LES) und das Verfahren für eine zielgerichtete Umsetzung der LES geeignet? .....	26
2.6.1. Projektauswahlverfahren .....	26
2.6.2. Projektauswahlkriterien .....	28
2.6.3. Resümee zum Projektauswahlverfahren und den -kriterien .....	32
2.7. Entspricht die jeweilige Zielerfüllung der in der LES formulierten Entwicklungsbedürfnissen unter Berücksichtigung der regionalen Bedarfe, Stärken und Potentiale? Wurden die richtigen Handlungsfelder und Ziele ausgewählt? .....	35
2.8. Waren die Bewertungstätigkeiten lt. LES sowie die festgelegten Indikatoren geeignet für die qualitative und quantitative Bewertung und Aussteuerung der Strategie? Ergeben sich Ansatzpunkte/ Erfordernisse für die Zukunft (siehe auch „Vorschläge zur zukünftigen Strukturierung der Handlungsfeldziele einschließlich Kohärenz und Rankingkriterien“ des LfULG), diese zu überarbeiten bzw. zu vervollständigen? .....	37

3.	Bewertung der Anwendung der LEADER-Methode und deren Mehrwert im LEADER-Gebiet sowie Schlussfolgerungen für die Zukunft .....	38
3.1.	Territorialer Ansatz der lokalen Entwicklungsstrategie – Gebietszuschnitt .....	38
3.2.	Bottom-up-Ansatz bei Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien...39 <i>Wie intensiv erfolgte eine Informations- und Öffentlichkeits-arbeit, um die örtliche Gemeinschaft (BürgerInnen, Kommunen, Zielgruppen) einzubeziehen und über die Ergebnisse der Strategie zu informieren und für eine Beteiligung zu sensibilisieren?</i> 39	
3.3.	Lokale Aktionsgruppen in öffentlich-privater Partnerschaft.....	42
3.3.1.	War die Struktur der LAG zur Umsetzung der Strategie geeignet? Ergibt sich für die Zukunft Änderungsbedarf? .....	42
3.3.2.	War die Struktur und der Aufgabenumfang des EG zur Umsetzung der Strategie geeignet? Ergibt sich für die Zukunft Änderungsbedarf?.....	50
3.4.	Innovation fördern .....	51
	<i>Wurden neben dem innovativen Aspekt der Strategie an sich noch weitere Innovationen im Zuge der Umsetzung der Entwicklungsstrategie erzielt und wenn ja, welche?</i> 51	
3.5.	Integrierte und multisektorale Aktionen .....	52
	<i>Wurden durch die Verbindungen der verschiedenen Akteure (z.B. Kommunen, Vereine) mit verschiedenen Sektoren (z.B. Wirtschaft- oder Sozialbereich) zusätzliche Effekte für die lokale Entwicklung erzielt?</i> .....	52
3.6.	Netzwerkbildung .....	52
	<i>War bzw. ist die LAG in überregionale Netzwerke eingebunden und wenn ja, welchen Beitrag leistete diese Einbindung zur Umsetzung der Strategie?</i> .....	52
3.7.	Kooperationen .....	52
	<i>Welchen Beitrag leisteten Kooperationen mit anderen LAG für die Umsetzung der Strategie?</i> 52	
3.8.	Bewertung des Mehrwertes unter Anwendung der LEADER Methode 53 <i>Im Rahmen der Projektauswahl wird bereits regelmäßig auf Vorhabenebene ein Mehrwert geprüft und nachgewiesen. Welcher Mehrwert wurde auf Basis der vorstehenden Ausführungen zur LEADER-Methode im LEADER-Gebiet insgesamt erzeugt bzw. wie kommt dieser zum Ausdruck (nach Art und Umfang)? Beleg mit 2 geeigneten Beispielen aus dem LEADER-Gebiet</i> .....	53
3.8.1.	Stärkung des lokalen / regionalen Sozialkapitals .....	53
3.8.2.	Verbesserung der „local governance“ .....	55
3.8.3.	Bessere Projekte durch LEADER.....	56
3.8.4.	Fazit zum Mehrwert von LEADER im Zwickauer Land der Forschungsgruppe ART .....	58
	Literatur .....	60
	Anlage 1: Prüfung der maßnahmenspezifischen Kohärenzkriterien mit den Empfehlungen des LFULG .....	A
	Anlage 2: Verknüpfung der Handlungsbedarfe von 2014/2015 mit den aktuellen Fördermaßnahmen 2020.....	D

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Inhalte und Beteiligungen der Online-Befragungen.....	2
Abbildung 2: Zielstruktur bis zur Zwischenevaluierung mit Zielerreichungsgrad .....	3
Abbildung 3: Aktuelles Zielsystem im Zwickauer Land .....	3
Abbildung 4: Anzahl der LES-Änderungen über den Förderzeitraum.....	4
Abbildung 5: Umsetzungsstand der LEADER-Projekte zum 31.12.2020 .....	5
Abbildung 6: Fördermaßnahmen mit den meisten LEADER-Projekten .....	6
Abbildung 7: Budgetbindung je Fördermaßnahme.....	7
Abbildung 8: Budgetverteilung zwischen den Handlungsfeldern zum 31.12.2020 .....	8
Abbildung 9: LEADER-Prioritäten im Zwickauer Land .....	8
Abbildung 10: LEADER-Prioritäten in Sachsen .....	9
Abbildung 11: ZuwendungsempfängerInnen im Zwickauer Land (in Klammern die Abweichung vom Landesdurchschnitt).....	9
Abbildung 12: LEADER-Projekte im Zwickauer Land .....	10
Abbildung 13: Förderumfang je Fördermaßnahme im Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Entwicklung (A-B).....	11
Abbildung 14: Zielwerte im Handlungsfeld A-B .....	11
Abbildung 15: Förderbudgets je Fördermaßnahme im Handlungsfeld Freizeit, Natur und Tourismus (C-E) .....	13
Abbildung 16: Zielerreichung im Handlungsfeld C-E.....	14
Abbildung 17: Die Lok am Haltepunkt in Wiesenburg wird zum hochwertigen Hotel mit drei Zimmern umgebaut (Foto: Sven Schürer).....	15
Abbildung 18: Budgetbindung im Handlungsfeld Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales (D-B) .....	17
Abbildung 19: Zielerreichung im Handlungsfeld D-B.....	17
Abbildung 20: Einweihung des neuen Bürgerhauses in Weißbach mit großem Interesse der Bevölkerung.....	19
Abbildung 21: Budgetbindung im Handlungsfeld F .....	21
Abbildung 22: Phasen eines Projektes .....	21
Abbildung 23: Überblick zu Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen ..	22
Abbildung 24: Zielerreichung im Handlungsfeld F.....	23
Abbildung 25: Themen der Kleinprojekte 2019 und 2020 .....	24
Abbildung 26: Projektauswahlverfahren bei LEADER-Projekten.....	26
Abbildung 27: Einschätzung der Vorprüfung durch EG-Mitglieder .....	27
Abbildung 28: Zufriedenheit mit den EG-Sitzungen .....	28
Abbildung 29: Vergleich der Musterkernkohärenzkriterien mit der aktuellen Anwendung .....	29
Abbildung 30: Aufschlüsselung der Mehrwertkriterien auf Basis der LEADER- Merkmale .....	31
Abbildung 31: Einschätzung des LEADER-Auswahlverfahrens durch Mitglieder des Entscheidungsgremiums .....	33
Abbildung 32: Einschätzung des LEADER-Auswahlverfahrens durch die ProjekträgerInnen.....	33
Abbildung 33: Auswahlitzung des Entscheidungsgremiums unter Beteiligung der AntragstellerInnen im August 2019 in Hartmannsdorf/ OT Giegegenrün ...	34
Abbildung 34: Prüfung der Förderinhalte der Muster-LES .....	36
Abbildung 35: Themen für die regionale Entwicklung aus der Befragung der Öffentlichkeit .....	36
Abbildung 36: Ansätze für die neue LES aus den LEADER-Werkstätten.....	37
Abbildung 37: Informationswege zur LEADER-Region- Ergebnisse der Befragungen.....	39

Abbildung 38: Assoziationen zur LEADER in der Befragung der Öffentlichkeit .....	40
Abbildung 39: Ideenwettbewerbe der Jahre 2019 und 2020 .....	41
Abbildung 40: Zusammensetzungen der LAG zum 31.12.2020 .....	43
Abbildung 41: Entwicklung der LAG-Mitglieder auf Basis der Beschlussfähigkeiten.....	43
Abbildung 42: Zuordnung der LAG-Mitglieder zu den Handlungsfeldern .....	44
Abbildung 43: Zufriedenheit mit den LAG-Sitzungen .....	45
Abbildung 44: Mitgliederversammlung zum 10-jährigen Vereinsjubiläum des Trägervereins 2016 in Langenbernsdorf/ OT Niederalbertsdorf .....	45
Abbildung 45: Personalausstattung des Regionalmanagements im Förderzeitraum.....	46
Abbildung 46: Zufriedenheit der LAG mit der Arbeit des Regionalmanagements.....	47
Abbildung 47: Beratungsanfragen im RM nach Handlungsfeldern.....	48
Abbildung 48: Befragungsergebnisse zur Beratungsqualität des Regionalmanagements im Bereich LEADER.....	49
Abbildung 49: Einschätzungen zur Beratungsqualität des RM durch LEADER- ProjektträgerInnen.....	49
Abbildung 50: Mitgliederentwicklung im Entscheidungsgremium .....	50
Abbildung 51: innovative Umnutzung eines ehemaligen Tanzsaals zu Wohnzwecken in Hartenstein .....	51
Abbildung 52: Einschätzung zum Sozialkapital durch die Teilnehmenden der LEADER-Werkstätten 2021 .....	54
Abbildung 53: Befragung der LAG-Mitglieder zur Wirkung von LEADER.....	54
Abbildung 54: Einschätzung der Teilnehmenden an den LEADER-Werkstätten zur Verbesserung der örtl. Verwaltungsführung durch LEADER.....	56
Abbildung 55: Ergebnisse aus den LEADER-Werkstätten zu den Ergebnissen mit LEADER .....	57
Abbildung 56: Befragung der LAG zum Mehrwert von LEADER.....	58

## Zusammenfassung

Das Zwickauer Land hat seine erste LEADER-Förderperiode abgeschlossen und blickt mit der vorliegenden Abschlussevaluierung auf Erfolge bei der Umsetzung des Förderprogramms zurück, formuliert jedoch ebenso Handlungsbedarf bei Anwendung der Fördermethode.

Das Förderbudget der LEADER-Region Zwickauer Land in Höhe von 23.557.000 € für den Zeitraum 2015-2020 konnte durch 213 kleine (5.445 € Zuschuss) und große (748.962 € Zuschuss) Projekte zu 98,8 % gebunden werden.

Diese Projekte füllen alle vier Handlungsfelder der LEADER-Region mit Leben, insbesondere jedoch den Bereich „Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales“, der zwei Drittel des Budgets und auch der Projekte auf sich vereint.

Die Förderschwerpunkte waren: Technische Infrastruktur (Straßen, Wege, Plätze), Wohnraumschaffung, Daseinsvorsorge und Wirtschaftsförderung.

Weniger nachgefragt waren Förderangebote im Bereich Natur und Umwelt sowie nicht-investive Fördergegenstände.

Damit liegt der Fokus im Zwickauer Land auf Investitionen in Infrastruktur und Bausubstanz, womit ein großer Beitrag zum Abbau von Leerstand und dem Erhalt und der Belebung des ländlichen Kulturerbes gelingt.

Nicht berücksichtigt werden dabei aktuell die Möglichkeiten, mit LEADER Projekte vorzudenken und zu prüfen, etwa durch Vernetzungen oder Machbarkeitsstudien, oder aber nach der Umsetzung deren Qualität zu sichern, durch Managements oder Zertifizierungen und Audits.

Insgesamt profitierten alle 18 Kommunen durch die Mitwirkung in der LEADER-Region, durch eigene Projekte (37% des Budgets) und Projekte ihrer Unternehmen, Familien, Kirchgemeinden und Vereine (63% des Budgets).

Herausfordernd ist der Förderausschluss des Zwickauer Stadtzentrums bei regionalen Vorhaben gewesen, etwa bei Kooperationen oder Ansätzen mit Bedeutung für die gesamte (LEADER-)Region.

Eine große Wirkung erzielten dabei LEADER-Projekte von Vereinen, die neue Treffpunkte in ihren Orten schufen. Die Vorfinanzierung und die Zweistufigkeit des Antragsverfahrens stellten sie jedoch vor noch größere Herausforderungen, als anderen AntragstellerInnen.

Als gute Ergänzung fungierte für diese Zielgruppe ab 2019 das Regionalbudget, mit dem schnell wichtige Arbeits- und Ausstattungsgegenstände in Kleinprojekten angeschafft werden konnten.

Das Auswahlverfahren für LEADER-Projekte wurde seit 2015 weiterentwickelt und ist bei ProjektträgerInnen und AntragstellerInnen akzeptiert und mit Blick auf die „Vorschläge zur zukünftigen Strukturierung der Handlungsfeldziele einschließlich Kohärenz- und Rankingkriterien“ des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie aktuell und anpassbar.

Auf Basis der festgelegten Indikatoren wird das Zwickauer Land nach Umsetzung aller Projekte seine Ziele erreichen.

LEADER ist jedoch nicht nur ein Förderprogramm, sondern auch ein Entwicklungsprogramm für die Region.

Die Grundlage bilden engagierte Menschen, die sich in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) zusammenfinden.

Zum Stichtag der Abschlussevaluierung bestand die LAG im Zwickauer Land aus 52 Mitgliedern mit einem Durchschnittsalter von 55 Jahren.

Diese zeigen sich mit der Arbeit des Regionalmanagements als Stabstelle der LEADER-Region zufrieden.

Das Regionalmanagement selbst nahm im Betrachtungszeitraum unter teils großen Schwankungen der Personalausstattung durch Elternzeiten oder beruflichen Umorientierungen die vielfältigen Aufgaben wahr.

Die Qualifizierung, Auswahl und beim Regionalbudget auch Bewilligung und Abrechnung, der Förderprojekte nimmt dabei einen Großteil der Arbeitszeit ein, neben Öffentlichkeitsarbeit, Organisation der Gremiensitzungen, Vernetzungsarbeit, Koordination des regionalen Entwicklungsprozesses sowie Beteiligung von Akteuren an der Entwicklung.

Bei all dem kann und will das Regionalmanagement Partner für die Entwicklung der Region sein, wird jedoch aufgrund des Fokus auf die Beantragung von Fördergeldern zu häufig auf diesen Aspekt reduziert.

Die Forschungsgruppe ART empfiehlt daher, die bisherige Priorisierung kommunaler Fördermaßnahmen zu prüfen, um die Mitwirkungsbereitschaft privater Akteure zu erhöhen und die Wirkungsvielfalt von LEADER mit weiteren Themen greifbarer zu machen. Dies kann gelingen durch die Beförderung von Innovationen, auf Prozess- und/ oder auf Projektebene, durch das Finden von regionalen Querthemen, bspw. durch interkommunale Kooperation, die den territorialen Ansatz stärken und integrierte, multisektorale Aktionen ermöglichen.

In dem Wissen, „dass Wirkungen in der Regionalentwicklung oft erst mit großer zeitlicher Verzögerung auftreten“<sup>2</sup>, hat das Zwickauer Land in der Förderperiode 2014-2020 eine gute Grundlage gelegt, die es nun gilt, weiterzuentwickeln.

---

<sup>2</sup> Salchner, 2018, S. 14.



## 1. Hintergrund und Methodik

Die LEADER-Region „Zwickauer Land“ wurde am 20. April 2015 offiziell als LEADER-Region der EU-Förderperiode 2014-2020 anerkannt.

Grundlage dafür war die erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie (LES), die Handlungsziele und Förderschwerpunkte der Region festlegte und damit die maßgebliche konzeptionelle Grundlage für die Gestaltung, Entwicklung und Förderung der ländlichen Räume im Zwickauer Land in der Förderperiode 2014-2020 bildete.

Zur Verwirklichung dieser Strategie erhielt die Region ein Förderbudget in Höhe von 22,5 Mio. Euro, sowie zusätzlich 1,054 Mio. Euro aus dem Zukunftssicherungsfonds Sachsen.

Ergänzend nutzte die Region die Möglichkeiten des GAK-gespeisten Regionalbudgets zur Förderung von Kleinprojekten.

Mit Ablauf des EU-Förderzeitraums 2014-2020 beschäftigte sich die LEADER-Region Zwickauer Land mit den erzielten Ergebnissen in folgenden, vom Sächsischen Ministerium für Regionalentwicklung (SMR) vorgegebenen Schwerpunkten:

- Bewertung der Zielerreichung und
- Ergebnisse bei der Anwendung der LEADER-Methode.

Ein dritter Schwerpunkt, der nicht durch die vorhergehenden abgedeckt ist, besteht steht.

„Ziel der Abschlussevaluierung ist es, Erfolge der Umsetzung sichtbar zu machen, Verbesserungsbedarfe in der Umsetzung und der Strategie aufzuzeigen und weitere Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren.“<sup>3</sup>

Die Abschlussevaluierung baut dabei auf den umfangreichen Arbeiten zur Zwischenevaluierung 2018/2019 auf, infolgedessen die LEADER-Entwicklungsstrategie, insbesondere in der Zielstruktur und im Förderprozess, umgebaut wurde.

Auch die Abschlussevaluierung erfolgt durch mehrere, ineinandergreifende Bausteine, teilweise begleitet durch die Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART), die unter mehreren Anbietern erneut den Zuschlag erhielt.

### 1. Auswertung Statistik

Wesentliche Grundlage der Abschlussevaluierung war die Auswertung vorhandener Daten, darunter:

- Monitoring-Bericht zum Stichtag 31.12.2020
- Auszug aus der AGRI-Förderdatenbank des Landes Sachsen
- Daten zu Gremien der LEADER-Region
- Auswertungen zur Öffentlichkeitsarbeit, bspw. Nutzerstatistik Homepage
- Bilanz der LEADER-Förderung 2014 – 2020 im Freistaat Sachsen – Stand 31.12.2020, LfULG, Referat 23.

### 2. Online-Befragungen im März/ April 2021

Die Befragungen bildeten zur Abschlussevaluierung einen großen Schwerpunkt.

So wurden erstmals umfangreich die LEADER-Gremien befragt, erneut die ProjektträgerInnen sowie die Öffentlichkeit. Genutzt wurde dabei das Instrument [www.umfrageonline.com](http://www.umfrageonline.com)

---

<sup>3</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 6.

Die Inhalte und Rückmeldungen unterschieden sich stark:

LAG und EG	ProjektträgerInnen (LEADER+Regionalbudget)	Öffentlichkeit
Kenntnisse	Zugang zur LEADER-Region	Bekanntheit von LEADER
Gremienarbeit		
Projektauswahlverfahren		
Arbeitsweise Regionalmanagement	Beratung Regionalmanagement	
Mehrwert von LEADER	Verbesserungspotential LEADER-Förderprozess	Wichtige Themen der Regionalentwicklung
<b>29 TeilnehmerInnen = 54 %</b>	<b>73 TeilnehmerInnen = 57 %</b>	<b>124 TeilnehmerInnen</b>

Abbildung 1: Inhalte und Beteiligungen der Online-Befragungen

Die Befragung der Öffentlichkeit war mit einem Gewinnspiel verbunden. Als Anreiz zur Erhöhung der Beteiligungsbereitschaft wurden 10 Gutscheine für die Marktschwärmereien im Wert von je 10 Euro verlost.

### 3. LEADER-Werkstätten im April 2021

Als wesentliches Beteiligungselement dienten die LEADER-Werkstätten mit externer Moderation durch die Forschungsgruppe ART.

Sie wurden themenzentriert auf die Handlungsfelder durchgeführt und stellten die Ergebnisse der bisherigen Arbeit ins Zentrum der Diskussion um notwendige Anpassungsbedarfe.

Alle drei LEADER-Werkstätten mussten aufgrund von pandemiebedingten Versammlungs- und Kontaktbeschränkungen digital stattfinden und boten mit jeweils 15 - 20 Teilnehmenden eine gute Arbeitsgröße.

### 4. Vorstellung der Förderergebnisse individuell für die Kommunen zu Stadt- und Gemeinderatssitzungen

### 5. Schriftliches Umlaufverfahren zur Bestätigung der Abschlussevaluierung durch die LAG

Im Gegensatz zur Zwischenevaluierung wurde die Abschlussevaluierung dadurch erschwert, dass aufgrund des Übergangsbudgets das normale Tagesgeschäft des Regionalmanagements weiterverfolgt werden musste.

Die Reflektion war daher nicht in dem Maße möglich, in dem Sie notwendig gewesen wäre.

Der Bericht zur Abschlussevaluierung nimmt die Gliederung des SMR zur Grundlage.

Um die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Förderung (rot) sowie wichtige Erkenntnisse für die Zukunft (grün) zu erkennen, sind diese am rechten Rand schlagwortartig aufgeführt.

## 2. Bewertung Zielerreichung der LES

### 2.1. Welche Veränderungen gab es in den allgemeinen Zielen der LES sowie deren Priorisierung seit der Anerkennung als LEADER-Gebiet und wie trugen diese zur Umsetzung der Strategie bei?

Die Zielstruktur der LEADER-Entwicklungsstrategie wurde erstmals zur Zwischenevaluierung intensiv geprüft und erbrachte folgendes Ergebnis:

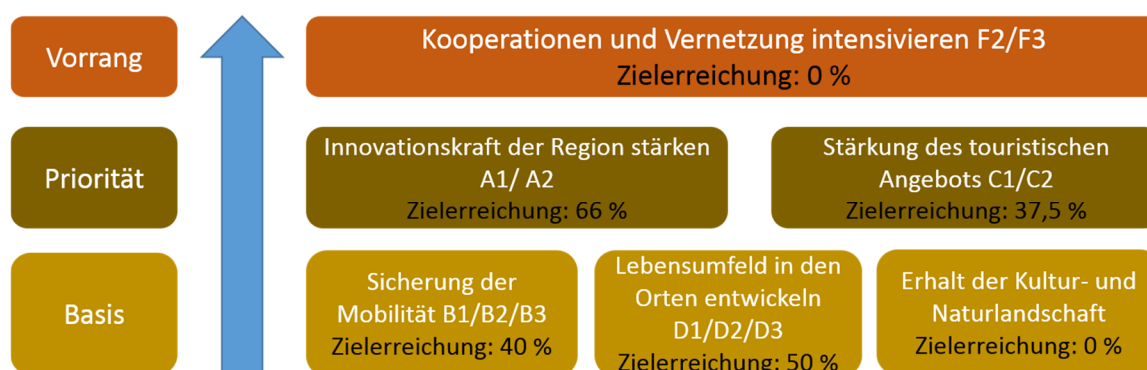


Abbildung 2: Zielstruktur bis zur Zwischenevaluierung mit Zielerreichungsgrad

Insgesamt repräsentierten sechs Ziele die LEADER-Entwicklungsstrategie. Die Zielerreichung wurde mit Indikatoren gemessen, die rein auf die Anzahl der bewilligten Vorhaben in den darunter liegenden Fördermaßnahmen abstellten. Daher ergab sich das dargestellte Bild der Zielerreichung. Aus diesem Handlungsbedarf heraus wurden die Ziele im Zuge der Zwischenevaluierung neu geordnet:



Abbildung 3: Aktuelles Zielsystem im Zwickauer Land

Das ehemalige Ziel mit der obersten Priorität wird nun als Querschnittsziel behandelt, weil sich dieses u.a. durch die Fördermaßnahmen für den Betrieb der LAG, aber auch der Kooperation thematisch über alle Themenbereiche erstreckt.

Das nun dargestellte Ziel mit der obersten Priorität drückt weiterhin den Willen der Region aus, aktiv Wirtschaftsförderung zu betreiben, um damit die

Lebensgrundlage für Menschen in unserer Region zu schaffen, bzw. zu verbessern.

Danach schließt sich der Themenbereich Freizeit und Natur unter der Überschrift „Natürliche und kulturelle Schätze heben“ an, da bei Handlungsfelder eng miteinander verwoben sind, sich teils gegenseitig bedingen und nur im Einklang miteinander entwickelt werden können.

Das dritte Ziel, Lebensqualität in den Orten zu steigern, ist keines von geringerer Bedeutung, sondern vielmehr die Basis für alle weiteren Entwicklungen. Hier finden sich wichtige Themen wie Mobilität, Dorfgemeinschaft und Wohnraumschaffung wieder.

Das Zielsystem ist durch den Umbau praktikabler geworden und verknüpft die wichtigsten Themen sinnvoll miteinander.

**Zielsystem hat sich bewährt**

## 2.2. Hatte die LES als strategische Grundlage in der Förderperiode eine ausreichende Flexibilität, um auf ggf. entstehende Änderungen in den äußeren Rahmenbedingungen zu reagieren?

Insgesamt wurde die LEADER-Entwicklungsstrategie in der EU-Förderperiode 2014-2020 acht Mal geändert.

Die Ursachen für LES-Änderungen lassen sich im Groben auf folgende vier Punkte zusammenfassen:

- Änderung externer Rahmenbedingungen
- Maßnahmen zur Stimulierung der Nachfrage bei Fördermaßnahmen
- Vereinfachung der Förderung durch Präzisierungen (für AntragstellerInnen)
- Änderungen Auswahlverfahren (für interne Abläufe).

2015	2016	2017	2018	2019	2020
2	1	3	0	1	1

Abbildung 4: Anzahl der LES-Änderungen über den Förderzeitraum

Die größte Revision gab es dabei nach der Zwischenevaluierung 2019, als belastbare Zahlen zur Umsetzung der LES Vorlagen.

Bis dahin wurde insbesondere an der praktischen Umsetzbarkeit der LES getüftelt, da dies zu Beginn der Förderperiode nicht gegeben war. Viele praktische Fragen waren ungeklärt, die Erprobung des beschriebenen Förderverfahrens musste erstmals direkt bei den ersten Aufrufen geprüft werden.

So lag der Schwerpunkt anfangs auf der Anpassung der internen Rahmenbedingungen, später dann auf der Nachfragestimulierung durch attraktive und einfache Fördervorgaben.

Die Änderung externer Rahmenbedingungen, bspw. von Beihilferegelungen, Fördersätzen für das Betreiben der LAG oder die Einführung des Standardisierten Einheitskosten (SEK) waren ebenso Bestandteil von Aktualisierungen.

Eine Konsequenz dieser Erfahrungen ist es, zukünftige LES-Erstellungen nicht mehr komplett auszulagern, sondern mit externen Dienstleistern enger zusammenzuarbeiten.

Daher mussten wir uns im Laufe der Förderperiode die nötige Flexibilität erst erarbeiten, sind seit der Zwischenevaluierung aber auf einem guten Weg.

**Flexibilisierung der LES dank Aktualisierungen**

### 2.3. Welchen Beitrag leisten die ausgewählten/ umgesetzten Vorhaben, welche mit LEADER finanziert wurden (Richtlinie LEADER und Vorhaben in Fachrichtlinien des SMEKUL), in Summe zur Erreichung der einzelnen Ziele lt. LES.

Die LEADER-Region Zwickauer Land entwickelte 24 Fördermaßnahmen, um die Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie zu erreichen.

Das Förderbudget in Höhe von 23.557.000 Euro wurde durch 213 LEADER-Projekte gebunden. Zum 31.12.2020 bestand ein Restbudget in Höhe von 284.000 €, sodass das Budget zu 98,8 % gebunden war.

**LEADER-Budget zu  
98,8 % gebunden**

Die 213 LEADER-Projekte befanden sich jedoch in unterschiedlichen Phasen:

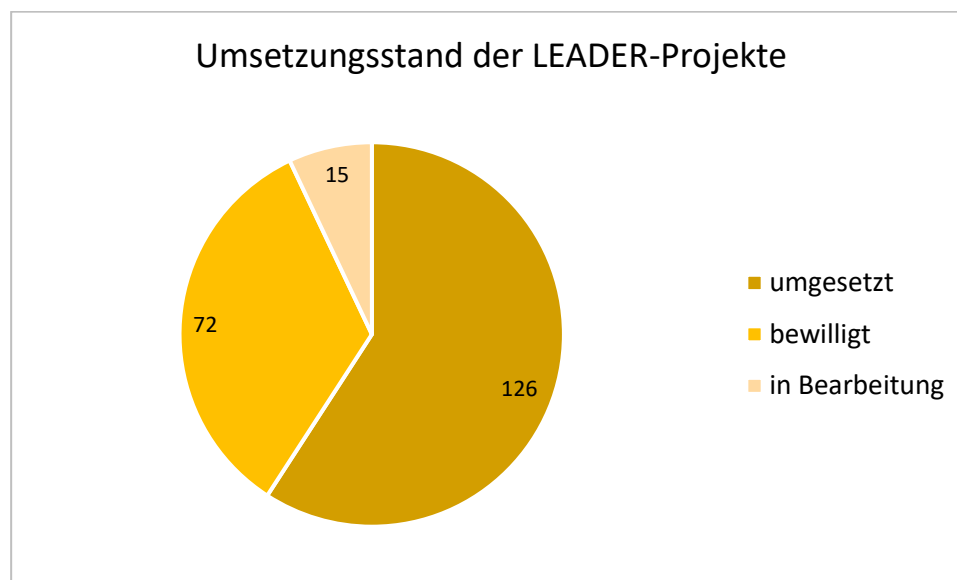


Abbildung 5: Umsetzungsstand der LEADER-Projekte zum 31.12.2020

59 Prozent aller LEADER-Projekte in der Förderperiode 2014 bis 2020 waren bereits fertiggestellt. 34 % befanden sich noch in der Umsetzung und 7 %, oder 15 Projekte, waren zum Stichtag der Abschlussevaluierung durch Auswahlentscheidungen untersetzt, aber noch nicht bewilligt. Von diesen 15 Projekten sind zum Bearbeitungszeitpunkt der Abschlussevaluierung nur noch vier in Bearbeitung durch die Bewilligungsbehörde mit einem Fördervolumen von 465.820 €, 2 Projekte wurden abgelehnt.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich daher auf alle ausgewählten, bewilligten und umgesetzten Vorhaben zum Zeitpunkt 31.12.2020.

Diese LEADER-Vorhaben verteilten sich inhaltlich wie folgt auf die Fördermaßnahmen:

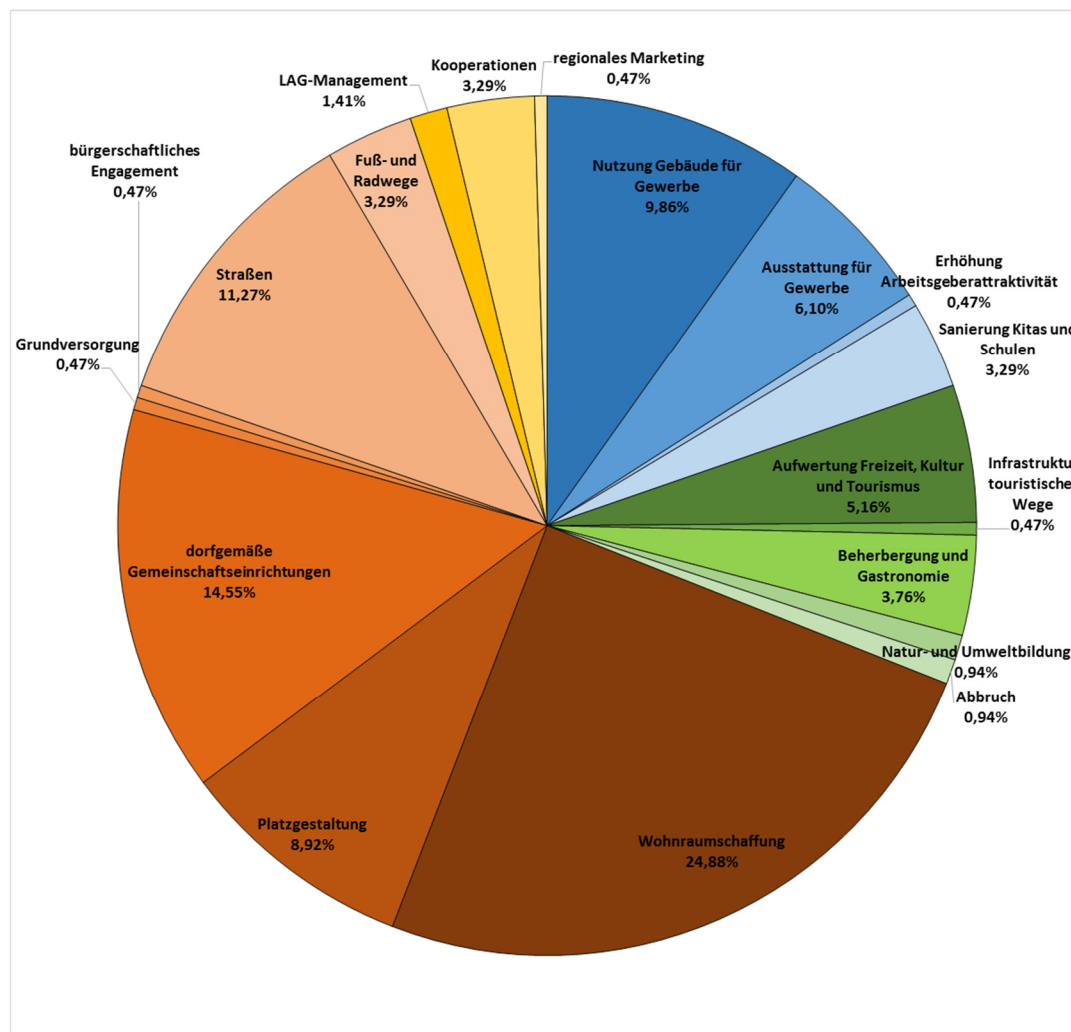


Abbildung 6: Fördermaßnahmen mit den meisten LEADER-Projekten

Die meisten LEADER-Projekte wurden im Handlungsfeld Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales umgesetzt oder sind noch in der Umsetzung. Dabei sticht insbesondere die Wohnraumschaffung hervor, die mit 53 Projekten knapp ein Viertel aller Vorhaben stellte und damit die Nachfrage noch immer nicht stillen konnte. Die Region entschied sich jedoch durch die Herabsenkung des Maximalzuschusses und geringeren Förderbudgets, den Umfang dieser Fördermaßnahme zu begrenzen, da die Wirkungen der Vorhaben meist eher begrenzt sind.

Die dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen folgen mit 14,55 % aller LEADER-Vorhaben auf dem zweiten Platz. Hierunter fallen kommunale, kirchliche und vereinsgetragene Vorhaben zur Belebung von Bausubstanz für die gemeinsame Nutzung durch die Dorfgemeinschaft.

Dem Schwerpunkt Mobilität fällt mit Straßen, Fuß- und Radwegen ein nahezu gleich großer Anteil zu.

Knapp ein Fünftel aller Vorhaben sind dem Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Entwicklung zuzuordnen. Hier entschied sich das Zwickauer Land, bewusst Wirtschaftsförderung zu betreiben.

Das Handlungsfeld mit der längsten Anlaufzeit fasst die Themen Freizeit, Natur und Tourismus zusammen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Nachfrage konnten immerhin 11,27 % aller Vorhaben zu diesem Handlungsfeld beitragen.

**Handlungsfeld  
„Ortsentwicklung,  
Infrastruktur und  
Soziales“ mit den  
meisten Projekten und  
dem größten Budget**

Das Querschnittshandlungsfeld bilden konkret 11 Vorhaben ab, die jedoch in ihrer Wirkung auf alle anderen Handlungsfelder ausstrahlen.

Erkennbar ist an der Abbildung jedoch auch, dass es Fördermaßnahmen gibt, die nur sehr gering oder gar nicht durch LEADER-Projekte zum Tragen kamen. Dabei handelt es sich um die Folgenden:

- A2.01 Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung und -sicherung
- C2.02 Schaffung begleitender Infrastruktur entlang touristisch genutzter Wege
- E2.02 vorbereitende nicht-investive Maßnahmen zur Aufwertung von Landschaftsstrukturen und Landschaftselementen
- E2.05 Aufwertung innerörtlicher Grünbereiche
- F2.01 Vernetzung und Bündelung von Aktivitäten der Region
- F3.01 regionales Marketing und Vorhaben zur Ausprägung einer regionalen Identität
- F3.02 Digitale Dörfer

Knapp 30 % der Fördermaßnahmen wurden demnach nicht ausreichend nachgefragt. Auffallend ist dabei, dass es sich mehrheitlich um Fördermaßnahmen handelt, die nicht-investive Förderungen anstreben. Neben der Anzahl an Vorhaben ist auch die Budgetbindung je Fördermaßnahme ein interessantes Ergebnis:

**zu geringe Nachfrage  
bei nicht-investiven  
Fördermaßnahmen**

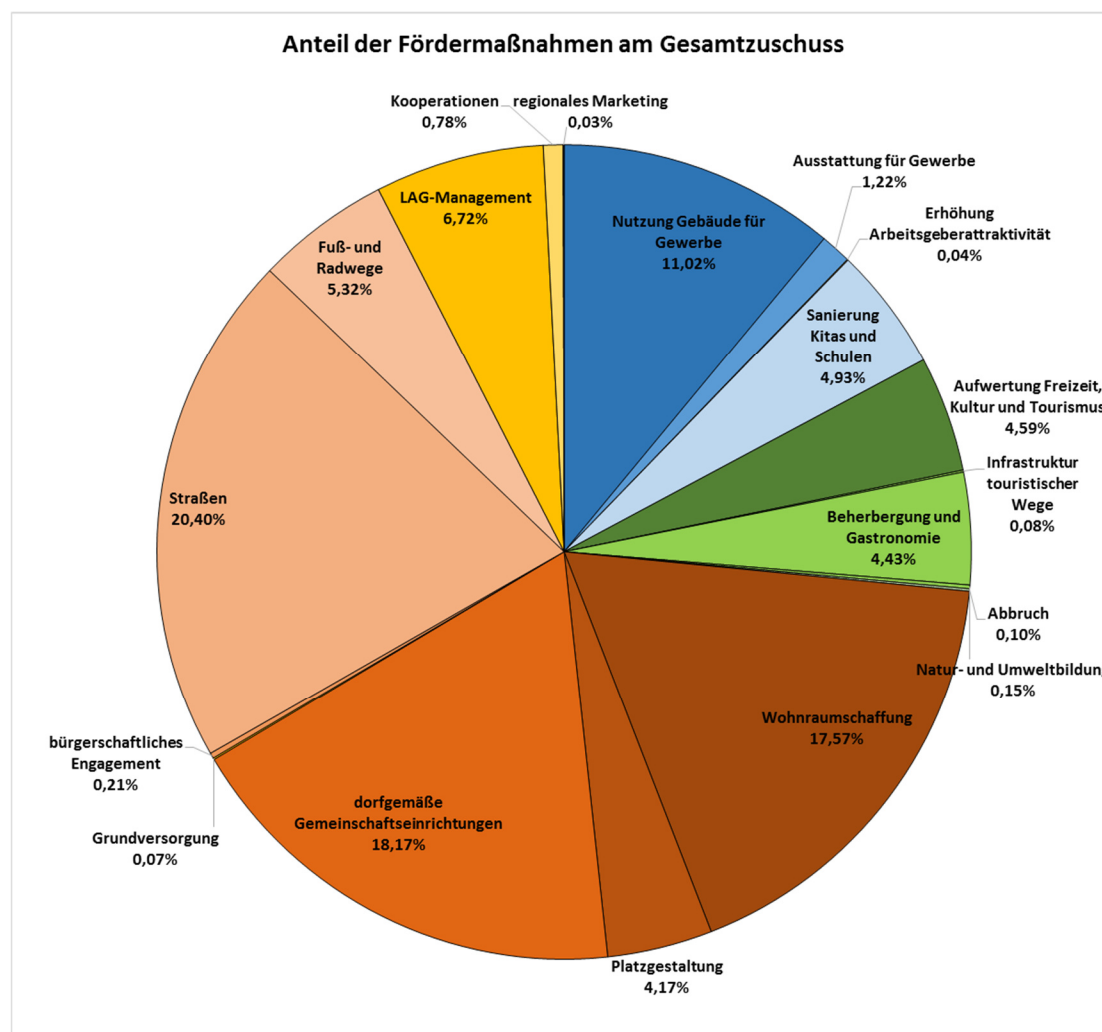


Abbildung 7: Budgetbindung je Fördermaßnahme

Hier verschieben sich die Schwergewichte zum Teil deutlich. Das meiste Förderbudget banden demnach Projekte des Straßenbaus ohne Maximalzuschüsse, gefolgt von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen und Wohnprojekten.

Mit diesem Ergebnis erfüllt das Zwickauer Land seine Budgetverteilung zwischen den Handlungsfeldern nahezu punktgenau.

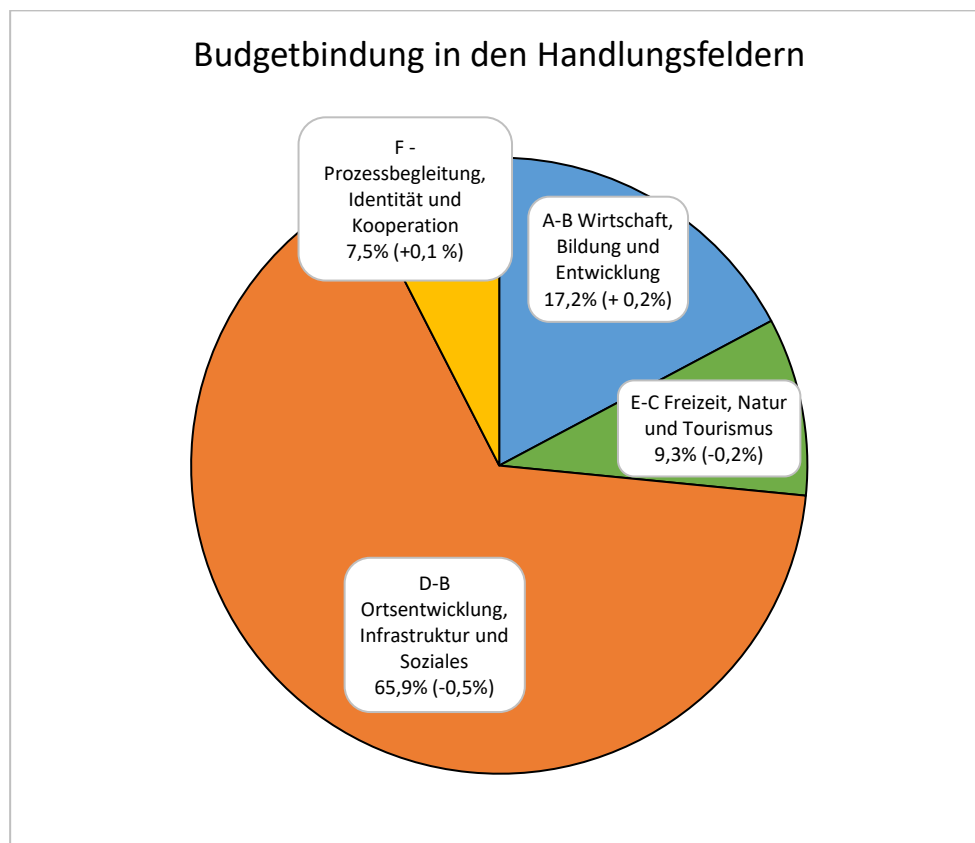


Abbildung 8: Budgetverteilung zwischen den Handlungsfeldern zum 31.12.2020

Der Vergleich mit der sachsenweiten Nutzung des LEADER-Förderbudgets ermöglicht eine Einordnung der Förderprioritäten.

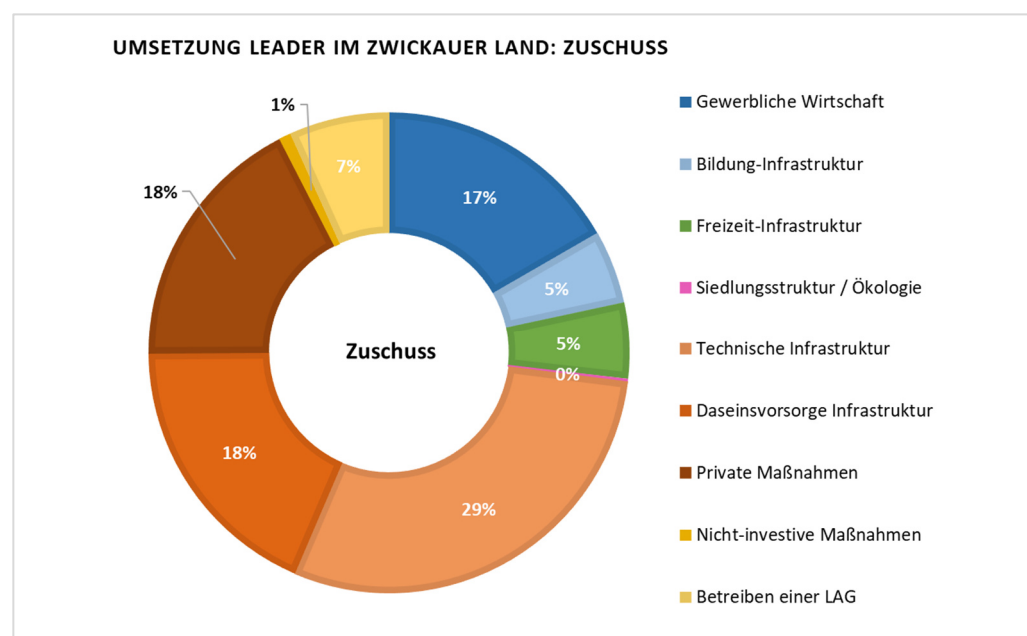


Abbildung 9: LEADER-Prioritäten im Zwickauer Land



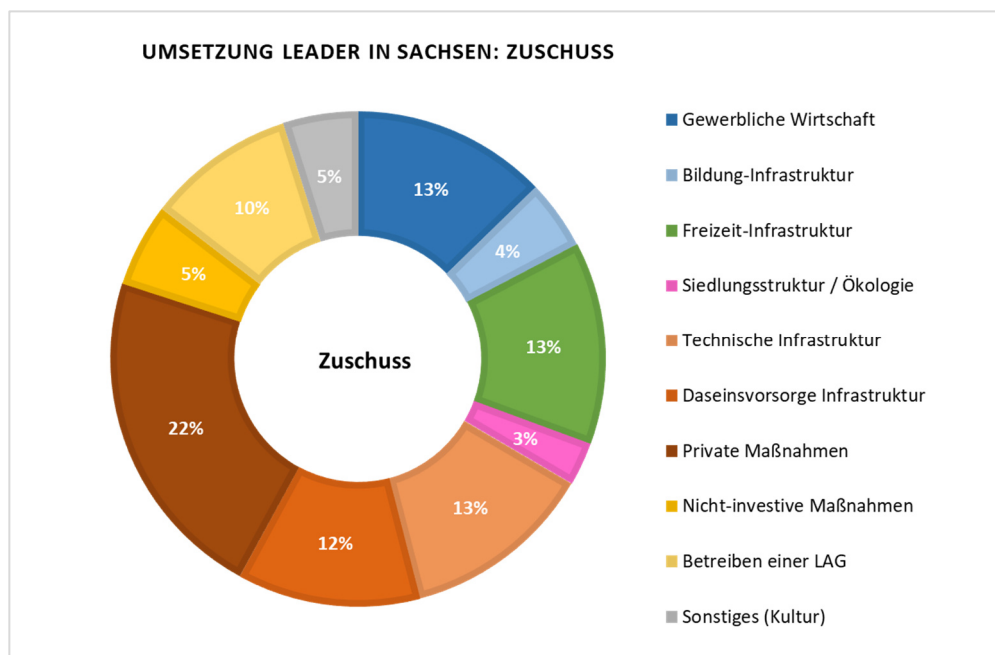


Abbildung 10: LEADER-Prioritäten in Sachsen

Die Unterschiede der Budgetprioritäten werden an verschiedenen Stellen sichtbar. So hat das Zwickauer Land einen größeren Schwerpunkt im Bereich der Wirtschaftsförderung sowie im Bereich der technischen Infrastruktur, zum dem, neben Straßen und Wegen, auch alle Platzgestaltungen zählen. Geringer ist der Anzahl im Bereich der Wohnbaumaßnahmen (private Maßnahmen) sowie deutlich bei den nicht-investiven Maßnahmen, für die sachsenweit 5 % des Förderbudgets genutzt wurden, im Zwickauer Land dagegen nur 1 %.

Durch diese Förderschwerpunkte im Zwickauer Land profitieren der öffentliche und private Sektor zugleich.

Die größte Zielgruppe, gemessen an Anzahl der Projekte und Budgetbindung, waren die Kommunen mit 37 % gegenüber 33 % im Landesdurchschnitt.

**Förderschwerpunkte:**  
techn. Infrastruktur,  
Wohnen und  
Daseinsvorsorge,  
Wirtschaftsförderung

**Verhältnis  
Budgetbindung:**  
37% öff. Sektor -  
63% privater Sektor

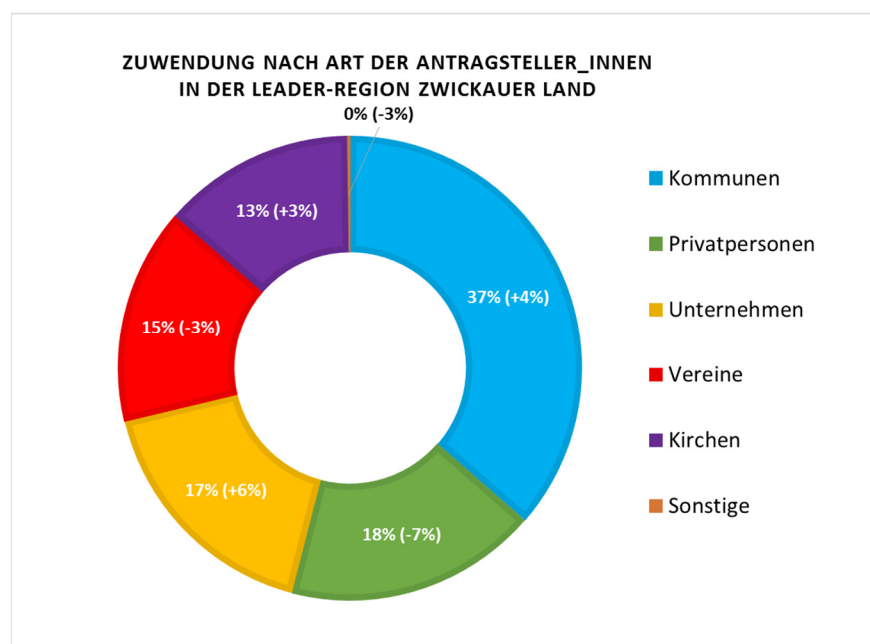


Abbildung 11: ZuwendungsempfängerInnen im Zwickauer Land (in Klammern die Abweichung vom Landesdurchschnitt)

Fast gleich auf folgen die Privatpersonen mit den Wohnprojekten, und die Unternehmen. Diese Zielgruppen sind entsprechend der Nachfrage in den Fördermaßnahmen deutlich stärker vertreten als in anderen LEADER-Regionen. Vereine verbuchen 15 % des Förderbudgets für sich, Kirchen profitieren mit 13 % - immerhin 3 % mehr verglichen mit dem Landesdurchschnitt vom LEADER-Programm.

Die Verortung der Projekte ist darüber hinaus ein wichtiger Punkt zur Ermittlung der Wirksamkeit von LEADER. Sichtbar wird, dass alle Kommunen von der europäischen Fördermethode profitieren konnten. Die LEADER-Hochburg ist dabei die Gemeinde Mülsen, die sich mit ihren acht Ortsteilen auf insgesamt 15 Kilometern erstreckt. Allein 27 LEADER-Schilder sind hier zu sehen, die knapp 15 Prozent des LEADER-Budgets binden, darunter das größte LEADER-Projekt der Förderperiode: den Gehwegbau entlang der St. Michelner & St. Jacober Hauptstraße.

**Alle Kommunen  
profitierten von  
LEADER - mal mehr,  
mal weniger**

Die Stadt Werdau profitierte mit 18 LEADER-Projekten am zweitstärksten, und dass, obwohl nur die Ortsteile voll förderfähig sind. Darunter sticht insbesondere Langenhessen hervor, wo viele unternehmerische Vorhaben unterstützt wurden. Auf den Plätzen folgen die Städte Hartenstein und Kirchberg sowie die Gemeinde Lichtentanne.

Am unteren Ende rangieren die Gemeinden Hartmannsdorf und Dennheritz sowie die Stadt Wilkau-Haßlau.

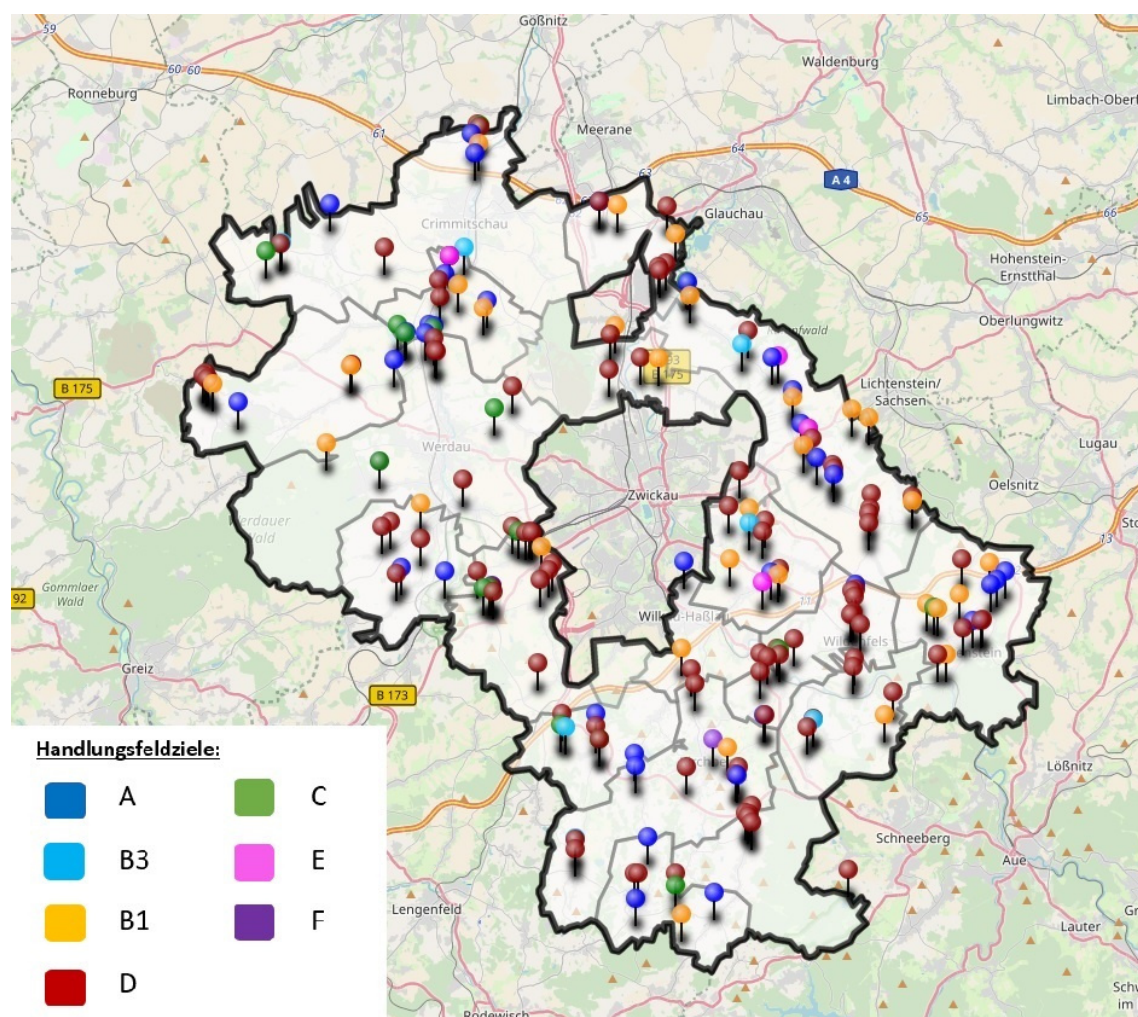


Abbildung 12: LEADER-Projekte im Zwickauer Land

Im Folgenden soll auf die Ergebnisse der einzelnen Handlungsfelder eingegangen werden.

### 2.3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Entwicklung

Die Ziele des Handlungsfeldes Wirtschaft, Bildung und Entwicklung sind vielfältig. Erreicht werden soll die Standortsicherung von Unternehmen, u.a. durch Um- und Wiedernutzung leerstehender Gebäude für wirtschaftliche Tätigkeiten. Auch Existenzgründungen sollen befördert und das Fachkräftepotenzial entwickelt werden.

Als Vorleistung gelten dafür hochwertige Bildungsangebote im Bereich der frühkindlichen und schulischen Bildung.

Zur Umsetzung der Ziele wurden vier Fördermaßnahmen formuliert, die wie folgt in Anspruch genommen wurden:

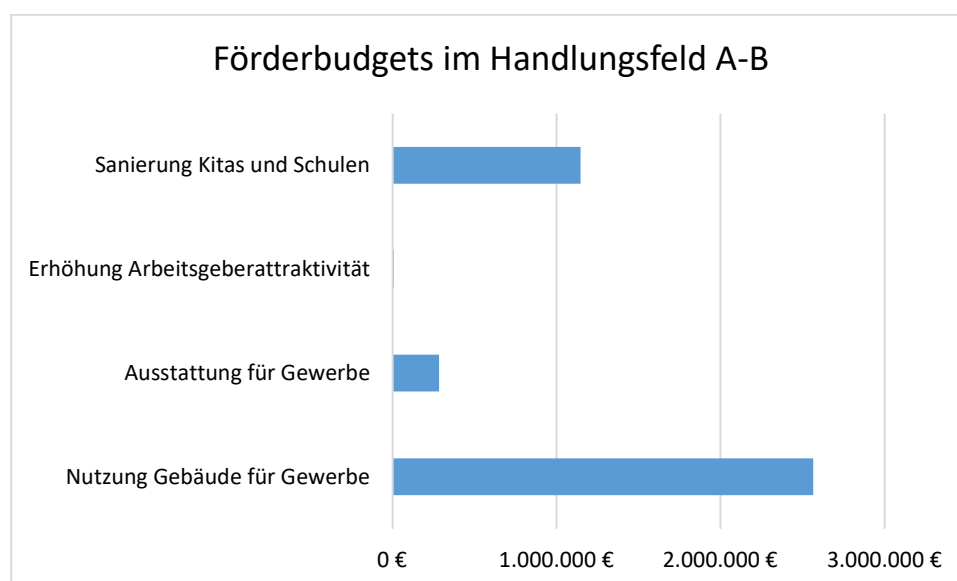


Abbildung 13: Förderumfang je Fördermaßnahme im Handlungsfeld Wirtschaft, Bildung und Entwicklung (A-B)

Die größte Nachfrage in diesem Handlungsfeld erzielte die Fördermaßnahme zur Nutzung leerstehender Bausubstanz für eine wirtschaftliche Tätigkeit, gefolgt von kommunalen Bildungsvorhaben, sowie Ausstattung für Unternehmen.

Nur ein Projekt konnte innerhalb der nicht-investiven Fördermaßnahme zur Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität ausgewählt werden. Es handelt sich um Weiterbildungsmaßnahmen für MitarbeiterInnen.

Rein quantitativ betrachtet, wurden die Ziele im Handlungsfeld erreicht:

	Ziel-Wert	Erfüllung
Anzahl der Projekte	37	42
Neue Arbeitsplätze	9	9
Budgetbindung	17 %	17,2 %

Abbildung 14: Zielwerte im Handlungsfeld A-B

**Zielwerte im Handlungsfeld „Wirtschaft, Bildung und Entwicklung“ erreicht**

Um Aussagen zu qualitativen Aspekten der Zielerfüllung treffen zu können, ist jedoch ein tieferer Blick in die Projekte selbst notwendig.

### Standortsicherung von Unternehmen

- Gebäudesanierungen: alles Erweiterungen bestehender Unternehmen aus Dienstleistungsbereich (14 Projekte), Handwerk (5 Projekte) und Medizin (2 Projekte)
- Ausstattung: alles bestehende Unternehmen mit dem Ziel, Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen oder sich zu erweitern, Branchen: Dienstleistung (7 Projekte), Handwerk (5 Projekte) und Medizin (2 Projekte)
- 11 Geschäftsführerinnen, 23 Geschäftsführer

Das Ziel, Unternehmen in ihrem Standort zu sichern, ist durch die Förderprojekte erreicht worden. Neben der Sicherung von wohnortnahen Arbeitsplätzen gelang es insbesondere durch die Anschaffung von Ausstattung, neue Arbeitsplätze in der Region zu schaffen, da sich die ProjektträgerInnen neue Geschäftszweige erschlossen oder Prozesse effektiver gestalten konnten, und dass bei verhältnismäßig geringem Fördermitteleinsatz von max. 50.000 € in der Fördermaßnahme A1.02.

Beide Fördermaßnahmen ergänzen sich bislang sehr gut, da vier ProjektträgerInnen durch zwei Anträge jeweils die Gebäudesanierung in Angriff nahmen und dann parallel oder später sich noch Ausstattung dafür fördern ließen.

Die Nachfrage überstieg nahezu immer das Angebot an Fördermitteln, was auch an dem hohen Fördersatz von 75% liegt. Im sachsenweiten LEADER-Vergleich und auch in Relation zu Fachförderungen ist dieser sehr hoch und muss daher zur LES-Erarbeitung geprüft werden.

Die Förderung von Produktinnovationen stand bei den Vorhaben nicht im Vordergrund.

*hohe Fördersätze bei  
Wirtschaftsförderung  
überprüfen*

### Förderung von Existenzgründungen:

- Ein kleines Projekt zur Stärkung des Weges in die Voll-Selbstständigkeit

Es gelang nicht, durch die Förderung ExistenzgründerInnen in großem Maß zu unterstützen.

Einzelne Anfragen konnten nicht bedient werden, da die benötigten Summen den Minimalzuschuss unterschritten und die Personen an andere Förderstellen verwiesen wurden.

Größere Unternehmen stehen demgegenüber in engen Kontakt zu Kammern und BeraterInnen, die dann auf bewährte Förderungen zurückgreifen. Ausgründungen aus der WHZ benötigen dann nicht zwingend Gewerberäume, und wählen eher die Städte als Ansiedlungsorte.<sup>4</sup>

Der Kontakt zur WHZ ging über die LES-Erarbeitung und die Prüfung der „Kümmerer-Stelle“ (s. S. 21) bislang nicht hinaus und muss neu geknüpft werden.

*Kontakt neu knüpfen  
zu Westsächsischer  
Hochschule Zwickau*

### Entwicklung des Fachkräftepotenzials:

- ein Projekt zur Mitarbeiterschulung

Die Fördermaßnahmen A2.01 wurde in der letzten Förderperiode mehrfach umbenannt, um sie konkreter und verständlicher zu gestalten. Sie zielt auf nicht-investive Maßnahmen ab, um Unternehmen bei der Anwerbung und Sicherung von Fachkräften und/oder der Generierung von Fachkräftenachwuchs zu

*Zu geringe  
Nachfrage bei  
nicht-investiver  
Wirtschafts-  
förderung*

<sup>4</sup> Hinweis von Christina Miltzer, Standortleitung Zwickau des Gründernetzwerkes SAXEED, während der LEADER-Werkstatt am 27.04.2021

unterstützen. Die LEADER-Region begab sich hiermit auf ein gut mit Akteuren und Förderrichtlinien bestücktes Feld und wurde sicher aus diesem Grund zu wenig wahrgenommen.

#### Hochwertige Bildungsangebote:

- sieben kommunale Projekte im Bereich Kita (3 Projekte), Grundschule (3 Projekte) und Oberschule (1 Projekt)
- drei Projekte modernisierten die Einrichtungen selbst, drei Projekte widmeten sich der Aufwertung von Sportangeboten in Turnhallen oder auf dem Sportplatz und ein Vorhaben schuf zusätzliche Kita-Betreuungsplätze durch Umnutzung eines bestehenden Hauses für diesen Zweck

Die LEADER-Region möchte bewusst Bildungseinrichtungen fördern und signalisiert dies u.a. mit dem höchsten Maximalzuschuss in diesem Handlungsfeld. Erreicht wurden bislang nur kommunale TrägerInnen, wengleich die freien TrägerInnen eine ebenso wichtige Rolle spielen.

Geprüft werden muss der Schwerpunkt auf bauliche Vorhaben in der Fördermaßnahme B3.01, da auch Ausstattungen eine inhaltliche Aufwertung ermöglichen würden.

Die Erwachsenenbildung spielt bislang keine Rolle, sodass das Thema lebenslanges Lernen bislang noch nicht im Fokus der Region steht.

*Bildung nicht nur investiv  
und  
lebenslang fördern*

#### 2.3.2. Freizeit, Natur und Tourismus

Ziele des Handlungsfeldes Freizeit, Natur und Tourismus sind es, den Erlebnischarakter der LEADER-Region sowohl für Gäste, aber auch Einheimische zu erhöhen. Dies soll im Einklang mit der Natur geschehen.

Dazu sollen Objekte mit Bedeutung für Freizeit, Kultur und Tourismus weiterentwickelt und vernetzt werden. Die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Klimaschutz sind wesentliche Ziele für die Region und sollen durch kleinere investive und nicht-investive Maßnahmen verwirklicht werden.

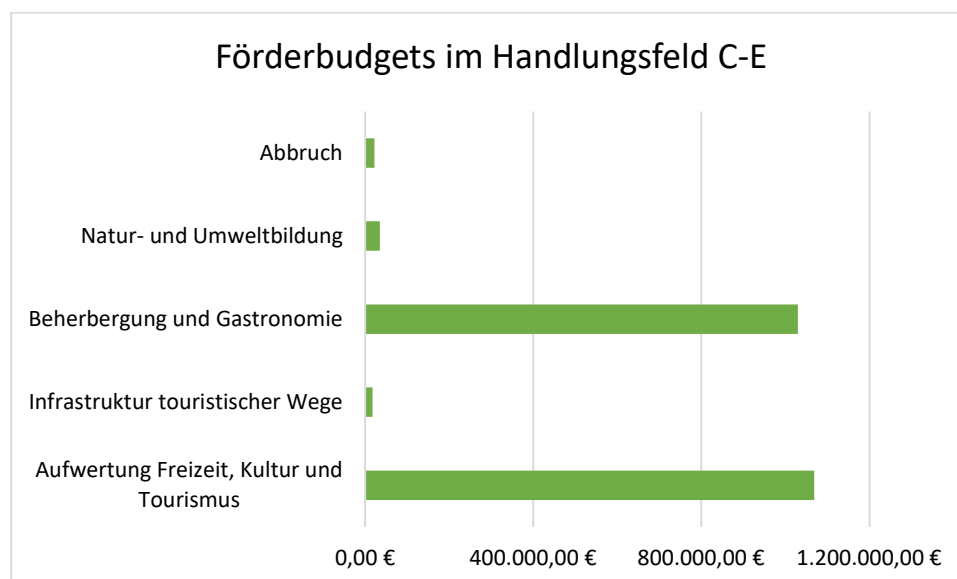


Abbildung 15: Förderbudgets je Fördermaßnahme im Handlungsfeld Freizeit, Natur und Tourismus (C-E)

Anhand der Abbildung wird deutlich, dass die Zweiteilung des Handlungsfeldes auch im gebundenen Förderbudget sichtbar wird. Alle Fördermaßnahmen

dieses Handlungsfeldes mussten durch die LEADER-Region stark beworben werden.

Nachdem im Bereich von Freizeit und Tourismus daraufhin die Nachfrage phasenweise das Fördermittelangebot überstieg, kam der Bereich Natur und Umwelt nicht an den Fachförderungen vorbei. Diese decken nahezu alle Fördergegenstände inhaltlich selbst ab, teils ist der Bereich der Richtlinie Natürliches Erbe noch attraktiver in den Förderbedingungen, in allen Fällen aber mit Fördervorrang.

In einem Projekt wurde intensiv mit dem LfULG über die Möglichkeiten einer Fördermittelübertragung diskutiert, die Antragstellung verlief dann jedoch im Sande.

**Themen Natur und Umwelt zu gering nachgefragt**

	Ziel-Wert	Erfüllung	
Anzahl der Projekte	24	24	
Neue Arbeitsplätze	4	1	
Budgetbindung	9,1	9,3	

Abbildung 16: Zielerreichung im Handlungsfeld C-E

Die Zielwerte der Arbeitsplatzschaffung werden erst mit Umsetzung aller Vorhaben erreicht und sind daher aktuell nur ein Zwischenstand.

Dennoch überdeckt die Zusammenfassung der Zielwerte auf das Handlungsfeld die inhaltliche Zweiteilung, die jedoch mit Blick auf die Details wieder sichtbar wird.

#### Erlebnisscharakter der Region aufwerten:

- Die Projekte konzentrieren sich auf bestehende Anziehungspunkte im Zwickauer Land und werten diese durch neue Attraktionen auf: Adventure-Golfanlage an der Koberbachtalsperre, neues Wisentgehege im Tierpark Hirschfeld, Pilgerherbergen an St. Jacobs- und Lutherweg, neue Bett&Bike-Betriebe am Pleiße- und Mulderadweg
- Es gelang auch die Aufwertung von Orten, die sich primär an die Freizeitgestaltung der EinwohnerInnen richten (2x Sport- und Freizeitflächen)
- Nach Umsetzung aller Maßnahmen werden der Region 56 neue Betten für Übernachtungen zur Verfügung stehen, die in den meisten Fällen touristische Oberthemen der Region aufgreifen: Direktvermarktung, Radtourismus, Pilgern, Familienfreundlichkeit
- Das Projekt „Lokhotel“ in Wiesenburg hat schon in der Umsetzung eine große Ausstrahlungskraft über die Region hinaus erlangt
- Ein Projekt für wegebegleitende Infrastruktur eines Radweges, der ebenfalls mit LEADER-Geldern saniert wird, wurde befürwortet

Die LEADER-Region Zwickauer Land empfindet sich nicht als reine touristische Destination und ist aufgeteilt zwischen dem Tourismusverein Zwickau e.V. und dem Tourismusverband Erzgebirge e.V.

Zwei Faktoren, die die Bearbeitung dieses Themenfeldes erschweren.

Dennoch ist es gelungen, im Bereich Freizeit und Tourismus Erfolge zu erzielen, die nach Fertigstellung aller Projekte und dem Überwinden der Corona-Pandemie sichtbar werden.



Abbildung 17: Die Lok am Haltepunkt in Wiesenburg wird zum hochwertigen Hotel mit drei Zimmern umgebaut (Foto: Sven Schürer)

Die Schaffung und Erweiterung von Beherbergungseinrichtungen entsprechen weitgehend den Zielen zur LES-Erarbeitung, „nicht jedes Bett zu fördern“, sondern besondere Anforderungen wie eine gute thematische Idee, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit oder einem Beitrag zum Erhalt des Ortsbildes zur Voraussetzung zu machen. Dies ist bislang nicht in der LES verankert und muss für Projektberatungen noch einmal mit der LAG besprochen werden, um Interessierte dementsprechend zu beraten.

Nicht erreicht wurden Gastronomieeinrichtungen, die in der Fördermaßnahme C2.03 deutlich benannt wurden. Auch eine enge Kooperation mit der DEHOGA in Chemnitz brachte hier keine Ergebnisse. Daher müssen hier noch einmal die Ursachen erforscht werden.

Kulturprojekte spielen im Zwickauer Land bislang eine untergeordnete Rolle und spiegeln sich eher in baulichen Investitionen oder Anschaffungen wider, bspw. auf der Burg Schönfels oder der Pfarrscheune in Hirschfeld.

Die Kooperation mit dem Kulturräum muss hierzu erneut gesucht werden, auch in dem Wissen, dass die Förderlogik von LEADER nicht denen der Kultur entspricht.<sup>5</sup> Denkbar wäre ein gemeinsamer Ansatz im Bereich der Industriekultur, die nach der Landesausstellung 2020 weitergelebt werden muss.

Prüfungswert ist zudem der Ansatz der LAG Vogtland, touristische Schwerpunktgebiete zu definieren und weiße Flecken bewusst im Sinne von „Stärken stärken“ hinzunehmen.

Zweifelsohne wäre die Koberbachtalsperre ein solcher Hotspot, der jedoch dringende Herausforderungen wie Eigentumsverhältnisse, ein abgestimmtes Nutzungskonzept sowie eine gleichbleibend gute Wasserqualität zu bewältigen hat.

**Beherbergungen  
meist mit gutem  
Thema, Gastronomie  
nicht erreicht**

*Industriekultur weiter  
leben*

*Touristische  
Schwerpunktregionen mit  
Fördervorrang prüfen*

<sup>5</sup> TRAF0 – Modelle für Kultur im Wandel, eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, 2020, [https://www.trafo-programm.de/downloads/201215\\_Trafo\\_Empfehlungspapier\\_deutsch\\_digital\\_press.pdf](https://www.trafo-programm.de/downloads/201215_Trafo_Empfehlungspapier_deutsch_digital_press.pdf)

### Schutz von Natur und Umwelt, Klimaschutz:

- 1 Projekt zur Vernetzung von Kulturlandschaft
- 1 Projekt zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der neuen Kreisnaturschutzstation
- 2 Abrissvorhaben

Der Themenbereich unterlag in der Förderperiode 2014-2020 vielen Änderungen, die stets dazu gedacht waren, das Handlungsfeld mit konkreten Projekten zu beleben.

Zu Beginn lag ein großer Schwerpunkt auf den regionalen Produkten, durch Schaffung von Wertschöpfungsketten, den Ausbau ihrer Verwendung und durch Direktvermarktung.

Das Regionalmanagement brachte sich intensiv in eine informelle Arbeitsgruppe in Zwickau ein, die AG Regionalmarkt, die ähnliche Ziele verfolgte. Eine Umsetzungsidee war der Aufbau einer Marktschwärmerei. Durch die Vermittlung zu einem Unternehmen, das nicht in die LEADER-Förderung fiel, aber sein Geschäftsfeld im Bereich der Direktvermarktung ausbauen wollte, konnte der passende Kontakt und ein Standort für diese Idee vermittelt werden. Ende 2020 hat sich dann noch ein zweiter Standort in Neukirchen/Pleiße etabliert

Darüber hinausgehende Anfragen konnten wegen des Vorrangs der Fachförderung (LIW) oder der Umsetzung in nicht-investiven Gebieten der LEADER-Region nicht bedient werden.

**Indirekte Förderung regionaler Produkte**

Auch der Abriss ist ein Förderthema, das vielen Änderungen unterlag und seit der Zwischenevaluierung im Bereich Natur und Umwelt angesiedelt ist, um Brachen im Ortsbild zu entfernen und Flächenentsiegelung zu ermöglichen.

Diese ist bei wenigen Anfragen dann jedoch das Hindernis, eine Förderung zu beantragen, da viele anschließend eine Neubebauung planen.

Die Möglichkeiten und Bedingungen, damit Ersatzneubauten zu ermöglichen, müssen für die neue LES geprüft werden.

*Prüfung von Ersatzneubauten nach Abrissen im Innenbereich*

Das anfängliche Thema Hochwasserschutz wird durch die Kommunen eigenständig mit Fachförderung umgesetzt. Für Privathaushalte in Überschwemmungsgebieten wurde mit der Unteren Wasserbehörde ein eigenes Verfahren entwickelt, um eine Förderung zu ermöglichen. Bedingung ist die Erstellung eines Hochwasservorsorgeausweises und die Einarbeitung der Empfehlungen in die Planungsunterlagen. Darauf aufbauend erstellt die Untere Wasserbehörde dann ihre Stellungnahme. Bislang konnten dadurch vier Vorhaben richtlinienkonform umgesetzt werden.

**Eigene Lösung für Gebäude-sanierungen im Hochwassergebiet erarbeitet**

Insgesamt stellt sich das Zwickauer Land die Frage, wie das wichtige Themenfeld eigenständig weiterentwickelt werden kann. Die Herausforderungen sind bekannt, die Zielrichtung mit dem Green Deal ausformuliert.

Ansätze böte sanfter Tourismus oder auch der Fokus auf Radwege, touristisch, aber insbesondere auch für den Alltagsverkehr. Hier muss noch eine intensivere Debatte in der Region geführt werden, welchen Beitrag die LEADER-Region konkret leisten kann.

Eine wichtige Partnerin ist dabei die Naturschutzstation des Landkreises Zwickau, die ihre Arbeit mit vielfältigen Aufgaben und Projekten aufgenommen hat.

*Umsetzung des Green Deals prüfen*



### 2.3.3. Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales

Das Handlungsfeld Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales ist das größte im Zwickauer Land, an Vorhabenanzahl und Budgetbindung.

Ziel ist der Erhalt der Ortsbilder durch Nutzung der bestehenden Gebäude für die vielfältigen privaten, soziokulturellen und lebensnotwendigen Bedürfnisse im Hinblick auf den Wandel der Bevölkerungsstruktur.

Auch nicht-investiv soll das bürgerschaftliche Engagement unterstützt werden. Die Region möchte zudem die Mobilität der Bevölkerung durch Straßen- und Wegebau sicherstellen.

Zur Umsetzung wurden sechs Fördermaßnahmen zur Verfügung gestellt, die unterschiedlich in Anspruch genommen wurden.

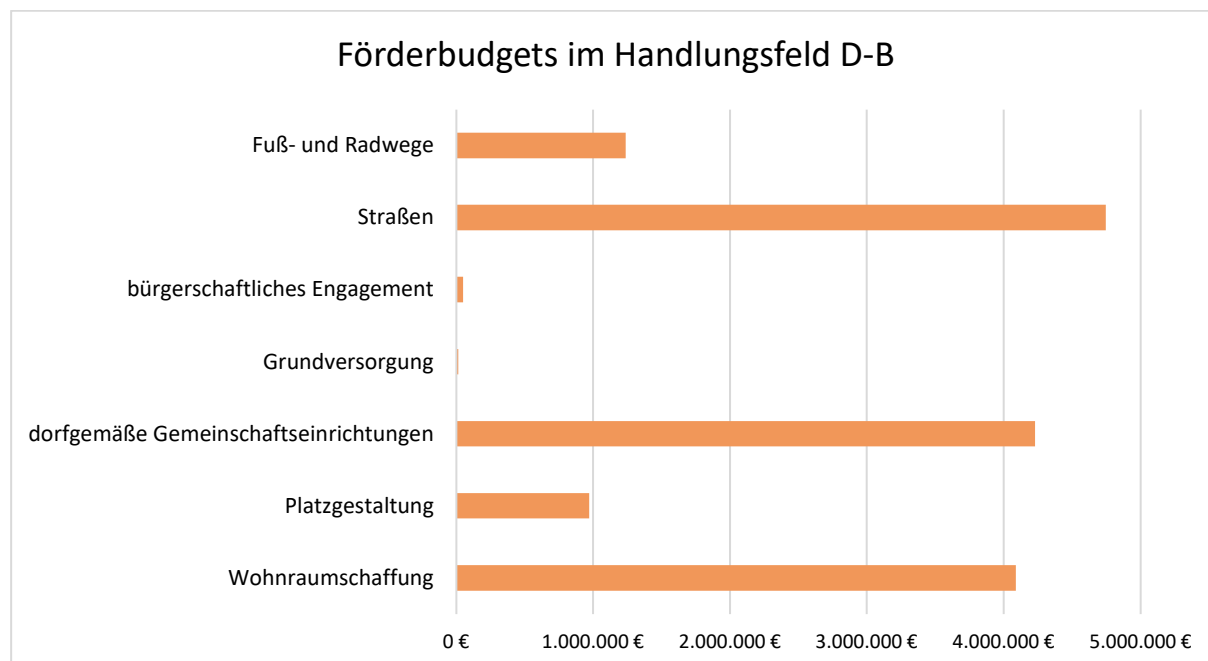


Abbildung 18: Budgetbindung im Handlungsfeld Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales (D-B)

Die gefragtesten Fördermaßnahmen im Zwickauer Land stammen aus dem Handlungsfeld Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales.

Alle Fördermaßnahmen binden gemeinsam zwei Drittel des Budgets.

	Ziel-Wert	Erfüllung
Anzahl der Projekte	118	136
Neue Arbeitsplätze	0	0
Budgetbindung	66,4 %	65,9 %

Abbildung 19: Zielerreichung im Handlungsfeld D-B

Das größte Budget, mit 4,7 Mio. Euro, wurde in Straßenbauvorhaben investiert. Die unzureichende Ausstattung der Fachförderung führte dazu, dass sich die Kommunen auch mit einer 65%igen Förderung begnügten.

Für Straßen und Wege wurden von Beginn an keine Maximalzuschüsse festgelegt, sodass das bislang größte Vorhaben, ein Fußwegbau, allein knapp 750.000 € band. Nur ein Radweg wird mit LEADER gebaut werden, wenngleich über Mulde- und Pleißeradweg ausreichend Anreize für Investitionen, aber auch Netzwerkbildung und Kooperation vorhanden sind.

Für die Wohnraumschaffung investierte das Zwickauer Land rund 4 Mio. Euro. 53 Projekte wurden, oder werden, damit umgesetzt, sodass der

**Technische Infra-  
struktur mit  
Schwerpunkt Straßen**

Durchschnittszuschuss sich hier auf 75.700 € beläuft, knapp über dem aktuellen Maximalzuschuss.

Auch die dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen banden mit 4,2 Mio. Euro einen großen Teil des Förderbudgets, bedienten durch 31 Projekte von Kommunen, Kirchgemeinden und Vereinen aber vielfältigere Bedarfe.

Die Grundversorgung spielte, anders als bei der LES-Erarbeitung, bei der Umsetzung keine vordringliche Rolle, da die Ansiedlungspolitik von größeren Unternehmen sich außerhalb des Wirkungskreises der LEADER-Region bewegt. Der Fördermaßnahme entsprechende Vorhaben, wie beim Biohof Franke in Frankenhausen oder der esmet GmbH beim Dorfladen Grünes Tal in Langenhessen, konnten dagegen über die Fördermaßnahmen A1.01 verwirklicht werden.

Insofern ist das Handlungsfeld nicht nur das größte, sondern mit Blick auf die Zielgruppen auch das vielfältigste.

Einige qualitative Ergebnisse geben einen tieferen Einblick:

Erhalt des Ortsbildes durch Nutzung der bestehenden Gebäude:

- Erhalt von 50 Denkmalschutzgebäuden
- Wohnraumschaffung für 176 Menschen
- Schaffung von drei neuen dörflichen Begegnungsorten, getragen durch Vereine
- umfassende Sanierungen von vier Vereinsstätten und einem Jugendclub
- 18 Kirchensanierungen

Deutlich wird der große Beitrag der LEADER-Region zum Erhalt des ländlichen Kulturerbes. Dies wird durch entsprechende Auswahlkriterien befördert.

Insbesondere im starken Wettbewerb der Wohnbauprojekte entscheidet der verliehene Denkmalschutz eines Hauses manches Mal über eine Förderung. Vorteilhaft sind für Familien darüber hinaus Mehrseithöfe, auf denen durch das Vorhaben ein Mehrgenerationenwohnen entsteht, die Sanierung ganzer Häuser sowie vorhandene Kinder.

Der Blick sollte zukünftig darauf gerichtet sein, wie BewohnerInnen länger in den Dörfern selbstständig bleiben. Ein Bewertungskriterium ist bereits heute der Abbau von baulichen Barrieren. Daher sollte das Potenzial von außerfamiliärem Mehrgenerationenwohnen durch Wohnprojekte geprüft werden. Für die Barrierereduktion in Bestandsimmobilien gibt es bereits Fördermöglichkeiten auch ohne, dass Pflegebedarf schon besteht.

Prüfungswert scheint auch das Thema Ersatzneubauten nach Abrissen nicht erhaltenswerter Bausubstanz. (s. S. 16)

In Verbindung mit Vorhaben unter A1.01, der gewerblichen Um-/Wiedernutzung von leerstehender Bausubstanz, konnte durch die Wohnraumschaffung ein wichtiges Ziel der LEADER-Region beim Erhalt der Ortsbilder erreicht werden. Dies trägt ebenso zur Vermeidung von zusätzliche Flächenversiegelung bei.

Die Wiederbelebung von Bausubstanz ist auch ein Anliegen von Vereinen, für die die Vorfinanzierung der Vorhaben meist die größte Hürde ist. Der notwendige Nachweis der Vorfinanzierung bei Antragstellung wurde daher auch mit dem SAB-Vorfinanzierungsdarlehen akzeptiert, selbst wenn dessen Beantragung erst mit Bewilligung möglich ist.

Die Wirkung der Vereinsvorhaben ist dabei um einiges höher als bei den Wohnbauvorhaben, was die Region durch den fast doppelt so hohen Zuschuss und maximal 200.000 € Förderung wertschätzt.

**LEADER erhält das ländliche Kulturerbe**

*Wohnprojekte vielfältiger und nachhaltiger gestalten*

**Vereinsvorhaben mit großer Wirkung und großen Finanzierungsproblemen**

Der Förderverein Historisches Weißbach e.V. und der Förderverein Vereinshaus Lindenhof e.V. ergänzten ihre Sanierungsvorhaben um kleinere Anträge beim Regionalbudget für Ausstattung.



Abbildung 20: Einweihung des neuen Bürgerhauses in Weißbach mit großem Interesse der Bevölkerung

Nicht nachgefragt wurde bislang der nicht-investive Bereich der entsprechenden Fördermaßnahme D2.01, der ebenso die „Vernetzung, Qualitätssteigerung und nachhaltigen Bewirtschaftung der Einrichtungen“ fördern und damit die Nachhaltigkeit der Investitionen erhöhen kann. Dies muss durch die Region noch mehr bekannt gemacht werden.

*Qualitätssicherung  
bei dorfgemäßen  
Gemeinschafts-  
einrichtungen  
wichtig*

Die Ausführungen erklären auch die geringe Nachfrage bei der Fördermaßnahme D3.01, die das bürgerschaftliche Engagement investiv und nicht investiv unterstützen sollte.

Im Bewusstsein dessen bewarb sich der Trägerverein der LEADER-Region 2009 als Treffpunkt der Digitalen Nachbarschaft, ein Projekt des Deutschland sicher im Netz e.V., um ehrenamtlich Engagierte für die Chancen des Internets zu sensibilisieren und im sicheren Umgang im Netz zu qualifizieren. Dadurch gelingt ein kleiner Ansatz zur Qualifizierung der Vereine und Engagierten im Zwickauer Land.

**Qualifizierung des  
Ehrenamtes durch  
Digitale Nachbarschaft**

Ein größerer Mehrwert wäre eine Freiwilligenagentur, wie sie in Chemnitz oder Leipzig aktiv sind und das Ehrenamt, das zukünftig vermutlich mehr Aufgaben des Sozialstaates übernehmen wird, auf vielfältige Weise unterstützen können. Der Ansatz muss daher weiter geprüft werden.

*Prüfung einer  
Freiwilligenagentur*

Im sachsenweiten Vergleich fördert das Zwickauer Land mehr Kirchenvorhaben. Zu Beginn der Förderung wurde dafür sogar eine eigene Fördermaßnahme zur Außensanierung formuliert.

Angesichts der hohen Investitionskosten, die jedoch nicht immer weit tragenden Effekten für die Dorfgemeinschaft gegenüberstanden, begaben sich die Sanierungsvorhaben später in direkten Wettbewerb zu den Vereinsvorhaben und sanken daher in ihrer Anzahl.

*Inhaltliche Mehrwerte  
bei Kirchensanierungen  
finden*

Das Regionalmanagement versucht zudem vermehrt, die baulichen Sanierungen auch mit inhaltlichen Verbesserungen (bspw. Ausstellungselementen, thematischen Schwerpunkten, touristische Öffnungen) zu verbinden und wird dies weiter ausbauen.

Neben den privaten Vorhaben legt das Zwickauer Land zudem großen Wert auf die Aufwertung des öffentlichen Raumes.

#### Bedarfsgerechte Entwicklung des öffentlichen Raumes:

- 19 Platzgestaltungen, davon 10 mit Abbau von Barrieren und 10 speziell für Kinder
- Sanierung von knapp 10 km Straßen, davon die Mehrheit Ortsstraßen, nur wenige Gemeindeverbindungsstraßen
- Knapp 5,5 km Wege für nicht-motorisierten Verkehr saniert, dabei 1 Neuanlage und 4 x kombinierter Fuß- und Radweg

Die Platzgestaltung ermöglicht die Schaffung und Aufwertung von öffentlichen Treffpunkten. Neben 12 kommunalen Vorhaben nutzten auch Kirchgemeinden die Förderung, um ihr Umfeld zu gestalten. Insbesondere die Städte und Gemeinden investierten dabei in die Schaffung und Aufwertung von Spielplätzen. Auch der Abbau von Barrieren spielte bei mehr als der Hälfte der Vorhaben eine Rolle.

Die Bedürfnisse von Jugendlichen müssen zukünftig dagegen noch mehr in den Fokus gerückt werden, sodass hier Beispiele aus anderen Regionen, wie den mit LEADER geförderten Pumptrack in Ehrenfriedersdorf, inspirieren können.

Der Straßenbau ist auf Wunsch der meisten Städte und Gemeinden ein Schwerpunkt im Zwickauer Land und kann nur mit der Weitung des Blicks für LEADER über ein reines Förderprogramm hinaus im Umfang reduziert werden. 29 % aller Fördermittel flossen im Zwickauer Land damit in die Sanierung oder Neuschaffung von technischer Infrastruktur als Wege- und Platzgestaltung, landesweit sind dies lediglich 12%.

Mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen muss das Thema Mobilität um weitere Aspekte ergänzt werden. So wurde das anfängliche Thema ÖPNV mit Blick auf die Verantwortung beim Landkreis nicht weiterbearbeitet. Auch alternative Möglichkeiten wurden nur im Rahmen eines LEADER-Abends 2017 diskutiert. Vier Jahre später zeigte die entsprechende LEADER-Werkstatt auf, dass sich das Zwickauer Land dem Thema Mobilität in größerem Zusammenhang nicht entziehen kann und hierbei auch Kooperationen mit der Hochschule eine Rolle spielen können.

*Jugendliche bei Gestaltung des öff. Raums mehr berücksichtigen*

*Maximalzuschüsse bei Straßen und Wegen prüfen*

*Mobilität, weit gedacht, als zukünftiges Schlüsselthema?*

#### 2.3.4. Prozessbegleitung, Identität und Kooperation

Das Handlungsfeld F „Prozessbegleitung, Identität und Kooperation“ stellt mehr als die anderen Handlungsfelder die Menschen der Region und ihre Potenziale in den Mittelpunkt.

Denn das Querschnittshandlungsfeld umfasst wichtige Fördermaßnahmen, die in der Muster-LES des LfULG<sup>6</sup> als Methodenset benannt sind: Sensibilisierungsmaßnahmen, Wettbewerbe, Projektmanagement, Beratung (F1.01), Kooperationen (F1.02), Aufbau von Netzwerken (F2.01), Messen, Veranstaltungen, Events, Audits, Zertifizierungen (F3.01) und Modell- und Pilotvorhaben (F3.02).

Sie sind hier richtig verortet, um in alle thematischen Handlungsfelder zu wirken und sie sind alle nicht-investiv.

<sup>6</sup> Vgl. LfULG, 2019, S. 12.

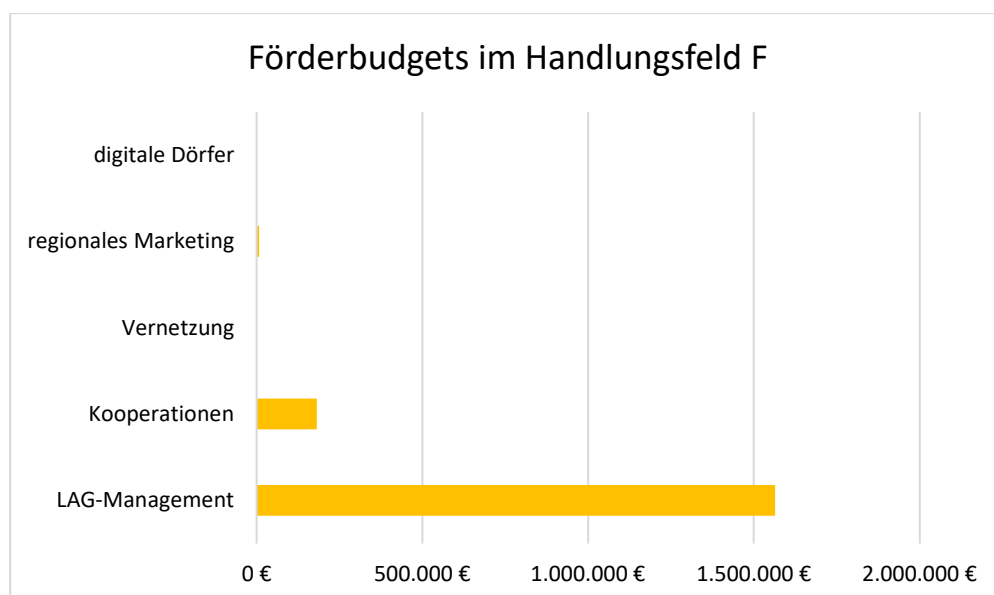


Abbildung 21: Budgetbindung im Handlungsfeld F

Die Abbildung zeigt, dass die Nachfrage in der Mehrzahl der Fördermaßnahmen nicht ausreichend stimuliert werden konnte. LEADER wird im Zwickauer Land noch immer als Förderprogramm, und zwar für bauliche Investitionen gesehen.



Abbildung 22: Phasen eines Projektes

Die auf den Merkmalen der LEADER-beruhenden Chancen, Projekte durch Machbarkeitsstudien und Vernetzung vorzudenken und nach der Umsetzung dessen Qualität durch Audits, Zertifizierungen oder einem Management zu sichern, wird bislang zu wenig genutzt. Eine hohe Sensibilität besteht bspw. im Bereich der Personalkosten, die die Region bislang nur im Bereich der Kooperationen zu fördern bereit war.

**Projektumsetzung ganzheitlich denken**

Das Regionalmanagement bemühte sich bis zur Zwischenevaluierung intensiv um die Umsetzung der großen Fördermaßnahme „Vernetzung und Bündelung von Aktivitäten der Region“. Ziel war ein Projekt zur Erhöhung der Bleibebereitschaft und Willkommenskultur in der Region u.a. durch Schaffung einer Personalstelle. Vorgesehen waren mehr als 500.000 € an Fördergeldern. Intensive Diskussionen wurden mit bestehenden Initiativen, wie der Fachkräfteallianz im Landkreis geführt, der DIHK führte auf Antrieb des RM einen Workshop zur Weiterentwicklung der einst initiierten Ansätze durch. Es fehlten in diesen Monaten die notwendigen UnterstützerInnen zur Umsetzung dieser Idee, die erst einige Zeit später beim Entwicklungskonzept des Landkreises einen ähnlichen Ansatz verfolgten.

Auch erschwert der nicht förderfähige Bereich des Zwickauer Oberzentrums die Umsetzung eines gesamtregionalen Projektes, da die Akteure diese Grenzen in ihrem Arbeiten nicht kennen.

**Förderausschluss für Stadtzentrum von Zwickau hemmend für regionale Vorhaben**

Bis zum Ende der Förderperiode 2014-2020 war das Zwickauer Land an sieben Kooperationen beteiligt. Die einst gesetzte Zielmenge von 1 % des Gesamtbudgets erreichte das Zwickauer Land dabei mit 0,77 % nicht und

beantragte daher die Umschichtung nicht genutzter Gelder auf andere Fördermaßnahmen.

Kooperation	Qualitätsmanagement Lutherweg in Sachsen	Architektur macht Schule	Berggeschrey	LEADER tüftelt	Junge NaturwächterInnen im Landkreis Zwickau
Laufzeit	2017-2020	2017/2018, 2018-2021, 2021/2022	2018-2021	2021/2022	2020-2023
Beteiligte LEADER-Regionen	10	2 4 9	8	2	2
Zielgruppe	PilgerInnen, Kulturinteressierte	Kinder/ Jugendliche	Vereine im Bereich Bergbau und Heimatt- pflege	Kinder/ Jugendliche	Kinder/ Jugendliche
Gesamtkosten	240.000 €	28.000 € 150.000 € 106.260 €	270.000 €	30.281 €	304.000 €
Inhalte	Projektmanagement	Projektmanagement, Angebote in den Schulen mit ArchitektInnen, gemeinsamer Auftakt und Abschluss	Projektmanagement, Workshops, Entw. Kleinprojektfonds	Projektmanagement, Coachings für Lehrkräfte, Umsetzung in Grundschulen	Projektmanagement, Kurse an vier Stationen im Landkreis

Abbildung 23: Überblick zu Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

Die Themen der Kooperationen konzentrierten sich mehrheitlich und in vielfältiger Art und Weise auf Kinder und Jugendliche.

Die LEADER-Kooperationen waren unterschiedlich groß und finanzierten in allen Fällen zur Umsetzung ein Projektmanagement in kleinerem oder größerem Umfang. Diese waren oft auch die größten Reibungspunkte bei der Umsetzung von Kooperationen zwischen den LEADER-Regionen.

Weiterhin eine große Herausforderung ist die Nachhaltigkeit dieser zumeist als Anschubfinanzierung gedachten Vorhaben.

Positiv für den Landkreis Zwickau waren die drei Kooperationen, die allein dessen beide LEADER-Regionen durchführten und damit die Zusammenarbeit stärkten, die in der vergangenen Förderperiode auf dieser Basis noch nicht bestand.

Neben den Kooperationen konnte nur ein weiteres Projekt in diesem Handlungsfeld umgesetzt werden: Das Bilanzaudit für den Titel „Familiengerechte Kommune“ der Stadt Kirchberg.

Ohne Projekte blieben bis zuletzt die Fördermaßnahme „Vernetzung und Bündelung von Aktivitäten der Region“, wohl auch, weil dies mit als Aufgabe des Regionalmanagements wahrgenommen wird.

Auch die „digitalen Dörfer“ greifen einen Bedarf auf, der zur LEADER-Werkstatt noch einmal bestätigt wurde: „Förderung von Maßnahmen, die die digitale Kompetenz ausbauen oder durch die Entwicklung und/oder Anwendung

**Wesentlicher Inhalt von Kooperationen: Umsetzungsmanagements**

**Zukunftsthemen sind als Fördermaßnahme bereits gesetzt**

digitaler Services die Lebensqualität erhöhen und/oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken<sup>7</sup>. Hier sind weitere Anstrengungen nötig.

Das größte Budget nahm die Fördermaßnahme F1.01 ein, weil sie „die Förderung des Betriebs der LAG einschließlich Regionalmanagements für die Umsetzung und Weiterentwicklung der LES sowie Sensibilisierungen“ umfasste. Neben den drei Personalstellen wurden alle Overhead-Kosten, die Öffentlichkeitsarbeit inkl. der Wettbewerbe, die Regionalbudgets sowie alle Veranstaltungen mit 6,64 % des Gesamtbudgets damit abgedeckt. Im Sachsenvergleich waren dies 10 %.

Der neue Pauschalsatz für Personalkosten kommt dabei erst ab 01.01.2020 zum Einsatz. Der Finanzierungsaufwand reduzierte sich dabei im Förderzeitraum von anfangs 80 % für die 18 beteiligten Kommunen durch die Anhebung des Fördersatzes auf 95 %.

*Handlungsbedarf bei nicht- investiven Querschnittsthemen*

	Ziel-Wert	Erfüllung	
Anzahl der Projekte	10	9	
Neue Arbeitsplätze	1	1	
Budgetbindung	7,4 %	7,5 %	

Abbildung 24: Zielerreichung im Handlungsfeld F

Der Zielerfüllungsgrad ist rein quantitativ gesehen gut, jedoch wurden von den fünf Fördermaßnahmen nur zwei intensiv genutzt. Alle anderen Fördermaßnahmen zur Umsetzung wichtiger LEADER-Merkmale wie Vernetzung oder Innovation wurden nicht nachgefragt, sodass hier Handlungsbedarf

### 2.3.5. Resümee zur Zielerreichung durch LEADER-Vorhaben

Zusammenfassend sind die Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie erreicht worden, nachdem die Zwischenevaluierung schon stark nachgesteuert hatte. Die Darstellung der einzelnen Handlungsfelder zeigt, dass die Ziele der LEADER-Entwicklungsstrategie 2014-2020 mehrheitlich erreicht wurden. Handlungsbedarf besteht bei den Themen Natur und Umwelt, aber auch dem nicht-Investiven Bereich. Die teils großen Anstrengungen des Regionalmanagements, ProjektträgerInnen zu finden, waren daher nicht immer erfolgreich. „Die Verteilung der Fördermittel über die Handlungsfelder ist nur bedingt (z.B. durch Förder-Aufrufe) durch das RM beeinflussbar und folgt im Wesentlichen der Nachfrage der Projektträger.“<sup>8</sup>

## 2.4. In welchem Maß wurden darüber hinaus die Ziele der LES im LEADER-Gebiet durch die Förderung in anderen Richtlinien oder weitere Aktivitäten der LAG umgesetzt?

### 2.4.1. Regionalbudget

Das Zwickauer Land setzte 2019 und 2020 jeweils das Regionalbudget als Bund-Länder-Förderprogramm für Kleinprojekte um.

Zielgruppen waren stets Kommunen und gemeinnützige Vereine, die Kleinprojekte im GAK-Rahmenplan-Schwerpunkt „Dorfentwicklung“ einreichen konnten.

<sup>7</sup> Erläuterung der Fördermaßnahme F3.02: <https://www.zukunftsregion-zwickau.eu/f%C3%B6rderung/was-wird-gef%C3%B6rdert-neu/f3-02neu/>

<sup>8</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 7.

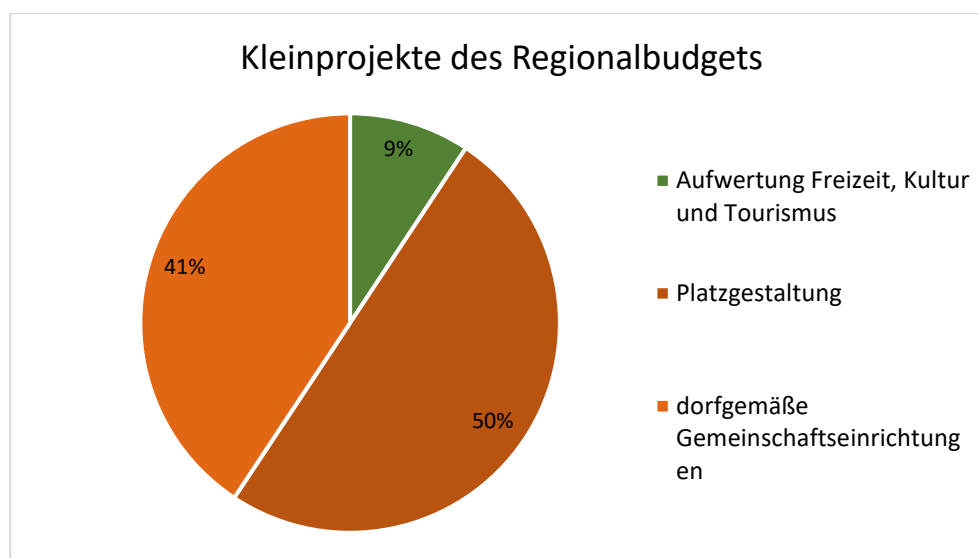


Abbildung 25: Themen der Kleinprojekte 2019 und 2020

Rund 377.000 € konnten durch die Regionalbudgets zusätzlich investiert werden, mehrheitlich durch Kommunen, wie auch die Förderschwerpunkte zeigen.

Viele Städte und Gemeinden nutzen das zusätzliche Förderangebot, um bestehende Spielplätze aufzuwerten oder neu zu schaffen. Auch die Ausstattung von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen war ein wichtiger Förderinhalt und insbesondere bei Vereinen gefragt.

So gelang es, dass viele Vereine erstmals mit der LEADER-Region in Kontakt kamen.

Für das Regionalmanagement ist das Regionalbudget ein großer zeitlicher Aufwand, sowohl beim Aufruf, als auch bei der Abrechnung, sodass diese Zeit für die anderen Aufgaben, wie Projektentwicklung, Vernetzung oder Öffentlichkeitsarbeit fehlt.

**Kleine Projekte mit großem Aufwand für das Regionalmanagement**

#### 2.4.2. Vitale Dorfkerne und Ortszentren

Über die Vitalen Dorfkerne flossen bis Ende 2020 zusätzlich 4,66 Mio. Euro ins Zwickauer Land. Die LEADER-Region ist daran nur mit einer Stellungnahme zur Passfähigkeit der Projekte zur LEADER-Entwicklungsstrategie beteiligt. Aussagen zur Qualität der Projekte sind darüber hinaus nicht möglich, da es kein Auswahlverfahren, vergleichbar mit LEADER-Projekten gibt.

Die Förderschwerpunkte sind ebenso die Platzgestaltung sowie dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen, jedoch ebenso die Aufwertung von Bildungseinrichtungen.

Die Maximalzuschüsse übersteigen in mehreren Fällen die Handlungsmöglichkeiten von LEADER. So sanierte die Gemeinde Lichtentanne im Rahmen dieses Förderprogramms eine Kita mit einem Zuschuss in Höhe von knapp 1,5 Mio. Euro.

Der durchschnittliche Zuschuss aller acht Projekte über die Vitalen Dorfkerne beträgt daher auch 582.542 €.

**4,66 Mio. € zusätzlich durch Vitale Dorfkerne**

#### 2.4.3. Flurneuordnung

Als Fördermaßnahme E2.03 hat die LEADER-Region auch die „Flurneuordnung“ als Fördermaßnahme gelistet, aber nicht mit Geld untersetzt. Hintergrund ist die Förderrichtlinie Ländliche Entwicklung, die bei Maßnahmen nach dem Flurbereinigungsgesetz, die auch der Umsetzung einer LEADER-

**Keine Synergien durch Flurneuordnungsverfahren**



Entwicklungsstrategie dienen, einen bis zu 10 % höheren Fördersatz gewähren.<sup>9</sup>

Damit wird dies allen Vorhaben in der Gebietskulisse unterstellt.

Anders als bei anderen Förderprogrammen, bspw. über die Förderrichtlinie Siedlungswasserwirtschaft, werden keine einzelnen Stellungnahmen zu den Vorhaben abgefordert.

Dies hat jedoch den Nachteil, dass die Region keine Kenntnis von Flurbereinigungsverfahren hat, die sich möglicherweise mit LEADER-Maßnahmen noch verschneiden lassen. Denkbar wäre dies im Bereich des Wegebbaus oder neuer Themenwege.

Die Kommunen müssen dafür zukünftig dringend sensibilisiert werden und die Verankerung im Aktionsplan muss geprüft werden.

#### 2.4.4. Weitere Aktivitäten

Neben der Förderung von konkreten Projekten engagierte sich das Regionalmanagement nach Möglichkeit auch in der Projektentwicklung.

So wurde der Aufbau der Marktschwärmerei in Reinsdorf durch die Kontaktvermittlung zwischen Ideengeberin und Gastgeber sowie deren Bewerbung, bspw. durch die Verlosung von Gutscheinen dafür, unterstützt.

Auch gelang es, mit dem Kulturraum Vogtland-Zwickau und dem Puppentheater Zwickau ein kleines Förderprojekt außerhalb von LEADER zu beantragen, mit dem Kinder kostengünstig zu Vorstellungen anreisen können.

Das Regionalmanagement brachte sich selbst nach der Erarbeitung der Strategie aktiv in bestehende Netzwerke ein, um die LEADER-Region bekannt zu machen und Kooperationsansätze zu finden.

Das erste und bis heute wirkende Ergebnis war der LEADER-Stammtisch Südwestsachsen, durch den vier Mal pro Jahr ein Austausch mit benachbarten LEADER-Regionen erfolgt. Ziel ist in erster Linie der kollegiale Austausch unter den LEADER-Managements. Daraus entstand aber bspw. auch ein größerer Trägerkreis der Kooperation „Architektur macht Schule“.

Nach außen sucht das Regionalmanagement gezielt Kontakt zu wichtigen Unterstützungsstrukturen, die sich nach der Zwischenevaluierung bspw. in einem Anstieg der Mitgliederzahlen niederschlug.

Die Arbeitsgruppen zur Vorprüfung ermöglichen die Kontaktpflege zu Akteuren, die nicht als Mitglieder der LAG mitwirken.

In Kontakt ist die LEADER-Region daher bspw. mit der AG Zwickau, der IHK und der Handwerkskammer, der Naturschutzstation des Landkreises Zwickau oder dem Jugendring Westsachsen e.V.

**Intensive  
Netzwerkbildung in der  
Region**

#### 2.5. Entsprechen die Auswahl der Vorhaben und die weiteren Aktivitäten der LAG der Priorisierung lt. LES?

Wie unter 2.3 dargestellt, verfolgte das Zwickauer Land mit dem Handlungsfeld „Ortsentwicklung, Infrastruktur und Soziales“ wichtige Basisziele, um die Lebensqualität in den Orten zu steigern und damit die Grundlagen zur Entwicklung der Region zu bereiten.

Diese Ziele wurden weitgehend erfüllt und zeigen sich in den meisten Projekten und dem größten Förderbudget.

Die Handlungsfelder „Wirtschaft, Bildung und Entwicklung“ sowie „Freizeit, Natur und Tourismus“ waren sog. Entwicklungsziele, die lediglich im Bereich Natur und Umwelt sowie den nicht-investiven Bestandteile noch einer Nachsteuerung bedürfen.

<sup>9</sup> RL LE V. 3, URL: <https://www.recht.sachsen.de/vorschrift/14205-Foerderrichtlinie-Laendliche-Entwicklung>

Das Querschnittsziel „Kooperation und Vernetzung (zu) intensivieren“ wurde durch das Handlungsfeld F abgedeckt und hat trotz großer Anstrengungen bislang noch nicht die erhoffte Wirkung erzielt.

Daher entsprach die Auswahl der Vorhaben und alle weiteren Aktivitäten der LAG der Priorisierung der LES.

## 2.6. Waren die Projektauswahlkriterien (insbesondere auch Abbildung der Förderwürdigkeit sowie des Beitrags eines Vorhabens zur Zielerreichung der LES) und das Verfahren für eine zielgerichtete Umsetzung der LES geeignet?

### 2.6.1. Projektauswahlverfahren

Das Projektauswahlverfahren gestaltet sich im Zwickauer Land wie folgt:

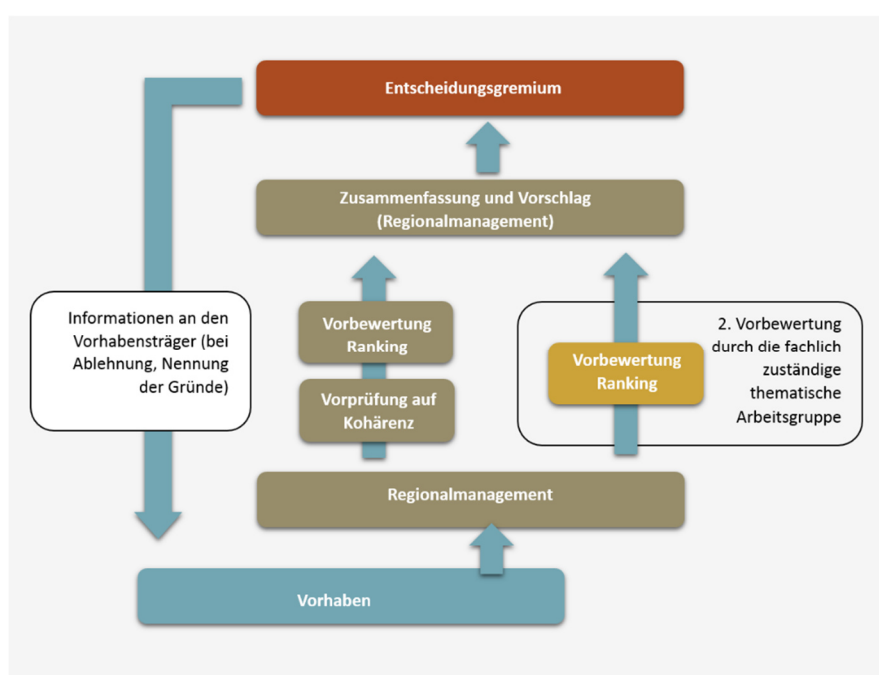


Abbildung 26: Projektauswahlverfahren bei LEADER-Projekten

#### 2.6.1.1. Vorprüfung

Die Vorprüfung der eingereichten Vorhaben nehmen das Regionalmanagement und eine fachspezifische Arbeitsgruppe gemeinsam vor. Die Arbeitsgruppen setzen sich selbst aus LAG-Mitgliedern, in vielen Fällen aber auch externen Multiplikatoren und Fachleuten zusammen.

Die Vorprüfung wird stets auch bei den EG-Mitgliedern beworben, da die Auseinandersetzung mit den Projekten in dieser Phase am intensivsten ist.

Dabei prüft das Regionalmanagement intensiv die Kohärenz der eingereichten Vorhaben, da dies viel Kommunikation mit den ProjektträgerInnen und den unterstützenden Strukturen, wie bspw. Planungsbüros, oder auch der Bewilligungsbehörde erfordert. Dies wäre durch die ehrenamtlichen Arbeitsgruppen so nicht leistbar. Diese bringen insbesondere in der Mehrwert- und Fachprüfung der Projekte ihre Fachexpertise ein, um dadurch dem Entscheidungsgremium eine Grundlage zu erarbeiten.

Das Verfahren hat sich bislang bewährt und soll daher weiter umgesetzt werden.

**Verfahren der Vorprüfung  
hat sich bewährt**

Die Ergebnisse dieser Vorprüfung werden dann durch das Regionalmanagement gebündelt und im internen Bereich der Homepage allen EG-Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Zur Sitzung selbst erhalten die Mitglieder dann noch eine Matrix, auf der je Fördermaßnahme alle eingereichten, kohärenten Projekte mit ihren erreichten Punkten nebeneinanderstehen und einen direkten Vergleich ermöglichen.

Wie die EG-Mitglieder selbst die Vorprüfung und deren Ergebnisse empfinden, wurde durch 9 der 14 hauptstimmberechtigten und zusätzlich 3 stellvertretende Mitglieder bewertet.

Die Aussagen fußen auf eigenen Erfahrungen bei der Mitwirkung bei den Vorprüfungen und sind daher sehr belastbar. Hinzu kommt, dass die Hälfte der TeilnehmerInnen aus dem EG angibt, die Vorprüfungsunterlagen immer (55 %) oder häufig (36 %) als Vorbereitung der Entscheidungsfindung zu nutzen.

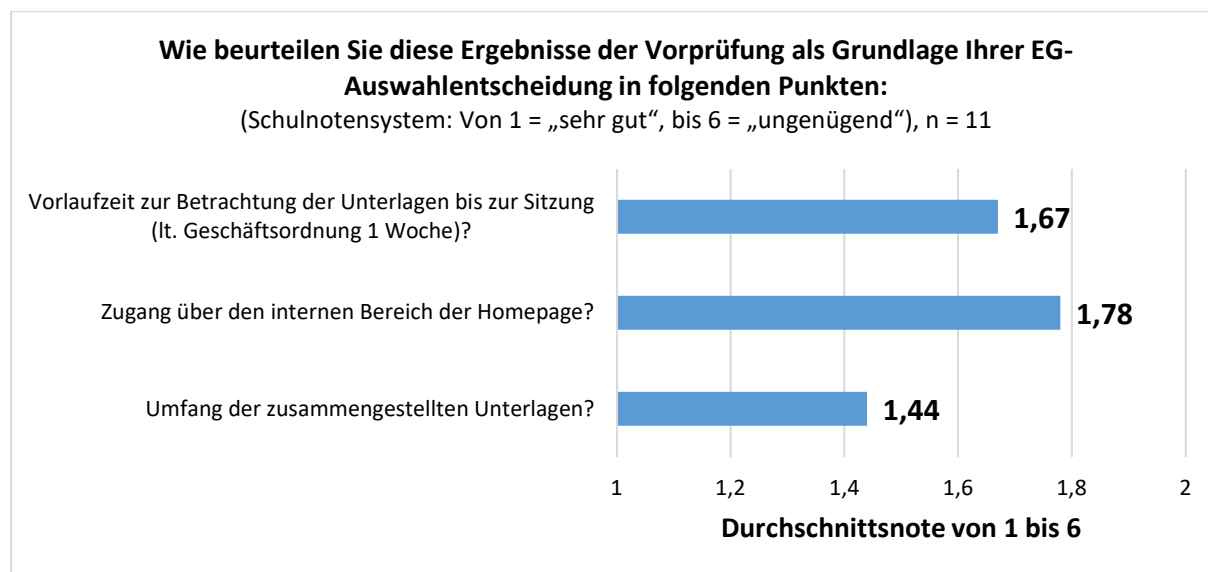


Abbildung 27: Einschätzung der Vorprüfung durch EG-Mitglieder

Der Zugang zu den Unterlagen über den internen Bereich wurde von zwei Personen mit einer drei bewertet, jedoch ohne Änderungsvorschläge zu unterbreiten.

Grundsätzlich ist das Verfahren der Vorprüfung demnach jedoch in Ordnung für die EG-Mitglieder.

#### 2.6.1.2. *Auswahlsitzung*

Die Auswahlsitzungen finden im Zwickauer Land außerhalb von Pandemien als öffentliche Veranstaltungen statt, da diese Transparenz für die Region ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist.

Auch die ProjektträgerInnen selbst bewerten im Zuge der Befragung den öffentlichen Charakter der Sitzungen positiv (Note 1,85) und belegen dies mit einer stets hohen Anzahl an BesucherInnen.

Die Befragung der EG-Mitglieder zeigt, dass diese mit der Gestaltung der Sitzungen selbst sehr zufrieden sind (Gesamtnote 1,26).

**Große Zufriedenheit mit EG-Sitzungen**

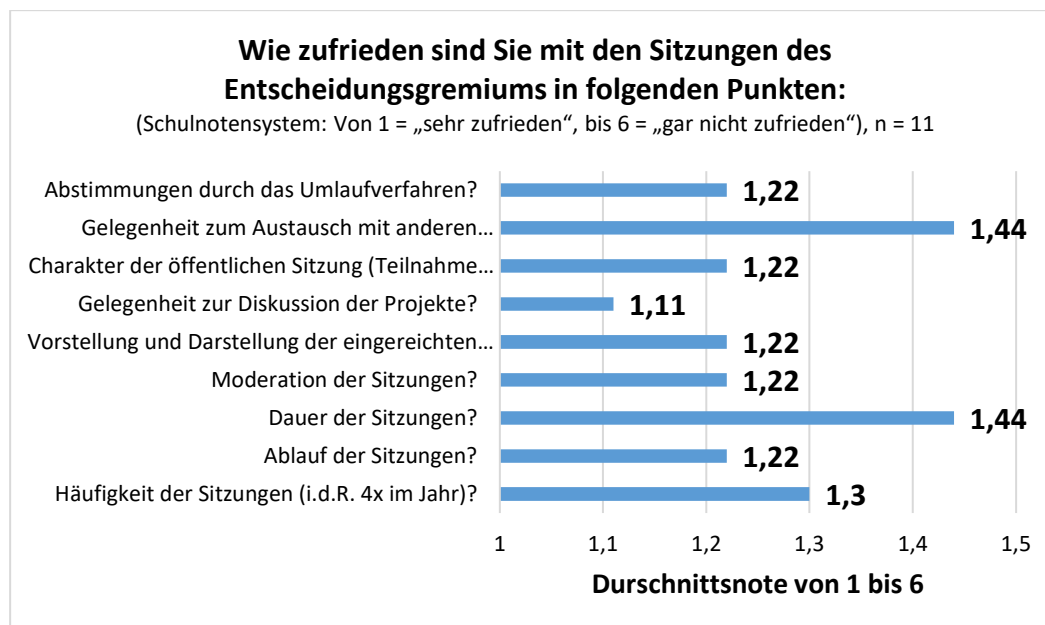


Abbildung 28: Zufriedenheit mit den EG-Sitzungen

Die Einschätzung zu den EG-Sitzungen trafen neun hauptstimmberechtigte und drei stellvertretende Mitglieder des EG gemeinsam. Sie bewerteten die Sitzungen mit einer 1,26 noch besser als die LAG-Sitzungen (Note 1,45).

Gemein sind bei den Bewertungen die Ansatzpunkte beim Austausch der Mitglieder untereinander und der Dauer der Sitzungen.

Die Länge der EG-Sitzungen hängt stark von der Anzahl der auszuwählenden Vorhaben ab und dauert im Durchschnitt mit 82 Minuten 23 Minuten länger als Vollversammlungen. Die längste Sitzung dauerte 200 Minuten, die kürzeste 10. Überraschend ist für das Regionalmanagement, dass die Gelegenheit zur Diskussion der Projekte am besten abschnitt. Dieses wichtige Element wird im Regionalmanagement intensiv diskutiert, da den Empfehlungen der Vorprüfung oftmals gefolgt wird und Diskussionen nur bei Kriterien stattfinden, bei denen vorab keine Einigung zwischen Regionalmanagement und Arbeitsgruppe erzielt wurde. Das Vertrauen in die Vorprüfung ist daher sehr groß, entspricht jedoch wieder dem Dienstleistungsdenken an das Regionalmanagement. Die Auswahlentscheidung liegt jedoch beim Gremium selbst, sodass insbesondere bei der Neustrukturierung der Mehrwertkriterien an denkbaren Flexibilisierungen für das EG getüftelt wurde, die jedoch nicht mit den wichtigen Kriterien der Transparenz und Nicht-Diskriminierung vereinbar waren.

#### 2.6.1.3. Abgabe des Hauptantrages bei der Bewilligungsbehörde

Nach der Auswahlentscheidung werden alle ProjektträgerInnen kurzfristig über das Ergebnis des Entscheidungsgremiums informiert, bevor anschließend die offiziellen Dokumentationen zum Auswahlverfahren erstellt werden.

ProjektträgerInnen, die ausgewählt wurden, stellen anschließend den Hauptantrag bei der Bewilligungsbehörde.

#### 2.6.2. Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien, angefangen von der Kohärenz-, über die Mehrwert- und Fachprüfung, wurden von Beginn an weiterentwickelt und 2018/19 im Zuge der Zwischenevaluierung grundlegend überarbeitet.

### 2.6.2.1. Kohärenzprüfung

Die LEADER-Region Zwickauer Land stellt ihre Auswahlentscheidungen auf ausgearbeiteten Projekten ab, mit denen sich die AntragstellerInnen intensiv auseinandergesetzt haben.

Diese Vorleistung der potenziellen ProjektträgerInnen ist aus Sicht der LEADER-Region durch die hohen Zuschüsse gerechtfertigt.

Da Nachbewilligungen nicht möglich sind und die Wiederfreigabe einst durch Auswahlentscheidungen gebundenen Budgets langwierig ist, nutzt die LEADER-Region insbesondere die Kohärenzprüfung dazu, diese Auseinandersetzung zu fordern.

Empfehlungen LfULG	Aktuelle Umsetzung Zwickauer Land
Übereinstimmung mit EPLR und LES	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist das Vorhaben mit den Zielen des EPLR in Übereinstimmung zu bringen?</li> <li>Lässt sich das Vorhaben in die strategischen Ziele der Region einordnen?</li> <li>Ist die Zuordnung zu einer Maßnahme der LES analog des Aufrufes zur Einreichung von Vorhaben möglich?</li> </ul>
Übereinstimmung mit sächs. LEADER-Gebietskulisse	<ul style="list-style-type: none"> <li>Liegt das Vorhaben in der LEADER-Region „Zwickauer Land“ oder handelt es sich um ein überregionales Kooperationsvorhaben?</li> </ul>
Mehrwert	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weist das Vorhaben einen Mehrwert für die Region aus?</li> </ul>
Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit gesichert	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ist die Gesamtfinanzierung gesichert?</li> <li>Ist absehbar, dass die Eigentumsverhältnisse gemäß RL LEADER/2014 bis zur Bewilligung gesichert sind?</li> <li>Ist das Vorhaben passfähig mit aktuellen regionalbedeutsamen Strategien und Planungen?</li> <li>Wurde das Vorhaben mittels Planungsgrundlagen erläutert?</li> <li>Bei Vorhaben mit wirtschaftlicher Tätigkeit oder wirtschaftlich betriebenen Einrichtungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorlage eines Geschäftsplans nach LEADER-RL (bei Vermietung/Verpachtung entfallen die Punkte 2-7) und</li> <li>Nachweis über die Vorsteuerabzugsberechtigung durch Steuerbüro oder Finanzamt und</li> <li>Vorlage Gewerbeanmeldung</li> </ul> </li> <li>Es wird keine andere Förderung in Anspruch genommen (Vermeidung Doppelförderung)</li> <li>Sofern das Vorhaben ein Gebäude betrifft, liegt dessen Baujahr (Jahr der Bezugsfertigstellung des Gebäudes) vor 1990.</li> <li>Vollständigkeit der Antragsunterlagen</li> <li>Mit der Umsetzung des Vorhabens wurde noch nicht begonnen.</li> <li>Erklärung der antragstellenden Person, dass das Vorhaben in der Art und Weise ohne Fördermittel nicht umgesetzt werden würde.</li> </ul>

Abbildung 29: Vergleich der Musterkernkohärenzkriterien mit der aktuellen Anwendung

Die Darstellung zeigt deutlich, dass das Zwickauer Land großen Wert darauflegt, die Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit von Vorhaben vor der Auswahlentscheidung festzustellen.

Dies war nicht immer so, sondern wurde nach den ersten Projektaufufen immer konkreter gefasst.

Im Verlauf der Förderperiode wurden 22 Projekte nach der positiven Auswahlentscheidung durch die Region dennoch nicht umgesetzt. Diese hatte verschiedene Gründe:

**2015:**

B1.01: 6 Straßenbauvorhaben ohne gemeindewirtschaftliche Stellungnahme

B1.02: 3 Vorhaben ohne gemeindewirtschaftliche Stellungnahme

**2016:**

A1.01: Unternehmen: Kostensteigerung durch Brandschutzbestimmungen = keine Umsetzung, Wiedereinreichung 2019 bei höherem Fördersatz

A1.02: andere Anschaffungen als angegeben

B3.01: Rückzug zur Überarbeitung des Antrages und Wiedereinreichung

C2.01: Konkretisierung des Antrages und Wiedereinreichung

D1.01: 1-mal Rückzug wegen Eigentumsübertragung durch Wohneigentumsgesetz, 1-mal wegen Trennung der AntragstellerInnen

**2017:**

A1.01: Unternehmen: nachträgliche Baugenehmigungspflicht

B1.01: Rückzug und Einreichung bei KStB

**2018:**

D1.01: Trennung der AntragstellerInnen

D2.01: Bausubstanz des zu sanierenden Gebäudes nach Baubeginn doch nicht erhaltenswert

**2019:**

D1.03: 2 Vorhaben, einmal Versagung der denkmalschutzrechtlichen Genehmigung + einmal Überforderung vor Projektumsetzung wegen Abrechnungsmodalitäten

**2020:**

D2.01: Rückzug von 2 Vorhaben zur Überarbeitung der Nutzungskonzepte

Den meisten Vorhaben, die nach der Auswahlentscheidung doch nicht umgesetzt wurden, lagen Kohärenzkriterien zugrunde, die in den ersten Jahren noch nicht so detailliert waren wie zum Ende der Förderperiode. Die umfangreichen Planungsgrundlagen haben zudem den Effekt, dass die Bewilligung der Vorhaben im zweiten Schritt schneller erfolgen kann, da nur noch wenige Ergänzungen nötig sind.

**Qualifizierte Projekte  
ermöglichen  
erfolgreiche  
Umsetzung**

Neben den Kernkohärenzkriterien verfügt das Zwickauer Land ebenso über maßnahmenpezifische Kohärenzkriterien. Diese wurden im Hinblick auf die Empfehlung des LfULG geprüft, ob sie ganz abgeschafft, in die Beratung der ProjektträgerInnen verlagert, oder auf zwei konkretere Kriterien je Handlungsfeld reduziert werden können.

Die Detailprüfung befindet sich in der Anlage 1.

Sichtbar wird, dass ein großer Teil in die Kernkohärenzkriterien überführt werden könnte, da es sich, bspw. beim Ausschluss der Doppelförderung, nur um spezifischere Abfragen handelt.

Auch die Regelung zu möglichen Gebäudeerweiterungen könnte ein Kernkriterium werden.

Andere Bereiche entsprechen bereits dem Kriterienpool und müssten, etwa im Handlungsfeldziel C, bei entsprechenden Vorgaben in ihrer Anzahl reduziert werden.

Andere Vorschläge des LfULG in diesem Bereich werden bei uns bereits in der Fachprüfung angewendet, bspw. barrierefreier Umbau, Arbeitsplatzeffekt oder

Denkmalschutz. Hier muss zukünftig die Bedeutung für die Region gewichtet und entschieden werden, ob die Nicht-Erfüllung eines Kriteriums zum Ausschluss der Förderung oder nur zu einer geringeren Punktzahl führen soll.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Verlagerung wichtiger Merkmale von Projekten allein in die Beratung in den meisten Fällen sicher bestehen würde, es jedoch immer wieder Projekte gibt, die nur durch ein festgeschriebenes Entscheidungskriterium entsprechend gesteuert werden können.

**Kohärenzkriterien gute Grundlage, in Teilen noch mit Kürzungspotential**

Insgesamt haben wir mit den aktuellen Regelungen gute Erfahrungen gemacht und würden daher in der neuen Förderperiode darauf aufbauen.

#### 2.6.2.2. Mehrwertprüfung

Grundsätzlich ist die Darstellung des Mehrwertes von LEADER-Vorhaben gegenüber Vorhaben aus Fachförderrichtlinien an sich eine Herausforderung, weil sich der Freistaat Sachsen für einen breiten Mainstream-Ansatz entschieden hat, der das frühere Alleinstellungsmerkmal von LEADER verwässert.

Die Kriterien der Mehrwertprüfung waren daher lange Zeit eine Baustelle im Zwickauer Land, da sie einerseits wichtige Merkmale von Projekten herausstellen, aber auch nicht unerreichbar sein sollen.

Nach kleineren Änderungen und Umformulierungen wurden die Mehrwertkriterien daher zur Zwischenevaluierung umgestaltet und orientieren sich seitdem an den sieben LEADER-Merkmalen:

<b>Merkmale der europäischen LEADER-Methode</b>	<b>Mehrwertkriterien Zwickauer Land:</b> <i>Das Vorhaben weist einen Mehrwert auf, wenn ...</i>
Territoriale lokale Entwicklungsstrategien	es für das LAG-Gebiet Bedeutung hat (örtlich, regional, überregional)
Bottom-up-Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien	BürgerInnen bei der Vorbereitung und/oder Umsetzung einbezogen werden
Öffentlich-private Partnerschaften: die Lokalen Aktionsgruppen (kurz: LAG)	es dabei hilft, aktuelle (d.h. max. 10 Jahre alte) relevante Strategien und Konzepte auf kommunaler Ebene umzusetzen
Innovation erleichtern	ein innovativer Ansatz für die Region enthalten ist
Integrierte und multisektorale Aktionen	es bei der Erfüllung mehrerer Handlungsfeldziele auf einmal unterstützt
Netzwerkbildung	die Kooperation mehrerer Akteure die Grundlage ist und/oder es sich um ein komplexes Vorhaben aus mehreren Bausteinen handelt
Kooperation	es auf Nachhaltigkeit angelegt ist (z.B. Bestand nach Förderende, einmalige oder wiederholende Aktion, vorausschauende Bauweise)

Abbildung 30: Aufschlüsselung der Mehrwertkriterien auf Basis der LEADER-Merkmale

Diese Zuordnung wurde als naheliegend erachtet und findet seitdem Anwendung.

Mögliche LEADER-Projekte müssen mindestens zwei dieser Kriterien erfüllen, was aktuell eine niedrige Schwelle ist. Hier wird zu diskutieren sein, ob sie gehoben werden muss.

**Schwelle bei Mehrwertprüfung ggf. anheben**

Die Ausprägung jedes Mehrwertkriteriums wird gemessen und mit Punkten versehen, die dann in den Gesamtpunktwert mit der Fachprüfung eingehen.

#### 2.6.2.3. Fachprüfungskriterien

Die aktuelle Fachprüfung besteht aus 20 Kriterien, wobei für einzelne Vorhaben nur einzelne zutreffend sind.



Ziel bei der Konzeption war es, die Ausprägungsgrade konkret festzulegen und mittels der Punktwerte 5-3-1-0 eine breite Spreizung der Projekte zu ermöglichen.

So gibt es keine Kriterien, die allein durch die Erfüllung Punkte vergeben, zudem ist die Option „leistet einen Beitrag“ oder „in besonderem Maße“ konkret untersetzt. Dies resultiert aus der Erfahrung der Vorprüfung, in der diese Bewertungen sonst sehr schnell auseinanderdriften.

Eine konkrete Festlegung ist bislang sehr hilfreich.

Entgegen den Fachprüfungskriterien vor der Zwischenevaluierung erhalten weniger Projekte nun die gleiche Gesamtpunktzahl.

Mit der Mehrwertprüfung und der Projektgröße wurden zudem zwei weitere Unterscheidungsstufen geschaffen, sollte die Bewertung doch einmal gleich ausfallen.

Insofern erfüllen die Kriterien die geforderten Anforderungen des LfULG<sup>10</sup>:

- eindeutig/ klar/ verständlich,
- objektiv,
- relevant sowie
- prüf- und kontrollfähig.

Geprüft werden muss bei der LES-Erarbeitung der Vorschlag des LfULG, eine Mindestquote an erfüllten Fachprüfungskriterien festzulegen.

Viele der vom LfULG benannten Fachprüfungskriterien sind bei uns in der Mehrwertprüfung abgebildet (Räumliche Wirkung, innovativ + impulsgebend, mehrere Handlungsfeldziele, Verbindung von Akteuren).

Zudem wurde auf die Verwendung offener Begriffe wie „Wertschöpfungsketten“ oder „positive Ansiedlungseffekte“ verzichtet.

Wichtige Kriterien wie die „Stärkung des Zusammenhalts in der Gesellschaft“ werden in einer kurzen Anlage erläutert, auch der Begriff der Gleichstellung wurde konkret untersetzt und verhilft einigen Projekten zu einer besseren Bewertung.

### 2.6.3. Resümee zum Projektauswahlverfahren und den -kriterien

Die Bewertung des Projektauswahlverfahrens war ein Schwerpunkt in der Befragung des EG und der ProjektträgerInnen selbst. Beides erfolgte aus unterschiedlichen Perspektiven und kann daher wertvoll für die weitere Entwicklung sein.

---

<sup>10</sup> Vgl. LfULG, 2019, S. 33.



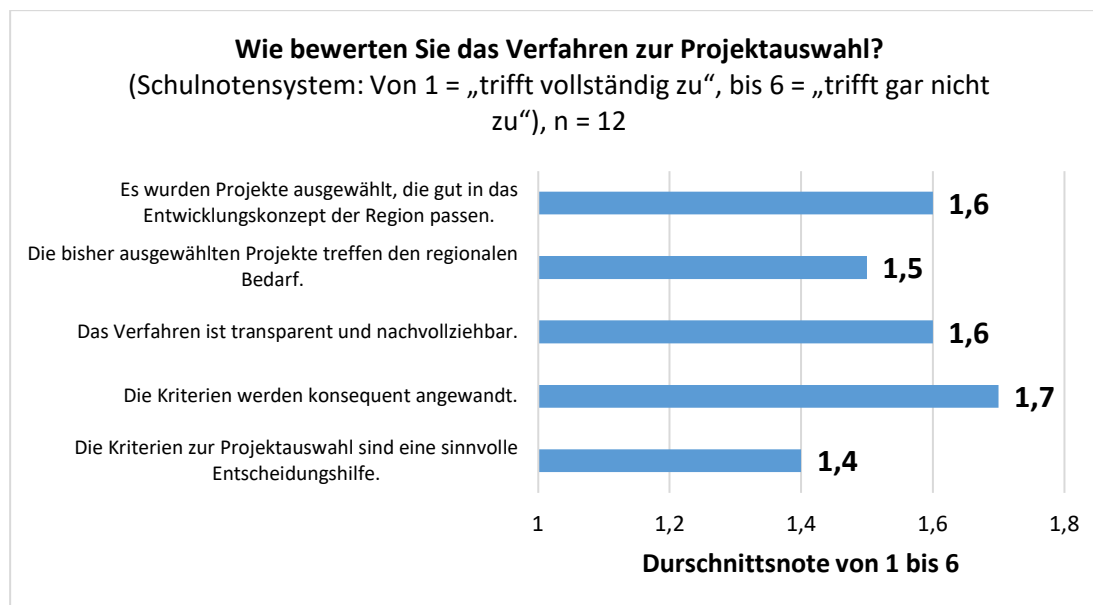


Abbildung 31: Einschätzung des LEADER-Auswahlverfahrens durch Mitglieder des Entscheidungsgremiums

Die an der Befragung teilnehmenden Mitglieder des Entscheidungsgremiums bewerten das Projektauswahlverfahren im Durchschnitt mit einer 1,56.

So wurden grundsätzlich nur die Noten 1 und 2 vergeben.

Demnach empfinden die Mitglieder selbst die Kriterien als sinnvolle Entscheidungshilfe, deren Anwendung sie meistens konsequent finden. Dies ist ein Ergebnis kontinuierlicher Anpassungen der Kriterien, um Interpretationsspielräume zu verringern.

Das gesamte Verfahren empfinden die Mitglieder als transparent und nachvollziehbar, sodass sie im Ergebnis mit den dadurch ausgewählten Vorhaben zufrieden sind.

**Zufriedenheit mit  
Auswahlverfahren**



Abbildung 32: Einschätzung des LEADER-Auswahlverfahrens durch die ProjektträgerInnen

Auch die ProjektträgerInnen wurden um eine Einschätzung des Projektauswahlverfahrens gebeten und bieten damit eine Außenansicht.

Insgesamt wird mit einer 2,34 bewertet, und damit schlechter als durch das Entscheidungsgremium.

Die Auswahlkriterien werden nicht immer als zielführend empfunden, was im Management jedoch nur selten zu konkreten Nachfragen nach Auswahlentscheidungen führt.

Besser schneidet die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Gesamtprozesses ab. Dazu trägt sicher auch die Öffentlichkeit der Sitzungen bei, die hier am besten bewertet wird. Sie zeigt den ProjektträgerInnen die Konkurrenzobjekte und erhöht so oft die Nachvollziehbarkeit für die Entscheidungen.



Abbildung 33: Auswahl Sitzung des Entscheidungsgremiums unter Beteiligung der AntragstellerInnen im August 2019 in Hartmannsdorf/ OT Giegegrün

Als größte Hürde empfinden die AntragstellerInnen die Zweistufigkeit des Verfahrens.

Es wird dadurch teilweise als kompliziert und aufwendig empfunden.

Die LEADER-Region Zwickauer Land hat daher bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- Enge Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde zu den Kohärenzkriterien, um Widersprüche zur Hauptantragstellung zu vermeiden.
- Bereitstellung der eingereichten Unterlagen zur Wiedernutzung für die Hauptantragstellung nach der EG-Sitzung.
- Informationsveranstaltung mit der Bewilligungsbehörde wenige Tage nach der EG-Sitzung mit den Zielen, einen Erstkontakt herzustellen und die wichtigsten Punkte der Hauptantragstellung zu erklären.

Der Mehrwert des Verfahrens, dass die Entscheidungen für Projekte für die Region durch die Region selbst getroffen werden, muss zukünftig noch stärker kommuniziert werden. Auch, dass die LEADER-Region keine Behörde ist, muss mehr im Vordergrund stehen.

Die Übernahme der Rolle einer Bewilligungsbehörde ist aus unserer Sicht für LEADER-Regionen nicht möglich. Die Erfahrungen beim Regionalbudget zeigen, dass dafür Zeit aufgewendet werden muss, die für die LEADER-Entwicklungsarbeit fehlt und allein mit Blick auf die dadurch in der Region gebundenen Fördermittel nicht gerechtfertigt ist.

Die Tiefe der Planungsunterlagen ist für die Auswahl der förderwürdigen Projekte aus unserer Sicht weiter gerechtfertigt, kann in Form der Kohärenzkriterien jedoch noch gestrafft werden.

**Zweistufigkeit des  
LEADER-Verfahrens  
als größter Kritik-  
punkt der  
ProjektträgerInnen**

Die Mehrwert- und Fachprüfung sind aktuell gut umsetzbar und könnten in dieser Weise fortbestehen.

## 2.7. Entspricht die jeweilige Zielerfüllung der in der LES formulierten Entwicklungsbedürfnissen unter Berücksichtigung der regionalen Bedarfe, Stärken und Potentiale? Wurden die richtigen Handlungsfelder und Ziele ausgewählt?

Ergebnis des Gutachtens der Forschungsgruppe ART:

„Bei der Erstellung der LES wurden 2014/2015 auf Grundlage der Einschätzungen von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken Handlungsbedarfe für die Zukunftsregion ‚Zwickauer Land‘ zu neun Schwerpunkten verdichtet. In der Gegenüberstellung der neun Handlungsbedarfe mit den Aktivitäten in der LEADER-Region in (Anlage 2) zeigt sich eine starke Gewichtung der LEADER-Vorhaben zugunsten eines Demografie-gerechten Umbaus der Dörfer, der lokalen Infrastruktur sowie der Stärkung der Daseinsvorsorge. In diese Handlungsbedarfe floss bisher ein Großteil der LEADER-Mittel.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass viele Vorhaben auf mehrere Handlungsbedarfe wirken. Die Handlungsbedarfe eines Demografie-gerechten Umbaus der Dörfer und der Stärkung der Daseinsvorsorge weisen eine besonders große Schnittmenge auf.

Dagegen erfolgten bisher keine Aktivitäten zur Stärkung der kleinteiligen Landwirtschaft sowie von regionalen Wertschöpfungsketten. Im Bereich der Landwirtschaft ist dies auch eine Folge der vielfältigen Angebote der landwirtschaftlichen Fachförderung.

Ohne Berücksichtigung der Arbeit des RM (Maßnahmen F1.01) wurden auch die Handlungsbedarfe ‚Weiterentwicklung der regionalen Vernetzung‘ und ‚Ausbau der Innovationskraft‘ kaum aufgegriffen. Auch der Erhalt der Landschaft und des Naturraums tritt mit Blick auf die hierfür eingesetzten finanziellen Mittel deutlich in den Hintergrund.

Insgesamt zeigt sich ein sehr starker Fokus auf Vorhaben zur Dorferneuerung und zum Ausbau der touristischen Infrastruktur. Anderen Herausforderungen – etwa von Umwelt und Wirtschaft – wird bisher in einem deutlich geringeren Maße Rechnung getragen.

Im Vergleich mit den durchschnittlichen Ausgaben aller LEADER-Regionen in Sachsen werden in der Zukunftsregion Zwickau zwar mehr Mittel im Bereich der gewerblichen Wirtschaft eingesetzt; gemessen an den in der LES beschriebenen Herausforderungen wurde für die Förderung der Wirtschaft bisher aber nur ein geringer Teil der verfügbaren Mittel gebunden. Diese Gewichtung ist allerdings auch eine Folge der vielfältigen Fachförderungen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft.“<sup>11</sup>

Hinsichtlich der Muster LES des Landes lassen sich alle aktuellen Handlungsfeldziele einordnen, auch wenn einzelne Fördermaßnahmen bislang unter einem anderen Schwerpunkt umgesetzt werden:

Handlungsfeldziele Muster-LES	Aktuelle Handlungsfeldziele Zwickauer Land
Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote	D – Dörfer und Städte als Lebensorte bedarfsgerecht entwickeln (D1.01)
	A - Unternehmensentwicklung in den Orten sichern

<sup>11</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 12.

Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, der Beschaffung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung	D – Ausbau von Angeboten/ Infrastrukturen für die Grundversorgung (D2.03)
Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote	B3 - Verbesserung von Angeboten im Bereich Bildung
	F3 – Moderne Heimatkunde als Grundlage regionaler Identität (F3.02)
Demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe	D – Dörfer und Städte als Lebensorte bedarfsgerecht entwickeln
	F3 – Digitale Dörfer (F3.02)
Stärkung der touristischen Entwicklung, der regionalen Identität sowie des Naherholungs- und Freizeitangebotes	C – Erlebnischarakter der Region ausbauen
	F3 – regionales Marketing und Vorhaben zur Ausprägung einer regionalen Identität (F3.01)
Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen	E - Naturraum als Lebensgrundlage wertschätzen und das Klima schützen
Betreiben der LAG	F1 und 2 – effektives Projektmanagement und Mehrwert durch Kooperation (F1.01)

Abbildung 34: Prüfung der Förderinhalte der Muster-LES

Zukünftig ergeben sich aus den LEADER-Werkstätten, aber auch den Befragungen verschiedene Themenbereich, die im Rahmen der LES-Erarbeitung 2023-2027 auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden müssen.

*Themen, Akteure und Methoden für die neue LES*

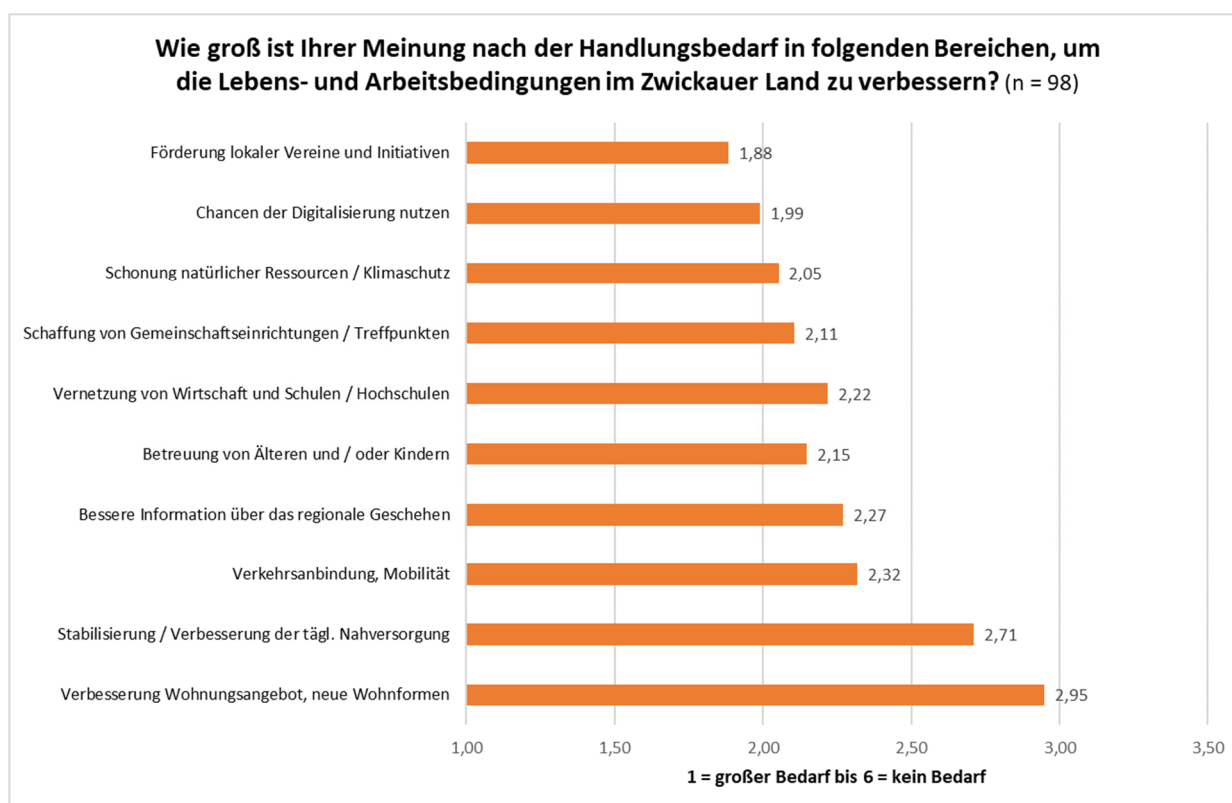


Abbildung 35: Themen für die regionale Entwicklung aus der Befragung der Öffentlichkeit

Themen	Akteure	Methoden
Förderung ökologisch nachhaltiger Investitionen und von Vorhaben zur Stärkung regionaler (Wertschöpfungs-)Kreisläufe	Westsächsische Hochschule Zwickau	Abschlussarbeiten für Studierende
Fokus E-Mobilität	VertreterInnen lokaler Unternehmen	Innovationsförderung
Ausbau ÖPNV	Tourismusverband Erzgebirge	Verstärkte interkommunale Kooperation
Förderung neuartiger Wohnmodelle	Zivilgesellschaft	Vernetzung ProjektträgerInnen
Weiterbildungsmöglichkeiten für Vorteile des digitalen Arbeitens und Lebens		LEADER-Stammtisch
Angebote für junge Erwachsene im öff. Raum		
Nachhaltiger Tourismus		
Radwegenetz		
Digitalisierung (altersgerechte Kommunen Home-Office)		

Abbildung 36: Ansätze für die neue LES aus den LEADER-Werkstätten

Die Forschungsgruppe gibt dahingehend zu beachten: „Die Vielfalt der Handlungsbedarfe in der Zukunftsregion Zwickau sollte sich in der Budgetierung entsprechend widerspiegeln und eine ausreichende Bereitstellung von Mitteln für die weichen Standortfaktoren der LEADER-Region gewährleistet werden.“<sup>12</sup>

*Budgetverteilung auf Themenschwerpunkte prüfen*

2.8. Waren die Bewertungstätigkeiten lt. LES sowie die festgelegten Indikatoren geeignet für die qualitative und quantitative Bewertung und Aussteuerung der Strategie? Ergeben sich Ansatzpunkte/ Erfordernisse für die Zukunft (siehe auch „Vorschläge zur zukünftigen Strukturierung der Handlungsfeldziele einschließlich Kohärenz und Rankingkriterien“ des LfULG), diese zu überarbeiten bzw. zu vervollständigen?

Die Indikatoren des LES im Zwickauer Land beschränkten sich bislang lediglich auf quantitative Aussagen zur Anzahl der bewilligten Vorhaben sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen bei fünf Fördermaßnahmen. Diese wurden zur Zwischenevaluierung angepasst und dadurch gut erreicht.

Diese rein quantitative und stark eingeschränkte Messung des LEADER-Erfolgs reduziert jedoch LEADER auf ein reines Förderprogramm und lässt die Wirkungen und Effekte außen vor. Denn: „Die Wirkungen von durch Regionalmanagements mitgestalteter Prozesse haben eine ‚weiche‘ Governance- und eine ‚harte‘ sozio-ökonomische Komponente

*Stärkere Wirkungsmessung nötig*

<sup>12</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 13.

(Beitrag zur regionalen Entwicklung).<sup>13</sup> Diese Wirkungen in der Regionalentwicklung treten oft jedoch erst mit großer zeitlicher Verzögerung auf.<sup>14</sup>

Dies erfordert zukünftig eine stärkere Definition von Zielen.

In der Region muss eine stärkere Diskussion dazu geführt werden, was es heißt, bspw. „Unternehmensentwicklung in den Orten zu sichern“, welchen Beitrag einzelne Projekte dazu leisten und wann das Ziel erreicht ist.

Auch müssen Begriffe wie „Innovation“ oder „Wertschöpfungsketten“ für die Region definiert werden, um gemeinsam daran zu arbeiten.

„Neben den Projektoutputs und langfristigen Ergebnissen ist vor allem auch auf die Entwicklung von Sozialkapital und der regionalen Governance zu achten“<sup>15</sup>, zwei der Kernelemente eines Mehrwertes von LEADER. Als Mittel kommen dafür Fallstudien, Befragungen, die Entwicklung einer Feedback-Kultur sowie ein Fokus auf die LEADER-Methode in Frage.<sup>16</sup> Den Entwicklungsstand der LEADER-Region Zwickauer Land in diesem Governance-Bereich widmet sich der zweite Teil des Abschlussevaluierungsberichts.

### 3. Bewertung der Anwendung der LEADER-Methode und deren Mehrwert im LEADER-Gebiet sowie Schlussfolgerungen für die Zukunft

#### 3.1. Territorialer Ansatz der lokalen Entwicklungsstrategie – Gebietszuschnitt

##### *3.1.1. Gab es einen genügenden Zusammenhalt und kritische Masse in Bezug auf menschliche, finanzielle und wirtschaftliche Ressourcen für die Realisierung der lokalen Entwicklungsstrategie?*

Die LEADER-Region Zwickauer Land ist zu Beginn 2006 als ILE-Region auf Initiative der Kommunen entstanden, sodass sich das Gebiet an den Verwaltungsgrenzen des Altlandkreises Zwickauer Land orientierte.

Dieser Gebietszuschnitt hat sich bis heute bewährt und soll entsprechend des formlosen Interessenbekundungsverfahrens vom Frühjahr 2021 unter den 18 Kommunen auch in der kommenden Förderperiode fortgesetzt werden.

Diese 18 Kommunen sind als Bündnis weiterhin die Grundlage der lokalen Partnerschaft und der LEADER-Entwicklungsstrategie, die sich dadurch auszeichnen soll, dass „die Programmförderung auf die Schwerpunkte der Region im Ganzen und nicht auf einzelne Projekte oder Projektgruppen ausgerichtet (darin liegt der Unterschied zu einem projektorientierten Ansatz)<sup>17</sup> ist.

Dies erfordert Querthemen und kommunale Zusammenarbeit bei Inhalten, die bislang über LEADER noch nicht ausreichend stattfindet.

Dies bestätigen auch die Umfrageergebnisse:

Sowohl die Bereitschaft, regionale Probleme gemeinsam zu lösen, als auch die Verbesserung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit wurden durch die LAG-Mitglieder zwar noch mit einer 2 und einer 2,16 bewertet, im Vergleich zu den anderen Wirkungen jedoch am schlechtesten.

Zugleich empfinden die LAG-Mitglieder durch LEADER eine bessere Wertschätzung regionaler Besonderheit, die sich aktuell noch zu wenig in der LES wiederfinden.

**Fehlende Querthemen  
und interkommunale  
Zusammenarbeit bei  
LEADER**

<sup>13</sup> Pollermann, 2018, S.9.

<sup>14</sup> Vgl. Salchner, 2018, S. 14.

<sup>15</sup> Salchner, 2018, S. 15.

<sup>16</sup> Vgl. Salchner, 2018, S. 16.

<sup>17</sup> ENRD, 2021, online.

Darum muss es das Ziel sein, aus allgemeinen Handlungsfeldern wie „Freizeit, Natur und Tourismus“, regionsspezifische Querthemen zu schaffen, bei denen Einzelprojekte ineinandergreifen. Dazu ist es notwendig, den kommunalen Blickwinkel zu weiten auf die gesamte Region und stärker zu fokussieren, bspw. mit regionalen Schwerpunktgebiet für Themen.

*3.1.2. Gibt es aufgrund von Veränderungen seit 2014 (z.B. wirtschaftliche und soziale Umschwünge, neue Entwicklungstrends, Bevölkerungsentwicklungen,...) einen Anpassungsbedarf/-erfordernis für die Zukunft?*

Wie unter 2.3 und auch im weiteren Verlauf dargestellt, sind die Handlungsfelder der LEADER-Region Zwickauer Land weiterhin aktuell, bedürfen jedoch einzelnen inhaltlichen und budgetären Änderungen.

### 3.2. Bottom-up-Ansatz bei Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien

*Wie intensiv erfolgte eine Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, um die örtliche Gemeinschaft (BürgerInnen, Kommunen, Zielgruppen) einzubeziehen und über die Ergebnisse der Strategie zu informieren und für eine Beteiligung zu sensibilisieren?*

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde zur Zwischenevaluierung als wichtiges Handlungsfeld für das Regionalmanagement benannt und anschließend auch bearbeitet.

Die Wege, auf denen sich die Zielgruppen informieren, gleichen sich dabei.

<b>Mitglieder LAG</b>	<b>ProjektträgerInnen</b>	<b>Öffentlichkeit</b>
Newsletter	Bekannte	Amtsblatt/ Gemeindeblatt
Homepage der LEADER-Region	Homepage der LEADER-Region	Homepage der LEADER-Region
Regionale Presse/ Veranstaltungen	Regionale Presse	Regionale Presse

Abbildung 37: Informationswege zur LEADER-Region- Ergebnisse der Befragungen

Unter allen Teilnehmenden der öffentlichen Befragung war LEADER bereits bei 77 % bekannt und wird von einem kleinen Teil konkret mit folgenden Inhalten in Verbindung gebracht:

**Vielfältige  
Informationswege  
stehen bereit**

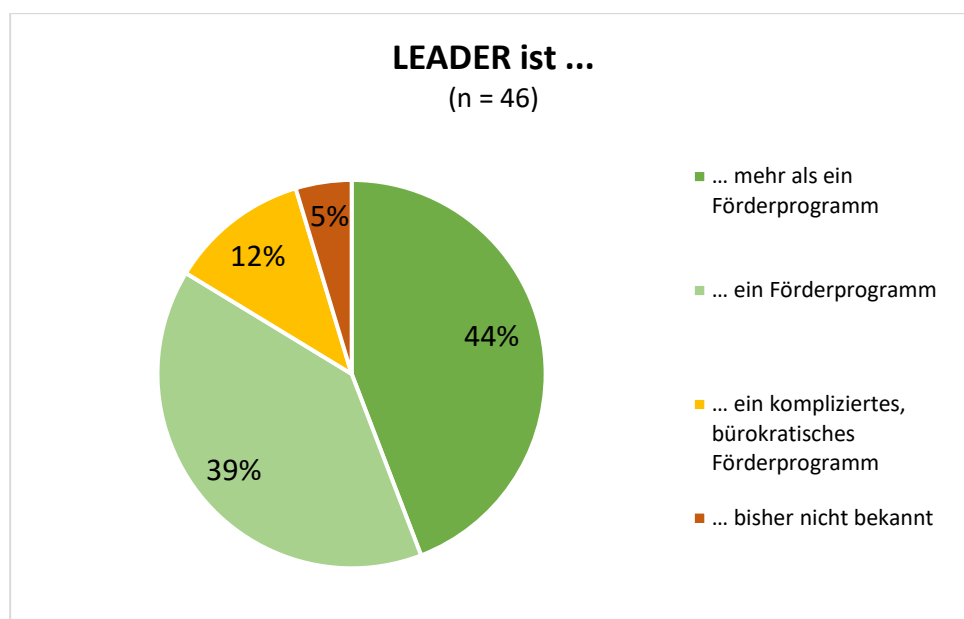


Abbildung 38: Assoziationen zur LEADER in der Befragung der Öffentlichkeit

Die Mehrheit der Befragten sieht in LEADER ein Förderprogramm für ländliche Räume. Fünf Personen knüpfen dies zugleich an Bürokratie und viel Theorie. Weitaus mehr sehen darin jedoch weitere Wirkungen, um „das Dorf und unsere Zukunft attraktiv zu gestalten und das Dorf wieder lebens- und liebenswert machen“, als „eine gute Möglichkeit für Groß und Klein - Ideen, Aktionen und Projekte umzusetzen“ oder „die Chance regionale Bedürfnisse zu erkennen, Entwicklungen zu fördern, zu steuern und gezielt im benötigten Maß zu unterstützen“.

Dies ist eine gute Grundlage für die weitere regionale Entwicklung und liefert darüber hinaus Ansatzpunkte zur Erklärung der LEADER-Methode mit einfachen Worten.

Darum ist die Region bislang in den vielfältigen Informationswegen bemüht, die nachfolgend dargestellt werden.

Über regelmäßige **Pressemitteilungen** werden die Amts- und Gemeindeblätter wie auch die regionale Presse über aktuelle Entwicklungen informiert. Insbesondere die Freie Presse portraitiert dabei in der Vergangenheit verstärkt LEADER-Projekte in Entstehung, aber auch abgeschlossene. Das LEADER-Gebiet ist dabei in zwei Lokalredaktionen aufgeteilt, was die Zusammenarbeit mit einer festen Person aus der Redaktion erschwert. So fehlt noch zu oft die Erwähnung von LEADER bei großen Berichterstattungen.

Der Zahl der AbonentInnen unseres **Newsletters** steigt dabei kontinuierlich an und lag Ende 2020 bei 137 Personen. Er wird einmal im Quartal erstellt und enthält neben Informationen zur eigenen Region eine Vielzahl an Hinweise auf andere Wettbewerbe und Förderungen, Veranstaltungen und interessante Literatur zu ländlichen Räumen.

Die **Homepage** der LEADER-Region wurde nach der Zwischenevaluierung erweitert und hält nun detaillierte Informationen sowie alle notwendigen Antragsformulare ständig bereit. Die Seite verzeichnete Zwischen 01.06.2017 (Relaunchtermin) und dem 31.12.2020 22.345 BesucherInnen. Die meisten suchen die Homepage gezielt zu Projektaufrufen und bei Ideenwettbewerben auf.

**LEADER ist mehr  
als ein  
Förderprogramm**





Eine Hilfe bei der Unterstützung der LEADER-Regionen in Ihrer Bekanntheit könnte auch das Land Sachsen mit seiner Internetpräsenz leisten. Das Auffinden der Regionen erfolgt aktuell über viele Umwege, auf denen manche Interessierte vielleicht vorher schon abrechnen. Eine zentrale Homepage wäre hier hilfreich, ebenso wie Hinweise auf den Seiten der SAB.

Gewünscht wurde zudem immer ein Auftritt in den **sozialen Medien**. Personelle Umstrukturierungen ermöglichen daher seit 30.07.2020 ein eigenes Instagram-Profil, das seine Reichweite in kurzer Zeit erhöhen konnte und im März 2021 bereits 300 Follower hatte. Die Vernetzung zu anderen regionalen Präsenzen klappt sehr gut und weitet die Informationsmöglichkeiten enorm. So können über Ergebnisse der Förderung, aber auch anstehende Termine innerhalb kurzer Zeit mehr als doppelt so viele Personen erreicht werden, wie über den Newsletter. Der Moderationsaufwand hält sich zudem in Grenzen und war daher auch ein Grund gegen einen Facebook-Auftritt.

In den Jahren 2017 und 2018 wurden **Fotowettbewerbe** durchgeführt. In der Region werden weitere Fotowettbewerbe durch Kommunen, Verlage oder Vereine durchgeführt, sodass eine Verlagerung ins digitale oder mit anderen Zielgruppen wünschenswert gewesen wäre. Die Umsetzung war jedoch durch die begrenzten Kapazitäten des Regionalmanagements bisher nicht möglich.

Die seit 2018 stattfindenden **Ideenwettbewerbe** sind eine weitere Werbepattform für die LEADER-Region und ermöglichen darüber hinaus eine gute Vernetzung mit regionalen Akteuren, die fachspezifisch in der Jury mitwirken.

**Frischer Wind für Deinen Club**

Bis zu 3.000 € zur Umsetzung guter Ideen.

Lit!

Bewerbt Euch bis zum 9. Mai 2019 unter [www.zukunftsregion-zwickau.de/jugendclubs](http://www.zukunftsregion-zwickau.de/jugendclubs)

Was macht Euren Jugendclub noch besser?

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendclubs in den ländlichen Regionen des Zwickauer Landes. Preisverleihung am 23. Mai 2019.

Bei Fragen hilft Euch Christin weiter unter Tel. 0375/30354-104 oder E-Mail: [c.blasek@zukunftsregion-zwickau.de](mailto:c.blasek@zukunftsregion-zwickau.de)

LEADER-Ideenwettbewerb im Zwickauer Land 2020

**ZUKUNFT NUR MIT DIR!**

Deine Idee! Was macht Dein Lebensumfeld nachhaltiger?

Unser Preisgeld! Gewinne bis zu 3.000 € für Deine Idee!

Gestalte Dein Lebensumfeld im Dorf, im Verein oder in einer Initiative zukunftsfähig, durch globales Denken und lokales Handeln.

Schreib Deine Idee auf und schick sie uns zu bis zum 31.10.2020! Die Preisverleihung erfolgt am 12.12.2020.

Alle Informationen und Teilnahmebedingungen unter: <https://www.zukunftsregion-zwickau.eu/ideenwettbewerb2020>

Folge uns auf Instagram: [zukunftsregion.zwickau](https://www.instagram.com/zukunftsregion.zwickau)

Abbildung 39: Ideenwettbewerbe der Jahre 2019 und 2020

Die ausgezeichneten Projekte wurden auch in der Umsetzung begleitet, sodass sich damit für längere Zeit Anlässe zur Berichterstattung ergaben und noch ergeben. Zudem kann sich die Region mit den Ideenwettbewerben bei bislang nicht erreichten Zielgruppen, bspw. Kindern und Jugendlichen, bekannter machen.

Zusätzlich spielt die LEADER-Förderung auch bei dem Zusatzangebot des Trägervereins, der **digitalen Nachbarschaft** (kurz DiNa), eine Rolle. Hierüber werden Vereine und Initiativen über Chancen, aber auch Risiken der Digitalisierung geschult, und zugleich mit LEADER in Verbindung gebracht.

Die Zahl der eigenen Veranstaltungen in der Region wurde aufgrund von Kapazitätsgrenzen im Regionalmanagement stark zurückgefahren. Das Regionalbudget erfordert sehr viel Arbeitszeit zwischen den LEADER-Projektaufufen, auch die Ideenwettbewerbe sind hinsichtlich der Bewerbung und bei der Organisation der Preisverleihung aufwendig.

Dennoch will das Regionalmanagement an das Format der **LEADER-Abende** bis 2018 anknüpfen und diese zur Wissensbildung für die neue LEADER-Entwicklungsstrategie nutzen.

*Wiederbelebung der  
LEADER-Abende zur  
Wissensbildung*

Eine Informationsquelle sind darüber hinaus Empfehlungen ehemaliger ProjektträgerInnen. Auch das LEADER-Hinweisschild erzeugt Aufmerksamkeit und Interesse.

**Printprodukte** wurden in der Förderperiode 2014-2020 ebenfalls angefertigt. Der Nachteil liegt in der begrenzten Aktualität, sobald bspw. LES-Änderungen anstehen. So wurde zu Beginn eine Broschüre mit einem Überblick der Fördermöglichkeiten angefertigt, begleitet von kleinen Flyern zu den Fördermaßnahmen. Ein Comic in Leporello-Form erklärte das Auswahlverfahren niedrigschwellig. Für 2019 wurde ein eigener Tischkalender mit Ergebnissen der Fotowettbewerbe veröffentlicht sowie Beratungsmappen mit den wichtigsten Informationen für AntragstellerInnen.

Die steigende Anzahl an umgesetzten Vorhaben ermöglichte zunehmend deren Aufbereitung, bspw. als Memo-Spiel, um die Bildpaare von Häusern vor und nach der Sanierung zu finden.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, Erfolge zu zeigen, aber auch zur Mitwirkung in der LEADER-Region zu motivieren und die Beteiligungsmöglichkeiten über einen Förderzuschuss hinaus aufzuzeigen.

Ein neuer Flyer der LEADER-Region soll dabei helfen, bei zukünftigen Erstkontakten dieses vielschichtige Bild von LEADER zu vermitteln.

### 3.3. Lokale Aktionsgruppen in öffentlich-privater Partnerschaft

#### 3.3.1. War die Struktur der LAG zur Umsetzung der Strategie geeignet? Ergibt sich für die Zukunft Änderungsbedarf?

##### 3.3.1.1. Zusammensetzung der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe bestand zum Ende der Förderperiode 2014-2020 aus 52 Mitgliedern. Mittlerweile sind die neu gewählten Bürgermeister von Hartenstein und Mülsen sowie die neue Oberbürgermeisterin Zwickaus ebenso Mitglied geworden.

Die 52 Mitglieder ordneten sich den folgenden wesentlichen Merkmalen zu:

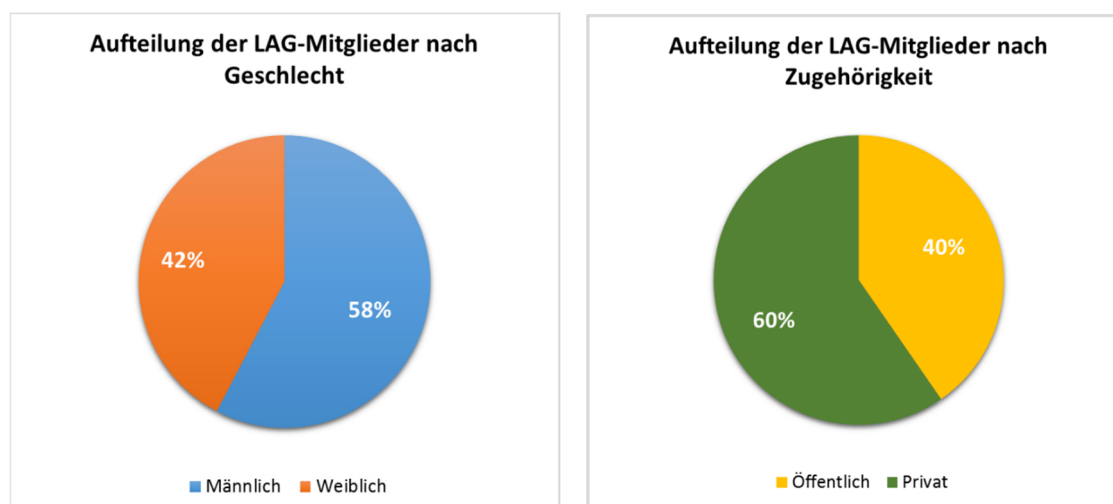


Abbildung 40: Zusammensetzungen der LAG zum 31.12.2020

Der Anteil der Frauen ist seit Beginn der Förderperiode gesunken, sodass das Ziel der Geschlechterparität weiter besteht und nun intensiver verfolgt werden muss.

**Frauenanteil in der LAG gesunken**

Das Verhältnis von privaten und öffentlichen Mitgliedern ist aktuell recht stabil und die Basis für die Beschlussfähigkeiten zu Sitzungen und Umlaufverfahren.

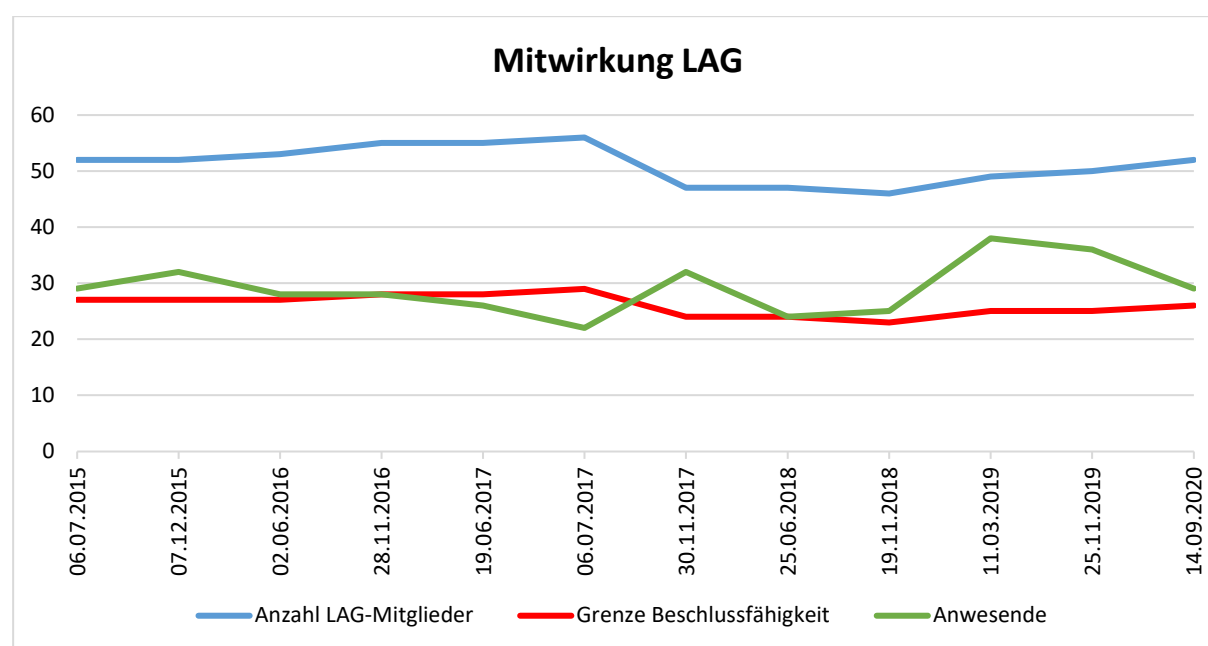


Abbildung 41: Entwicklung der LAG-Mitglieder auf Basis der Beschlussfähigkeiten

Die Größe der LAG ist praktikabel.

Sie wird dennoch weiterhin als offenes Gremium beworben.

Bislang sind aus allen 18 Kommunen Mitglieder vertreten.

Weniger repräsentativ sind alle Altersgruppen. Das Durchschnittsalter beträgt in der LAG 55 Jahre. In der Altersgruppe von 30 bis 40 sind nur drei Frauen vertreten, die Mehrzahl der LAG Mitglieder sind zwischen 50 und 69 Jahren alt. Die Absenkung des satzungsgemäßen Mindestalters auf 16 Jahren hat danach bislang keine Auswirkungen gehabt.

**Durchschnittsalter LAG: 55 Jahre**

Inhaltlich ordnen sich die Mitglieder, teils mehrfach, folgenden LES-Handlungsfeldern zu:

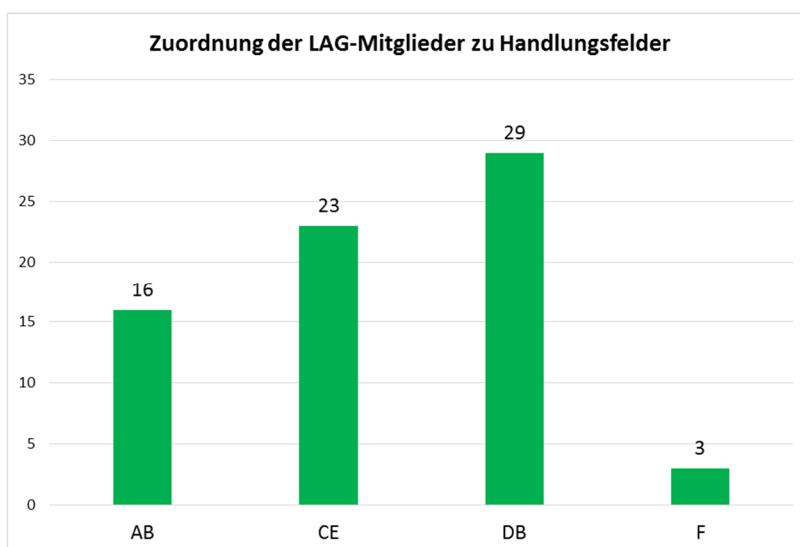


Abbildung 42: Zuordnung der LAG-Mitglieder zu den Handlungsfeldern

Dies widerspiegelt im Bereich des Handlungsfeldes D-B auch die Budgetprioritäten in der LES. Handlungsbedarf besteht im Handlungsfeld F, das trotz seiner Breite bislang weniger VertreterInnen hat.

Inhaltlich sieht das Regionalmanagement im Bereich der Bildung noch Bedarf an weiteren Akteuren. Die Befragung der LAG selbst ergab lediglich eine Bedarfsmeldung für weitere Akteure im Bereich Landwirtschaft.

Insgesamt ergeben sich bei den Interessengruppen nur im Bereich der Kommunen feste Gruppen, die aber durch das Quorum privat/öffentlich an der Meinungsführerschaft gehindert sind.

**zu wenige Akteure  
im Querschnitts-  
handlungsfeld, im Bereich  
Bildung und  
der Landwirtschaft**

### 3.3.1.2. Interne Arbeitsabläufe in der LAG

Die LAG hat satzungsgemäß wichtige Aufgaben:

- die Wahl der anderen Vereinsgremien (Vorstand, RechnungsprüferInnen, Entscheidungsgremium)
- die Ausgestaltung der Geschäftsstelle (Regionalmanagement) oder
- die Beschlussfassung zu strategischen Grundlagen der Arbeit des Vereins als LAG.

Die Hauptarbeit erfolgt in den LAG-Sitzungen, die wie folgt durch die Mitglieder selbst eingeschätzt werden:

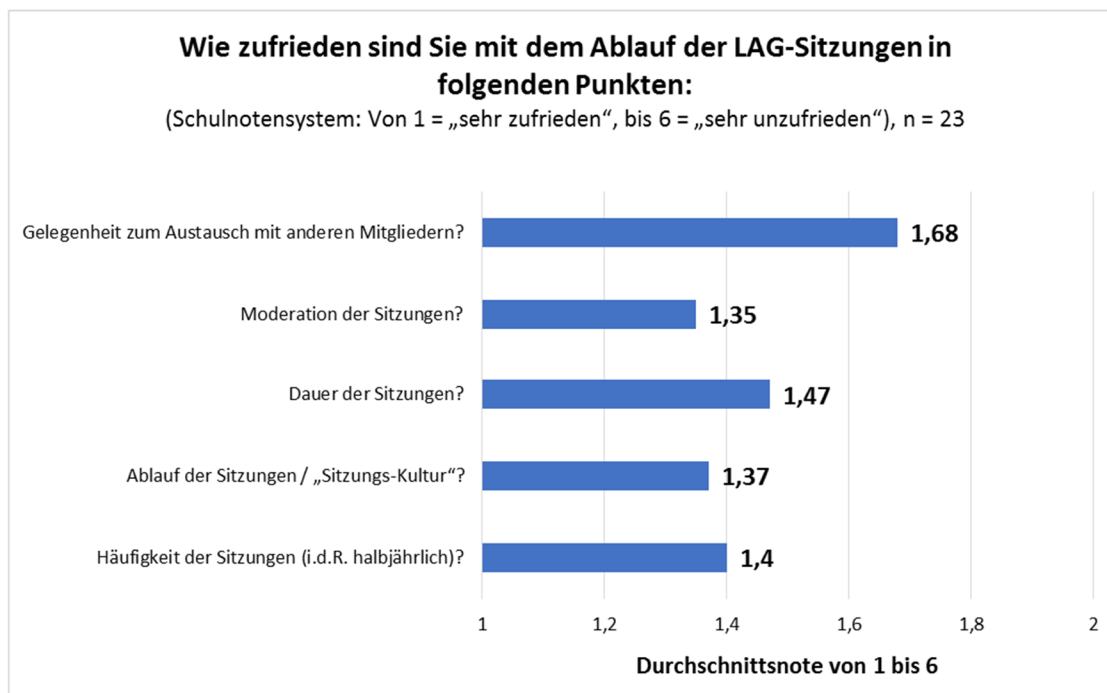


Abbildung 43: Zufriedenheit mit den LAG-Sitzungen

Die Gesamtnote beträgt 1,45 und ist damit sehr gut. Potenzial sehen die Mitglieder bei Gelegenheiten zum Austausch mit anderen Mitgliedern, was bereits durch informelle Elemente erreicht wird. Dies ist vertretbar, da die Sitzungen im Durchschnitt nur 58 Minuten dauern.

**LAG-Sitzungen als sehr gut bewertet**



Abbildung 44: Mitgliederversammlung zum 10-jährigen Vereinsjubiläum des Trägervereins 2016 in Langenbernsdorf/ OT Niederaltersdorf

Zu prüfen wäre, ob der Mitgliederversammlung zukünftig weitere Kompetenzen zugesprochen werden sollen, um diesen Kern der LEADER-Region mehr Wertigkeit zu verleihen.

Repräsentant der LAG ist der Vorsitzende, Stefan Czarnecki, der sich seit 2018 in dieser Funktion aktiv einbringt.

**LAG mit mehr Aufgaben zur Aktivierung der Mitglieder?**

### 3.3.1.3. Regionalmanagement

Das Regionalmanagement ist die Stabstelle der regionalen Entwicklung im Zwickauer Land und untersteht unmittelbar dem Vorsitzenden des Trägervereins Zukunftsregion Zwickau e.V.

Die Personalausstattung war im Förderzeitraum von großen Schwankungen durch Elternzeiten und beruflichen Umorientierungen der Mitarbeiterinnen geprägt, wie folgende Abbildung zeigt:

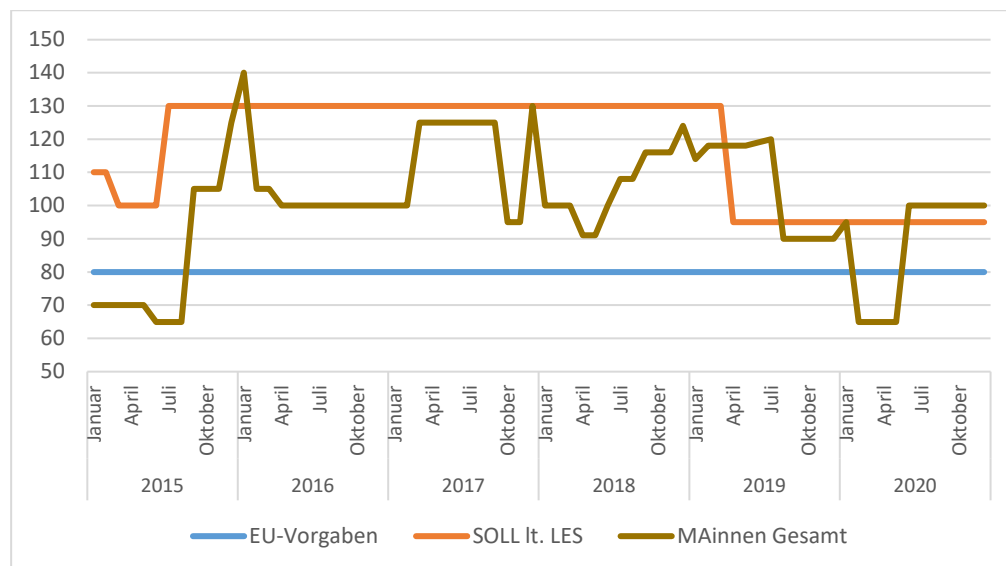


Abbildung 45: Personalausstattung des Regionalmanagements im Förderzeitraum

Deutlich wird, dass die Arbeit nicht von personeller Kontinuität geprägt war und zu den Arbeitsaufgaben zusätzliche Einarbeitungen notwendig waren.

Seit März 2020 sind zwei langjährige Mitarbeiterinnen unbefristet beim Trägerverein angestellt, ein neuer dritter Mitarbeiter erhielt eine Perspektive bis zum Start der neuen Förderperiode Mitte 2023, jedoch mit der Absicht, ihm ebenso eine langfristige Anstellung zu bieten.

Mit Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie war eine vierte Teilzeitstelle vorgesehen, die im Umfang von 20 Stunden themengebundene Aufgaben oder Projektmanagementtätigkeiten wahrnehmen sollte.

Die hohe Sensibilität der Kommunen gegenüber Personalkosten, auch immer im direkten Vergleich zu eigenen Ausstattungen, führten bei der großen Überarbeitung der LES nach der Zwischenevaluierung zur Streichung dieser Option.

Das Regionalmanagement erfüllt vielfältige Aufgaben in, mit und für die LEADER-Region.

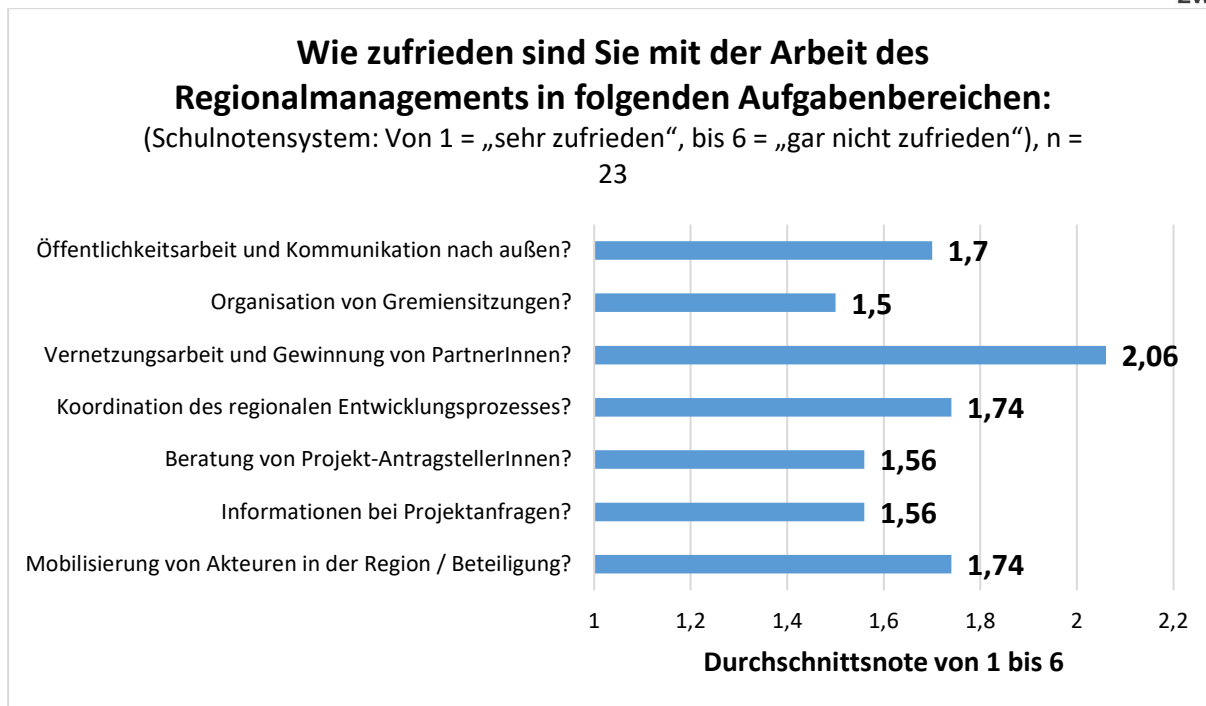


Abbildung 46: Zufriedenheit der LAG mit der Arbeit des Regionalmanagements

Die Gesamtnote beträgt 1,69 und ist damit gut. Das Ergebnis im Bereich der Vernetzungsarbeit und Gewinnung von PartnerInnen korrespondiert mit einer weiteren Frage, die den Kenntnisstand zu verschiedenen Bereich der LEADER-Arbeit erfragt hatte. Auch hier waren die „geschaffenen Netzwerke der LAG“ am schlechtesten (2,06) bewertet. Daher fehlen den Mitgliedern offensichtlich Informationen zu dieser Aufgabe, die zügig passend aufbereitet werden sollen.

**LAG zufrieden mit der Arbeit des Regionalmanagements**

Bei der Vielfalt an Aufgaben empfindet das Regionalmanagement seine Funktion noch zu isoliert zur LAG sowie weiteren Akteuren.

Für die meisten Kommunen ist das Regionalmanagement aktuell ein Dienstleister, kein Partner zur gemeinsamen Entwicklung der Region oder zum Aufgreifen gemeindeübergreifender Themen. Dies erschwert die Entwicklungsarbeit, die allein von drei Personen nicht gestemmt werden kann.

**Regionalmanagement ist Dienstleister der LAG und muss mehr zum Partner der LAG werden**

Einen Großteil der Arbeitszeit nehmen Beratungen von interessierten AntragstellerInnen in Anspruch. Die Nachfrage nach Förderthemen entspricht dabei den Förderschwerpunkten insgesamt:

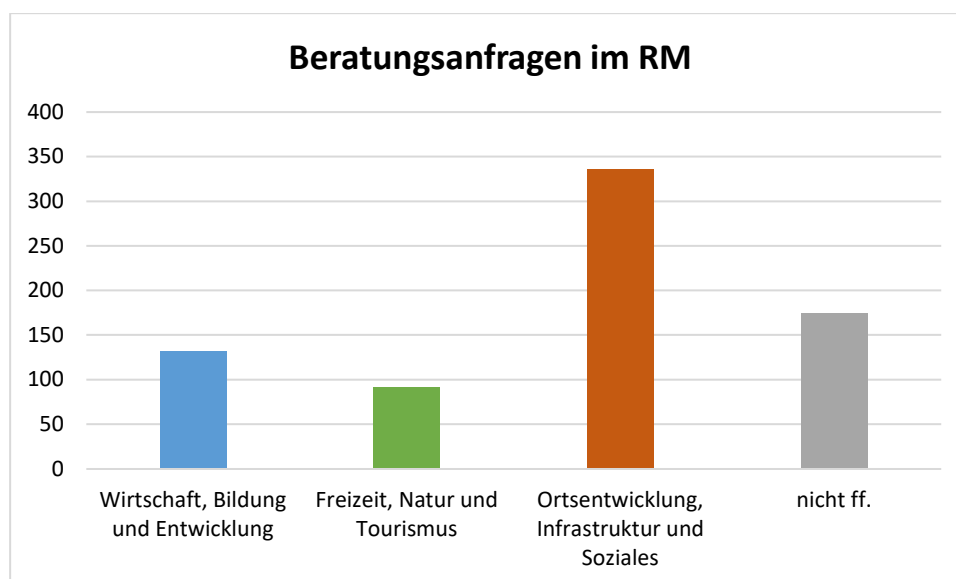


Abbildung 47: Beratungsanfragen im RM nach Handlungsfeldern

Hinter diesen Zahlen verbergen sich einzelne Projekte, die in den meisten Fällen mehrere Termine erfordern.

Das Beratungsangebot nutzen überwiegend AntragstellerInnen des privaten Sektors, Kommunen entwickeln ihre Projekte sehr häufig selbst.

Geprüft wurden ebenso die Ursachen, warum Anfragen nicht förderfähig sind. Am häufigsten sind die Anfragenden in der falschen LEADER-Region und werden dann an die Kolleginnen und Kollegen weitergeleitet.

Inhaltlich kommen Projekte aus folgenden Gründen nicht für eine Förderung in Betracht:

- Bereits in Umsetzung
- Kein Eigentum am Objekt
- Bau von Mietwohnungen
- Neubauvorhaben
- Alleinige Außensanierungen bei privaten Wohngebäuden
- Baujahr nach 1990, weil dies Grundlage für Gebäudesanierungen ist.

Bei der Neuaufstellung der neuen LEADER-Entwicklungsstrategie sollen einzelne Punkte noch einmal geprüft werden. So kann das Baujahr eine Ursache dafür sein, dass Gastronomieeinrichtungen bislang nicht erreicht wurden.

Die Beratung der Projekt-AntragstellerInnen ist eine Aufgabe, die am besten durch diese selbst bewertet werden kann.



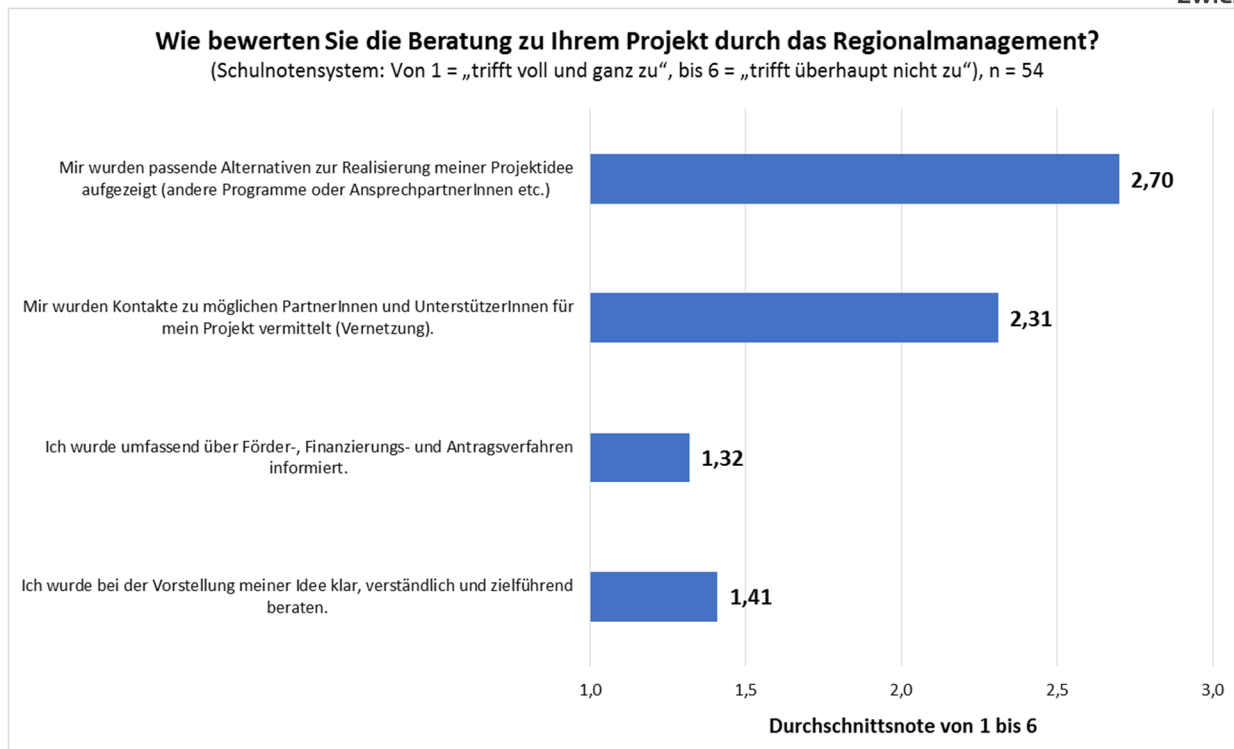


Abbildung 48: Befragungsergebnisse zur Beratungsqualität des Regionalmanagements im Bereich LEADER

Die Beratungsqualität wird insgesamt als „gut“ (Note 1,94) eingeschätzt, bei AntragstellerInnen des Regionalbudgets noch etwas besser (Note 1,79). Die Aufgaben, die mit einer 2- oder einer 3 bewertet wurden, sind in den wenigsten Beratungen notwendig, da bereits im Erstkontakt die Passfähigkeit zur LEADER-Förderung geprüft wird und darauf aufbauend die Beratung erfolgt. Nicht befragt wurden daher Interessierte, die bei fehlender Grundlage für eine LEADER-Förderung durchaus mit umfangreichen Informationen zu alternativen Umsetzungsmöglichkeiten versorgt wurden.

**Beratungsqualität des Regionalmanagements gut**

Die Servicequalität befanden die AntragstellerInnen als sehr gut (Note 1,4):

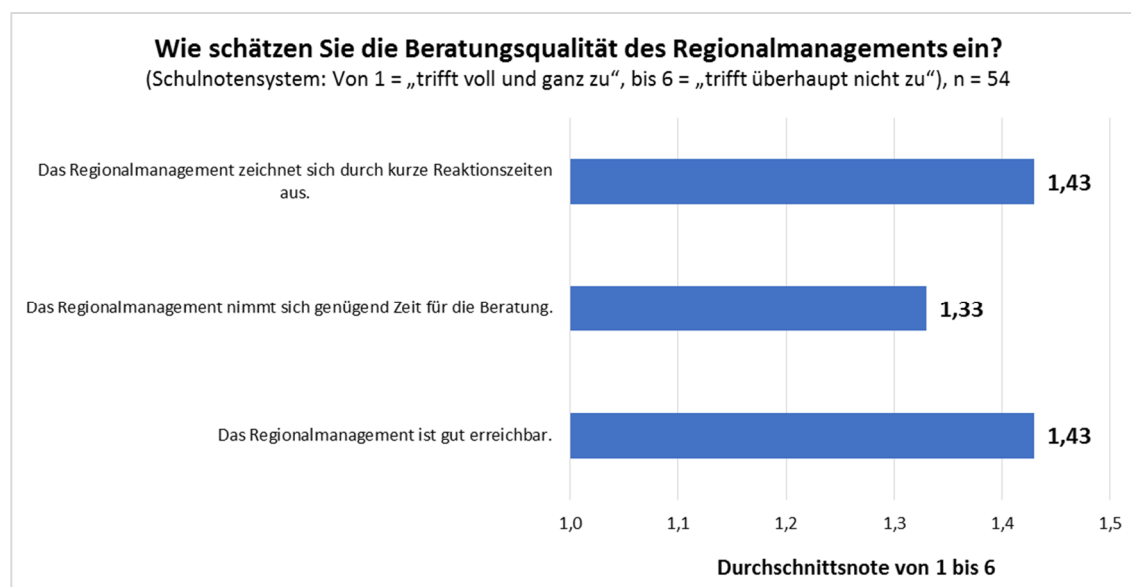


Abbildung 49: Einschätzungen zur Beratungsqualität des RM durch LEADER-ProjektträgerInnen

Die Einschätzung der KleinprojekträgerInnen ist nur leicht schlechter (Note 1,52), was insbesondere daran liegt, dass die Beratungen zum Regionalbudget in geringerem Umfang stattfinden, als bei LEADER-Vorhaben. Kleinprojekte werden oft ohne vorherige Anfrage abgegeben und müssen dann im Nachgang noch qualifiziert werden.

#### 3.3.1.4. Bewertung der Wirkung der LAG durch die Akteure

Ausführung dazu werden unter Punkt 3.8 gemacht.

#### 3.3.2. War die Struktur und der Aufgabenumfang des EG zur Umsetzung der Strategie geeignet? Ergibt sich für die Zukunft Änderungsbedarf?

Das Entscheidungsgremium wird im Zwickauer Land von der LAG gewählt und bestand zuletzt aus 14 Mitgliedern, denen ebenso viele direkte Stellvertretungen gegenüberstehen. Insofern ist etwa die Hälfte der LAG-Mitglieder mit den Aufgaben des EG betraut.

Die Hauptstimmberechtigten stellen mehrheitlich Frauen, nämlich 8 von 14. Auch der private Sektor überwiegt mit 64% deutlich und ermöglicht die Beschlussfassung zu den Sitzungen, die häufiger stattfinden als die großen Mitgliederversammlungen.

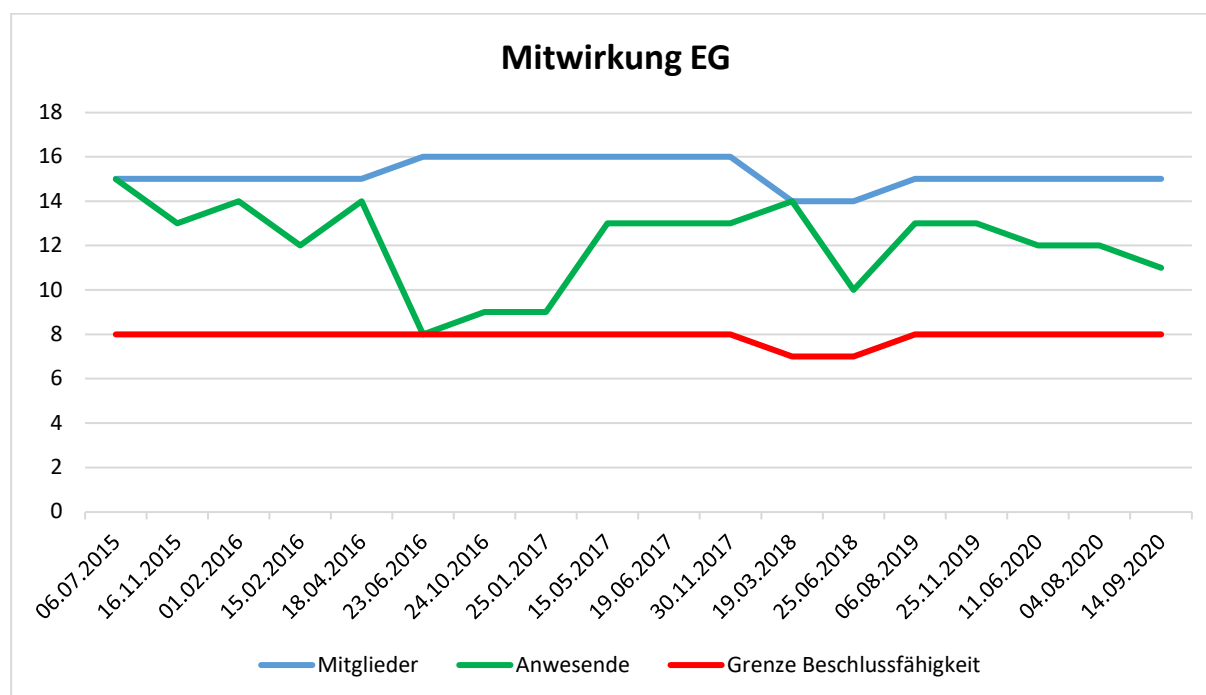


Abbildung 50: Mitgliederentwicklung im Entscheidungsgremium

Das Entscheidungsgremium arbeitet insgesamt stabiler als die LAG. So schwankt die Mitgliederzahl weniger, was an dem umfangreicheren Berufungsprozess liegt. Zudem konnte stets die Beschlussfähigkeit sichergestellt werden, in der LAG gelang dies einmal nicht.

Die Hauptaufgabe des EG ist die Auswahl der Förderprojekte, für LEADER und beim Regionalbudget. Im Förderprogramm „Vitale Dorfkerne“ erfolgte bisher lediglich die Prüfung auf Passfähigkeit von Vorhaben zur LES über Beschlüsse. Darüber hinaus gehende Aufgaben wurden nicht übertragen und sind derzeit auch nicht geplant.

**Stabile  
Zusammensetzung  
des EG**

### 3.4. Innovation fördern

*Wurden neben dem innovativen Aspekt der Strategie an sich noch weitere Innovationen im Zuge der Umsetzung der Entwicklungsstrategie erzielt und wenn ja, welche?*

Tatsächlich erschwert der breite LEADER-Ansatz in Sachsen Innovationen, seien es produkt- oder prozessbezogene.

Solange Bedarfe in bewährten Förderbereiche bestehen, sieht ein Großteil der Akteure keinen Änderungsbedarf. Das „Aufspüren und Fördern neuartiger Lösungen für lokale Probleme oder das Nutzen von Chancen“<sup>18</sup> wird daher aktuell zu wenig mit LEADER in Verbindung gebracht.

Auf Projektebene sind einzelne Beispiele hervorzuheben, die in der Mehrwertprüfung in diesem Kriterium bepunktet wurden.

Zu nennen sind Umnutzungen leerstehender Gaststätten für Wohnzwecke oder der Umbau einer alten Lok zu einem kleinen, aber feinen Hotel.

**Kleine Innovationen  
auf Projektebene**



Abbildung 51: innovative Umnutzung eines ehemaligen Tanzsaals zu Wohnzwecken in Hartenstein

Die Ideenwettbewerbe sind dagegen Innovationen auf Ebene der Förderprozesse und können im Ergebnis manches Mal neue Produkte und Kooperationen entstehen lassen.

Auch mit der Marktschwärmerei gelang es, ein neues Konzept zur Vermarktung regionaler Lebensmittel in der Region zu etablieren, das so erfolgreich ist, dass weitere Ableger im Zwickauer Land und den benachbarten LEADER-Regionen entstanden.

„Eigentlich war das LEADER-Konzept in seiner Anfangszeit selber die wichtigste Innovation“<sup>19</sup>. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass die LEADER-Region Zwickauer Land in ihrer ersten LEADER-Förderperiode dieses Element noch weiter ausbauen und das Bewusstsein stärken muss: „Durch Schaffung der richtigen Voraussetzungen und sorgfältige Weiterentwicklung neuer Ideen können die LAG für ihre Gebiete auf Dauer erhebliche Veränderungen zum Positiven bewirken und damit den Mehrwert erbringen, den LEADER schaffen soll.“<sup>20</sup>

Dies soll bereits bei der Erarbeitung der neuen LEADER-Entwicklungsstrategie mehr im Vordergrund stehen, bspw. durch Anwendung entsprechender innovationsfördernder Methoden.

**Innovationen durch  
passende Methoden  
erschließen**

<sup>18</sup> ENRD, 2021, online.

<sup>19</sup> ENRD, 2021, online.

<sup>20</sup> ENRD, 2021, online.

### 3.5. Integrierte und multisektorale Aktionen

*Wurden durch die Verbindungen der verschiedenen Akteure (z.B. Kommunen, Vereine) mit verschiedenen Sektoren (z.B. Wirtschaft- oder Sozialbereich) zusätzliche Effekte für die lokale Entwicklung erzielt?*

Dieses LEADER-Merkmal setzt auf Ebene der Strategie und auf Ebene der Zusammenarbeit ein.

Strategisch geht es darum, dass „die in lokalen Strategien enthaltenen Tätigkeiten und Projekte aufeinander abgestimmt und zu einem Ganzen miteinander verbunden werden“.<sup>21</sup> Das Zwickauer Land versteht dabei ganzheitlich noch zu sehr als allumfassend und fördert in vielen Themenbereichen, mit bislang fehlenden Querthemen.

Partnerschaftlich bestehen in der LAG ebenso noch Kooperationspotenziale zwischen den verschiedenen Interessengruppen. Dies wird bei Anträgen formal durch kommunale Stellungnahmen sichergestellt, muss jedoch darüber hinaus anhand konkreter Projekte weiter vertieft werden.

*Projekte und  
Aktivitäten zu einem  
Ganzen formen*

### 3.6. Netzwerkbildung

*War bzw. ist die LAG in überregionale Netzwerke eingebunden und wenn ja, welchen Beitrag leistete diese Einbindung zur Umsetzung der Strategie?*

Das Regionalmanagement etabliert in Südwestsachsen den LEADER-Stammtisch Südwestsachsen, im Rahmen dessen sich bis zu 10 LEADER-Regionen einmal pro Quartal austauschen. Hervor gehen kollegiale Beratungen und Kooperationen, bspw. die Fortsetzung von „Architektur macht Schule“.

Im bundesweiten Kontext nutzt die LAG Zwickauer Land die Angebote der Deutschen Vernetzungsstelle, darunter die Wissensbildung und die Vernetzung mit anderen Regionen.

Die LAG ist dagegen aktuell noch nicht Mitglied in der BAGLAG.

### 3.7. Kooperationen

*Welchen Beitrag leisteten Kooperationen mit anderen LAG für die Umsetzung der Strategie?*

Das Zwickauer Land brachte sich in der Förderperiode 2014-2020 in sieben gebietsübergreifende Kooperationen innerhalb von Sachsen ein, einmal als LEAD-Partner. (s. Details dazu unter 2.3.4) Es gab darüber hinaus auch transnationale Ansätze, die jedoch nicht umgesetzt wurden.

Die Kooperationen erreichten für die Region wichtige Zielgruppen, bspw. Kindern und Jugendliche, transportieren dabei aber zu selten die LEADER-Gedanken.

Die Kooperation unter den LEADER-Regionen ist oft nur auf den finanziellen Beitrag reduziert, die gemeinsame Erarbeitung wird in die Hände von Umsetzungsmanagements gelegt. Einzelne Kooperationen beschreiten dahingehend neue Wege, die den Mehrwert von Kooperationen sichtbar machen.

---

<sup>21</sup> ENRD, 2021, online.

### 3.8. Bewertung des Mehrwertes unter Anwendung der LEADER Methode

*Im Rahmen der Projektauswahl wird bereits regelmäßig auf Vorhabenebene ein Mehrwert geprüft und nachgewiesen. Welcher Mehrwert wurde auf Basis der vorstehenden Ausführungen zur LEADER-Methode im LEADER-Gebiet insgesamt erzeugt bzw. wie kommt dieser zum Ausdruck (nach Art und Umfang)? Beleg mit 2 geeigneten Beispielen aus dem LEADER-Gebiet*

„Der Mehrwert von LEADER/CLLD ist definiert als der durch eine ordnungsgemäße Anwendung der LEADER-Methode erzielte Nutzen im Vergleich zu dem Nutzen, der ohne die Anwendung dieser Methode erzielt worden wäre.“<sup>22</sup>

Die volle Wirkung entfaltet die LEADER-Methode bei Anwendung aller sieben LEADER-Merkmale. Die obigen Ausführungen zeigen, dass das Zwickauer Land in allen Merkmalen noch Handlungsbedarf hat, was nach einer Förderperiode jedoch nicht überraschend ist. Dies hat auch zur Folge, dass der LEADER-Mehrwert im Zwickauer Land, der sich in der Theorie konkret in drei Dimensionen zeigt, noch nicht umfassend spürbar ist.

Die Ausführungen zum Umsetzungsstand im Zwickauer Land stammen aus dem Gutachten der Forschungsgruppe ART, Beispiele steuerte das Regionalmanagement bei.

#### 3.8.1. Stärkung des lokalen / regionalen Sozialkapitals

„Lokales Sozialkapital‘ beschreibt die kollektive Fähigkeit der Akteure vor Ort zur Entwicklung gemeinsamer Lösungen. Eine Aufwertung des Sozialkapitals kann in vielerlei Ausprägungen zum Ausdruck kommen: Zuwachs an Kompetenzen, erhöhte Anpassungsfähigkeit an (über-)regionale Herausforderungen, effektivere Zusammenarbeit in Netzwerken, auch im Hinblick auf den Austausch von gegenläufigen Überzeugungen, nicht zuletzt in einem höheren Vertrauen zwischen den Akteuren.

Abbildung 52 zeigt die Einschätzung der Teilnehmenden in den Fachforen zu der Frage, ob und inwieweit die Anwendung der LEADER-Methode zu einer Stärkung des örtlichen Sozialkapitals beigetragen habe. Diese Frage wurde durch die Formulierung von fünf Statements operationalisiert, deren Akzeptanz zu folgenden Ergebnissen führte:

- 9 von 10 Befragten stimmen zu, dass LEADER eine umfassendere Nutzung der regionalen Entwicklungschancen begünstigt hat.
- Auch die Aussage, durch LEADER werde das Engagement und Selbstwertgefühl der Bürger gestärkt und die Entstehung neuer Netzwerke unterstützt, findet eine hohe Akzeptanz (71 % bzw. 64 %).
- Geringer fällt die Zustimmung zu der Aussage aus, durch LEADER seien neue Kommunikationsmethoden eingeführt worden.

<sup>22</sup> Leitlinien Bewertung von LEADER/CLLD, S. 24

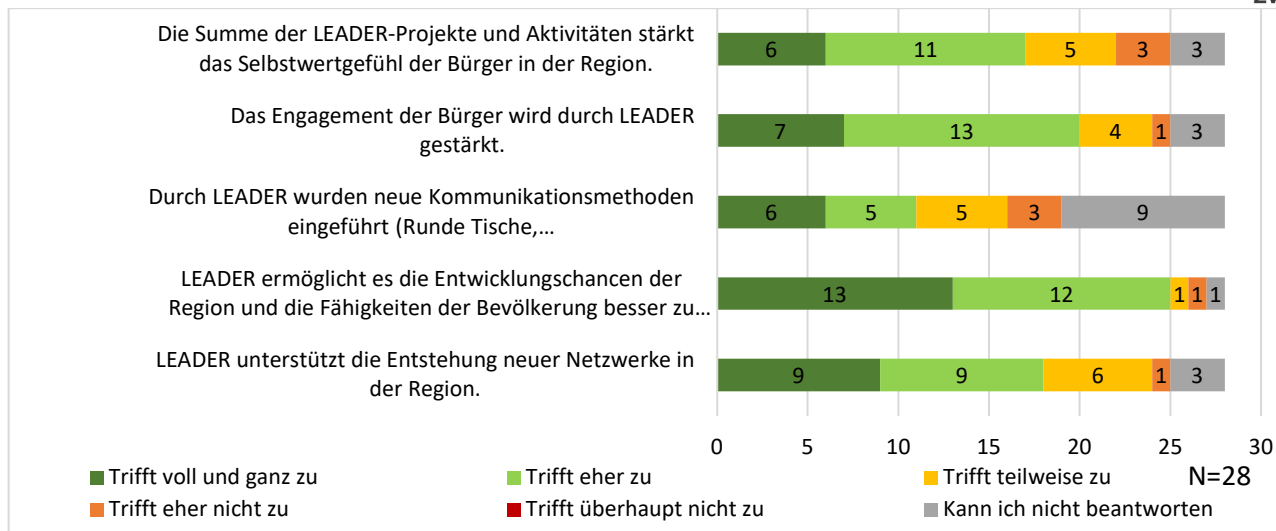


Abbildung 52: Einschätzung zum Sozialkapital durch die Teilnehmenden der LEADER-Werkstätten 2021

Eine ähnlich positive Grundeinschätzung der LEADER-Wirkungen auf das örtliche Sozialkapital kam auch bereits in einer 2021 vom RM durchgeführten Befragung der LAG-Mitglieder und des Entscheidungsgremiums zum Ausdruck (vgl. Abbildung 53)<sup>23</sup>. Besonders hervorgehoben wurde die enge Fokussierung der Entwicklungsarbeit auf regionale Stärken und Schwächen und die darin zum Ausdruck kommende Gewichtung „regionaler Besonderheiten“. Diese Einschätzung korrespondiert mit der Feststellung, dass durch die Anwendung des territorialen sowie bottom up-Ansatzes

**Ansätze zur Verbesserung des örtlichen Sozialkapitals vorhanden**

- neue Entwicklungsmöglichkeiten erschlossen werden könnten,
- die Bereitschaft zu gemeinsamen Lösungen auf lokaler Ebene gewachsen sei, ebenso das gegenseitige Verständnis für Interessen anderer Akteure bzw. Partner im Entwicklungsprozess.



Abbildung 53: Befragung der LAG-Mitglieder zur Wirkung von LEADER

<sup>23</sup> Onlinebefragung der LAG-Mitglieder im März/April 2021, durchgeführt vom RM; Insgesamt 28 Personen nahmen daran teil.

Eine leicht geringere Zustimmung fand das Statement, LEADER trage zu einer Intensivierung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit bei. In der Tat finden sich in der Liste der umgesetzten Projekte kaum interkommunale Vorhaben. In den Fachforen wurde dies damit erklärt, dass auf anderen Ebenen – insbesondere bei der Sicherung der lokalen Grundversorgung (z.B. Schulen, Kultur) – eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit fest etabliert sei, sodass die Notwendigkeit, diese über LEADER-Projekte weiter auszubauen, nicht priorisiert werde.<sup>24</sup>

#### **Beispiele für die Stärkung des Sozialkapitals:**

- Schulungen der Digitalen Nachbarschaft und in Verbindung mit Sächs. Landeskuratorium ländlicher Raum für Vereine führt zum Zuwachs an Kompetenzen bei den Engagierten und der Vernetzung untereinander
- Marktschwärmerei - effektive Zusammenarbeit in Netzwerken - Bedarfe wurden verknüpft

#### 3.8.2. Verbesserung der „local governance“

„Die systematische Realisierung der LEADER-Anforderungen kann bei längerfristiger Betrachtung zu Kompetenzgewinnen für die professionelle Behandlung lokaler / regionaler Herausforderungen führen. Über die Arbeit des RM hinaus ist dabei die mit der LEADER-Arbeit wachsende Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen privaten Akteuren und der öffentlichen Verwaltung von Bedeutung.<sup>25</sup>

In der Praxis kann eine ‚Verbesserung des lokalen Verwaltungshandelns‘ in vielfältiger Weise zum Ausdruck kommen, z.B.:

- in neuen Formen der Entscheidungsfindung unter Beteiligung der Zivilgesellschaft und Berücksichtigung der Interessen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Institutionen;
- in der Konzentration der Entwicklungsarbeit auf die relevanten lokalen / regionalen Bedarfe;
- in der Beschleunigung von Erfahrungsgewinnen durch systematischen – auch regionsübergreifenden – Austausch und die Arbeit in Netzwerken;
- in der Fähigkeit, unterschiedliche (öffentliche und private) Finanzquellen für gemeinsam ausgewählte Projekte zu akquirieren;
- in der Ausfüllung projektbezogener Gestaltungsmöglichkeiten, die von öffentlichen Verwaltungsstellen nicht genutzt werden (können), etwa der Bildung und Organisation thematischer Netzwerke, fachübergreifenden Qualifizierungsveranstaltungen oder anderen Aktivitäten, die zu einer Aufwertung „weicher“ Standortfaktoren führen.

Abbildung 54 zeigt die Einschätzung der Teilnehmenden an den Fachforen zu Statements, die sich auf die Verbesserung der Verwaltungsführung in der Region Zwickau beziehen:

- Zwei Drittel der Befragten (16 von 24) stimmten der Aussage „LEADER trägt grundsätzlich zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen bei“ grundsätzlich zu.
- Dabei wird der Anwendung des bottom up-Ansatzes von gut der Hälfte der Befragten (13 von 24 Nennungen) eine unterstützende Wirkung attestiert. Zugleich würden die Lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement durch ihre praktische LEADER-Arbeit besser sichtbar und

<sup>24</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 17-19.

<sup>25</sup> Vgl. Europäische Kommission, 2017, S. 60.

als Partner von Wirtschaft und Verwaltung wahrgenommen (15 von 24 Nennungen).

- Dass sich durch die Zusammenarbeit in der LAG auch die Kooperationsbereitschaft der Gemeinden erhöht habe, wurde mehrheitlich nicht bestätigt (10 von 24 Nennungen). Dies bestätigt den im vorstehenden Abschnitt skizzierten Eindruck.

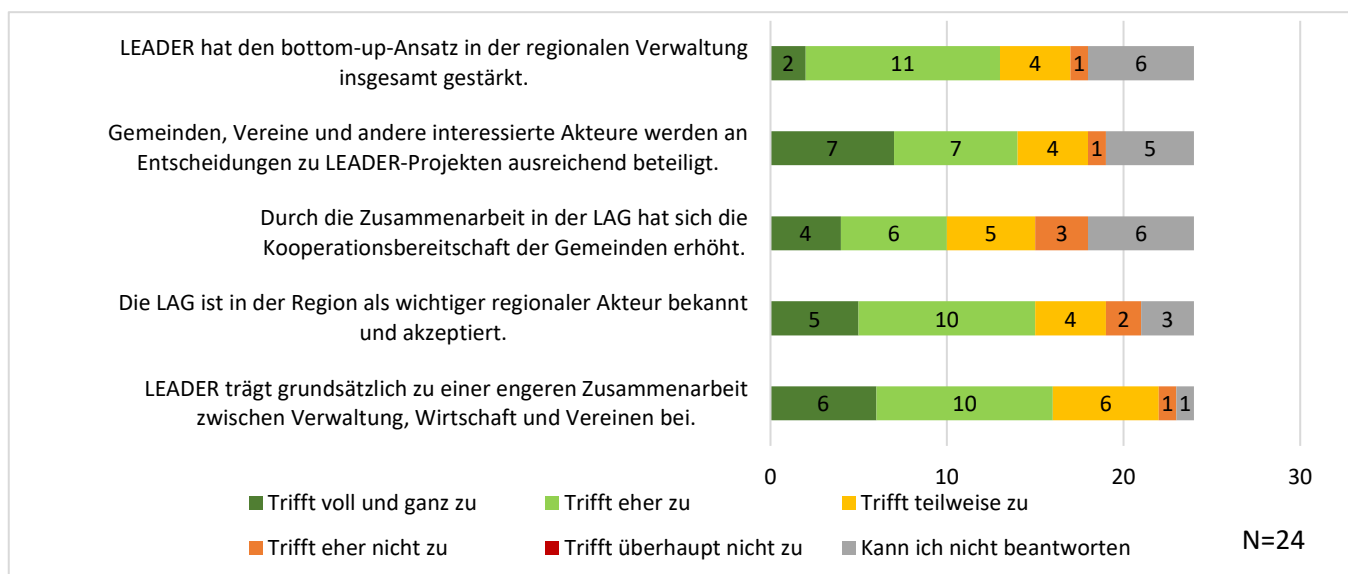


Abbildung 54: Einschätzung der Teilnehmenden an den LEADER-Werkstätten zur Verbesserung der örtl. Verwaltungsführung durch LEADER

Aus der Diskussion der Bewertungsergebnisse lässt sich ableiten, dass in der nächsten Förderperiode ein stärkerer Fokus auf gemeindeübergreifende Vorhaben gelegt werden sollte, um durch gemeinsame (dann möglicherweise auch größere) Projekte einen Mehrwert für die Nutzer zu schaffen. Dazu sollten geeignete Kooperationsprojekte ausgewählt werden, z.B. im Bereich der lokalen Daseinsvorsorge.“<sup>26</sup>

**Bislang wenig interkommunale Zusammenarbeit über LEADER**

### Beispiele für eine bessere örtliche Verwaltungsführung:

Wisentgehege im Tierpark Hirschfeld: Gemeinsame Finanzierung durch LEADER, Förderverein, weitere Kommunen, Kitas, Unternehmen, Landkreis Zwickau

#### 3.8.3. Bessere Projekte durch LEADER

„Ein Mehrwert von LEADER kann nicht zuletzt in der Passgenauigkeit, Qualität oder Wirkungsintensität von Projekten – im Vergleich zu anderen Förderprogrammen – zum Ausdruck kommen. ‚Bessere Projekte‘ können z.B. besonders wirkungsvoll sein, weil sie einen spezifischen regionalen Bedarf adressieren und in lokaler Trägerschaft realisiert werden. Sie können aber z.B. auch eine stärkere Hebelwirkung entfalten, indem sie weitere (auch nicht geförderte) Projekte auslösen. Gleiches gilt für Vorhaben, die regionale Innovationspotenziale erschließen und damit neuartige Handlungsmöglichkeiten öffnen. Insgesamt sollten sich die Ergebnisse von LEADER-Projekten hinsichtlich ihrer Art und Qualität von Projekten unterscheiden, die über andere Förderlinien finanziert werden.“<sup>27</sup>

<sup>26</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 19/20.

<sup>27</sup> Europäische Kommission, 2017, S. 60f.



Die entsprechende Abfrage der Teilnehmenden in den Fachforen nahm auf diese Themenbereiche Bezug. Die Ergebnisse werden in Abbildung 55 wiedergegeben und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Eine überwältigende Mehrzahl hebt die Beiträge von LEADER-Projekten zur Verbesserung der lokalen Lebensqualität hervor (25 von 28 Nennungen) und betont zugleich, dass dabei die Möglichkeit genutzt wurde, Projekte umzusetzen, die über andere Programme nicht förderfähig gewesen wären (23 von 28 Nennungen).
- Dass LEADER weitergehende Projekte bzw. Entwicklungen angestoßen, neuartige Lösungen unterstützt oder neue Projektträger für ein regionales Engagement gewonnen habe, findet eine leicht geringere Zustimmung (jeweils 20 von 28 Nennungen). Dies dürfte auch eine Folge der relativ einseitigen Programmausrichtung auf Maßnahmen der Ortsbildgestaltung und lokalen Infrastrukturverbesserung sein, bei denen unter der Trägerschaft von Kommunen oder Vereinen überwiegend standardisierte Verfahren zum Einsatz kommen.

**LEADER als wichtiges Förderprogramm**

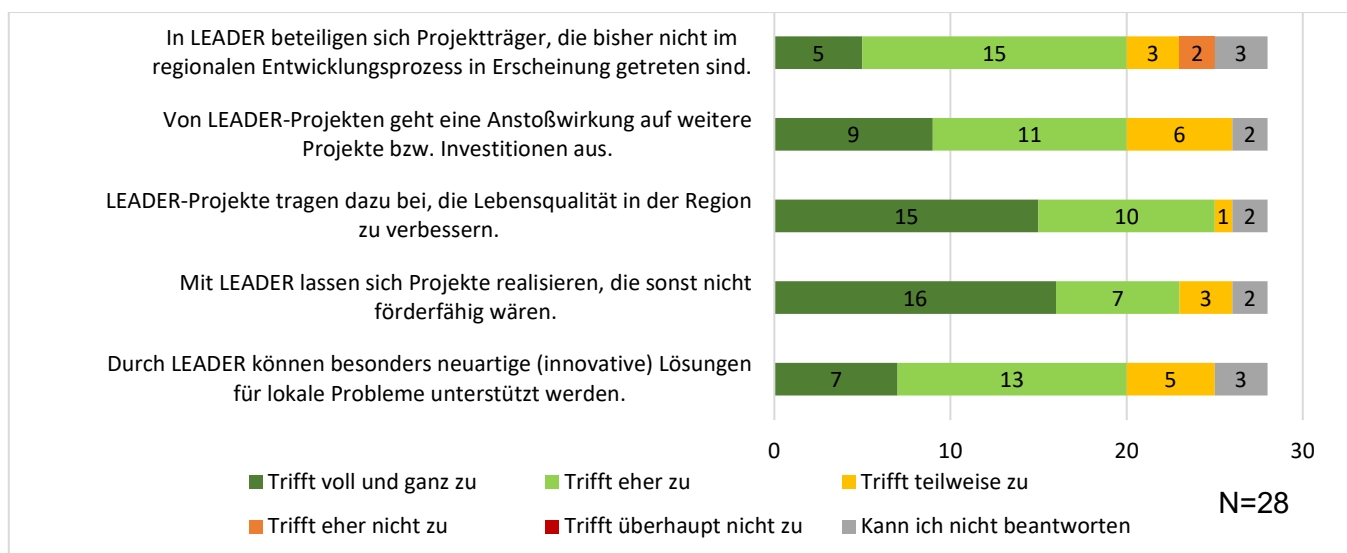


Abbildung 55: Ergebnisse aus den LEADER-Werkstätten zu den Ergebnissen mit LEADER

Die Einschätzungen der Teilnehmenden und die anschließende Diskussion in den Fachforen deckt sich im Ergebnis relativ breit mit den Resultaten der Online-Befragung von 2021 durch das RM (vgl. Abbildung 56). Auch in der Online-Befragung wurden folgende Vorteile von LEADER besonders hervorgehoben:

- Fördermöglichkeit für Vorhaben ohne Förderalternative,
- Anschubwirkungen für weitere Vorhaben, unabhängig von deren Förderfähigkeit,
- Konkrete Verbesserungen der lokalen Infrastruktur (und damit auch der Lebensverhältnisse).

Als besonders wesentlich wird zudem herausgestellt, dass über das LEADER-Programm zusätzliche Finanzmittel akquiriert wurden, die ansonsten nicht zur Verfügung gestanden hätten, um auf lokale / regionale Bedarfe mit angepassten Projekten regieren zu können.<sup>28</sup>

<sup>28</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 21/22.

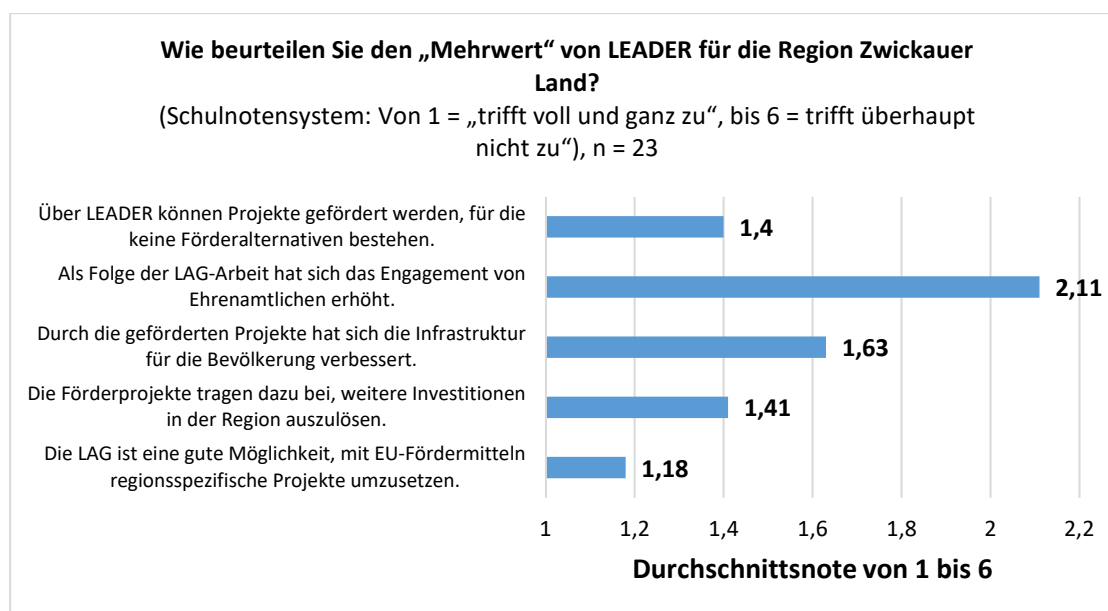


Abbildung 56: Befragung der LAG zum Mehrwert von LEADER

### Beispiele für bessere Projekte:

#### Komplexvorhaben zur Aufwertung ganzer Höfe und Areale:

- Genusshof Mülsen – Eventlocation im Stallgebäude und Ferienwohnungen in der Scheune
- Hofmolkerei Pleißental – Ferienwohnungen und Pensionsräume, Seminarraum für Kunden und Partner zur Eisproduktion
- Lokhotel in Wiesenburg mit Umnutzung Güterschuppen zu Wohnzwecken

#### 3.8.4. Fazit zum Mehrwert von LEADER im Zwickauer Land der Forschungsgruppe ART

„Den Einschätzungen der Teilnehmenden (Fachforen, Online-Befragung) zufolge hat die bisherige Umsetzung des LEADER-Programms auf allen drei betrachteten Ebenen Vorteile geschaffen, aus denen sich ein deutlicher ‚Mehrwert‘ der angewandten Methode ableiten lässt. Dieser Mehrwert kommt allerdings weniger in quantifizierbaren Beschäftigungs-, Einkommens- oder demografischen Wirkungen zum Ausdruck – womit LEADER aufgrund seines begrenzten Budgets auch überfordert wäre. Die Wirkungen zeigen sich primär in einer qualitativen Aufwertung der lokalen Lebensverhältnisse: in der gezielten Verbesserung der Daseinsvorsorge, erweiterten Möglichkeiten der Beteiligung an wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen, der Integration unterschiedlicher sozialer Gruppen in den gemeinsamen Entwicklungsprozess, einer engeren Zusammenarbeit von Akteuren und Gruppen, der Einwerbung zusätzlicher Fördermittel, aber auch in verbesserten Methoden der lokalen Entwicklung durch Aneignung von Kompetenzen und verbesserte Verwaltungsverfahren.“

LEADER und die damit erzielbaren Wirkungen sind in der Zukunftsregion Zwickau zunehmend bekannt, werden mit positiven Wirkungen assoziiert und finden in allen Kreisen von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft Anerkennung, nicht zuletzt durch die Schließung von Förderlücken, was die Reaktion auf regionsspezifische Chancen und Probleme erleichtert. Dass nicht alle LEADER-Anforderungen in gleichem Maße angewandt werden konnten ist nicht den Aktivitäten des Regionalmanagements geschuldet. Maßgebend dafür ist einerseits das Freiwilligkeitsprinzip, wonach Wirtschaft und Gesellschaft

**Mehrwert in der  
Aufwertung der  
Lebensverhältnisse**

zwar zur Beteiligung und aktiven Mitwirkung eingeladen, aber nicht dazu gezwungen werden können.

Andererseits wird die Mitwirkungsbereitschaft der privaten Akteure aber auch durch die bisher starke Priorisierung kommunaler Fördermaßnahmen gebremst. Gerade angesichts der globalen Herausforderungen, denen ländliche Räume in den nächsten Jahren gegenüberstehen, wird deshalb eine Neugewichtung der bisherigen Handlungsfelder empfohlen, um mit regionsangepassten Projekten insbesondere die Prozesse der Digitalisierung, der Haltung bzw. Gewinnung von Fachkräften für neue berufliche Aufgaben, aber auch die Sicherung der lokalen Versorgung aller Bevölkerungs- und Altersschichten aktiv mitgestalten zu können. Damit würde der LEADER-Strategie eine deutlich stärkere Zukunftsorientierung verliehen.<sup>29</sup>

*Prüfung starker  
kommunaler  
Priorisierung*

---

<sup>29</sup> Forschungsgruppe ART, 2021, S. 23.

## Literatur

Europäische Kommission – Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung – Referat C.4 (2017): Leitlinien: Bewertung von LEADER/CLLD. Brüssel, S. 60f.; URL: [https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leaderclld\\_de](https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/publications/evaluation-leaderclld_de), letzter Zugriff: 03.06.2021.

European network for rural development (ENRD): LEADER/CLLD: Was ist das?, URL: [https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-toolkit/leaderclld-explained\\_de](https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-toolkit/leaderclld-explained_de), letzter Zugriff: 27.04.2021.

Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART) GbR: Beitrag zur Abschlussevaluierung der LEADER-Region „Zwickauer Land“ 2014-2020, beauftragtes Gutachten der LEADER-Region Zwickauer Land, veröffentlicht unter: <https://www.zukunftsregion-zwickau.eu/f%C3%B6rderung/leader/neu-lokale-entwicklungsstrategie/>, letzte Zugriff: 01.06.2021.

Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG): Vorschläge zur zukünftigen Strukturierung der Handlungsfeldziele einschließlich Kohärenz- und Rankingkriterien, Stand: 25.01.2019, internes Arbeitspapier. (Bei Interesse wenden Sie sich bitte an das Referat 24: Koordinierungsstelle LEADER, zentraler Prüfdienst unter: 0351 8928-2409)

Pollermann, Kim: Wirkungsorientierung für Regional-, LAG- und Euregio-Managements, Vortrag im Rahmen der Fachveranstaltung Wirkungsorientierung am 06.12.2018, URL: <https://www.rea.tirol/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/ma-news/ma-news-downloads/bericht-wirkungsorientierung>, letzter Zugriff: 01.06.2021.

Salchner, Günter: Wirkungsorientierung für Regional-, LAG- und Euregio-Managements, Verfasser des Ergebnisberichts der Fachveranstaltung Wirkungsorientierung am 06.12.2018, URL: <https://www.rea.tirol/data.cfm?vpath=ma-wartbare-inhalte/ma-news/ma-news-downloads/bericht-wirkungsorientierung>, letzter Zugriff: 01.06.2021.

## Anlage 1: Prüfung der maßnahmenspezifischen Kohärenzkriterien mit den Empfehlungen des LFULG

Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, der Beschaffung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung		
<b>A1.01</b>	- schriftliche Erklärung der antragstellenden Person, dass zum Prüfzeitpunkt keine Förderung aus folgendem(n) Programm(en) beantragt wurde und wird: Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionale Wirtschaftsstruktur“ (GRW)	Ausschluss Doppelförderung bei Kernkohärenzkriterien
	Sofern das Vorhaben Anbauten und Erweiterungen vorsieht, fügen diese sich harmonisch in das Gebäude und das Ortsbild ein, machen nicht mehr als 50% der Kubatur des schon bestehenden Gebäudes aus und leisten einen wichtigen Beitrag für die Herstellung der Nutzbarkeit der Gebäudefunktion. Eine entsprechende Erklärung der/des Bauvorlageberechtigten liegt vor.	→ in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
<b>A1.02</b>	Bei dem Vorhaben erfolgt keine Investition in gebrauchte Ausstattungsgegenstände. Eine entsprechende Erklärung der antragstellenden Person liegt vor.	→ in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
	Das Vorhaben erfolgt entweder - im Zuge einer Existenzgründung im ländlichen Raum oder - aufgrund der Notwendigkeit des Kaufs zur Herstellung eines innovativen Produkts oder - zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit (Nachweis im Wirtschaftlichkeits- bzw. Unternehmenskonzept) und zur Standortsicherung im Zuge einer Unternehmensnachfolge oder - im Zusammenhang mit einer Erweiterung oder Diversifizierung des Unternehmens. Eine entsprechende Erklärung der antragstellenden Person liegt vor.	Entspricht Kriterienpool
	Miet- und Pachtvertrag für die Gewerberäume, in denen die Ausstattung genutzt werden soll, liegt vor.	Mit zu Kernkohärenzkriterien- Eigentumsnachweis
	Schriftliche Erklärung der antragstellenden Person, dass zum Prüfzeitpunkt keine Förderung aus folgendem Programm beantragt wurde und wird: Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionale Wirtschaftsstruktur (GRW)	Ausschluss Doppelförderung bei Kernkohärenzkriterien
<b>A2.01</b>	Bei der antragstellenden Person handelt es sich um ein Kleinst-, Klein- oder mittleres Unternehmen entspr. der EU-Definition. Eine entsprechende Erklärung der antragstellenden Person liegt vor.	Entspricht Kriterienpool

- Aspekt Barrierefreiheit bei Publikumsverkehr wird bislang in Fachprüfung bewertet und verschafft hier ggf. Vorteile

Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote		
<b>B3.01</b>	schriftliche Erklärung der antragstellenden Person, dass zum Prüfzeitpunkt keine Förderung aus folgendem(n) Programm(en) beantragt wurde und wird: RL Schullnfra, VwV Kita Bau	Ausschluss Doppelförderung bei Kernkohärenzkriterien

- Aspekt Barrierefreiheit wird bislang in Fachprüfung bewertet und verschafft hier ggf. Vorteile
- die zu fördernde Kita/ Schule muss im Bedarfsplan des Jugendamtes/ Schulamtes enthalten sein → nicht festgeschrieben, aber bei Vorprüfung mit geprüft

Stärkung der touristischen Entwicklung, der regionalen Identität sowie des Naherholungs- und Freizeitangebotes		
<b>C2.01</b>	Das Vorhaben bezieht sich auf ein Objekt mit Bedeutung für Freizeit, Kultur und Tourismus. Eine entsprechende Stellungnahme der Tourismusregion Zwickau e.V. oder des Tourismusverbandes Erzgebirge e.V. liegt vor.	Entspricht Kriterienpool
	Sofern das Vorhaben Anbauten und Erweiterungen vorsieht, fügen diese sich harmonisch in das Gebäude und das Ortsbild ein, machen nicht mehr als 50% der Kubatur des schon bestehenden Gebäudes aus und leisten einen wichtigen Beitrag für die Herstellung der Nutzbarkeit der Gebäudefunktion. Eine entsprechende Erklärung der/des Bauvorlageberechtigten liegt vor.	→ in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
<b>C2.02</b>	Eine Stellungnahme der Tourismusregion Zwickau e.V. oder des Tourismusverbandes Erzgebirge e.V. zur Bedeutung des Vorhabens liegt vor.	Entspricht Kriterienpool
<b>C2.03</b>	Das Vorhaben <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfolgt dort, wo ein wirklicher Bedarf besteht,</li> <li>• ist besonders innovativ und bezieht sich auf ein vermarktbare Thema,</li> <li>• verbessert der Qualität von touristischer Infrastruktur-, Gastronomie-, Beherbergungs- und/oder touristischen Serviceangeboten.</li> </ul> Eine entsprechende Stellungnahme seitens der Tourismusregion Zwickau e.V. oder des Tourismusverbandes Erzgebirge e.V. liegt vor.	Entspricht Kriterienpool
	Sofern das Vorhaben Anbauten und Erweiterungen vorsieht, fügen diese sich harmonisch in das Gebäude und das Ortsbild ein, machen nicht mehr als 50% der Kubatur des schon bestehenden Gebäudes aus und leisten einen wichtigen Beitrag für die Herstellung der Nutzbarkeit der Gebäudefunktion. Eine entsprechende Erklärung der/des Bauvorlageberechtigten liegt vor.	→ in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
	Sofern sich das Vorhaben auf die Schaffung von Beherbergungsangeboten bezieht, ist eine Mindestzahl von 5 Gästebetten vorgesehen. Eine entsprechende Erklärung der antragstellenden Person liegt vor.	Entspricht Kriterienpool

- öffentliche Zugänglichkeit - fast immer der Fall
- Aspekt Barrierefreiheit wird bislang in Fachprüfung bewertet und verschafft hier ggf. Vorteile
- KMU-Definition (denkbar als Kernkriterienpool)
- Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten – fast immer der Fall

#### Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen

- Konzept zur Nachnutzung liegt vor → gut anwendbar bei E2.04
- Verwendung einheimischer/ standortgerechter Gehölze (Definition nötig?)

Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote		
<b>D1.01</b>	Sofern das Vorhaben Anbauten und Erweiterungen vorsieht, fügen diese sich harmonisch in das Gebäude und das Ortsbild ein, machen nicht mehr als 50% der Kubatur des schon bestehenden Gebäudes aus und leisten einen wichtigen Beitrag für die Herstellung der Nutzbarkeit der Gebäudfunktion. Eine entsprechende Erklärung der/des Bauvorlageberechtigten liegt vor.	-> in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?

- Baujahr – schon bei Kernkohärenzkriterien
- Schaffung Hauptwohnsitz für AntragstellerIn oder Verwandtschaft 1./2 Grades – schon in Bezeichnung Fördermaßnahme
- denkmalgeschütztes Haus – in Fachprüfung
- Zeitpunkt der Antragstellung: Hauptwohnsitz AntragstellerIn noch nicht am Umsetzungsort (selten, da FM immer Umnutzung leerstehender Bausubstanz erfordert, prüfen bei Ausdehnung Fördergegenstand)

Demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe		
<b>B1.01, B1.02</b>	<b>Folgende Unterlagen liegen vor:</b> schriftliche Erklärung der antragstellenden Person, dass zum Prüfzeitpunkt keine Förderung aus folgendem Programm beantragt wurde und wird: KStB	Ausschluss Doppelförderung bei Kernkohärenzkriterien
<b>B1.02</b>	Bei ländlichem Wegebau: Durch das Vorhaben wird eine Mehrfachnutzung der Wege erreicht. Angaben der antragstellenden Person zur Nutzungsmöglichkeit (Ist Stand – Stand nach Umsetzung) liegt vor.	-> in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
<b>D2.01</b>	Sofern das Vorhaben Anbauten und Erweiterungen vorsieht, fügen diese sich harmonisch in das Gebäude und das Ortsbild ein, machen nicht mehr als 50% der Kubatur des schon bestehenden Gebäudes aus und leisten einen wichtigen Beitrag für die Herstellung der Nutzbarkeit der Gebäudfunktion. Eine entsprechende Erklärung der/des Bauvorlageberechtigten liegt vor.	-> in Beratung verlagern? Rechtssicherheit?
	Ein Nutzungskonzept mindestens im Zweckbindungszeitraum liegt vor. Bei alleiniger Sanierung der Außenfassade ist dies nicht notwendig.	Entspricht Kriterienpool

- öffentliche Zugänglichkeit nach Fertigstellung (bei D1.03 explizit in FM genannt, sonst nicht)
- Aspekt Barrierefreiheit wird bislang in Fachprüfung bewertet und verschafft hier ggf. Vorteile

## Anlage 2: Verknüpfung der Handlungsbedarfe von 2014/2015 mit den aktuellen Fördermaßnahmen 2020

Handlungsbedarfe	Maßnahmen	Strategisches Ziel	Handlungsfeld	Verwendete Mittel	Budget	Verwendung (bewilligt / umgesetzt)	Vorhaben IST	Vorhaben ZIEL
1. Kooperationen zwischen industriellen Kernen, Verdichtungsräumen und ländlichen Räumen sowie deren Vernetzung weiterentwickeln	A1.01	Umnutzung leerstehender Gebäude für eine gewerbliche Nutzung, Sanierung von Außenfassaden	Wirtschaftskraft der Region stärken – Standort- und Fachkräftesicherung	2.421.358	4.012.220	3.859.682	41	37
	A1.02	Förderung technischer Anlagen und Maschinen sowie immaterieller Investitionen nach RL LEADER 2014		283.652				
	A2.01	Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung und -sicherung		8.359				
	B3.01	Erhalt, Modernisierung und Erweiterung wohnortnaher Kitas und Schulen sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung		1.146.313				
2. Die Innovationskraft der Region, die insbesondere durch die technische Hochschule und den Automobilbau geprägt wird, ist weiter auszubauen und wird als Alleinstellungsmerkmal der Region angesehen.	C2.01	Aufwertung bestehender Objekte mit regionaler oder überregionaler Bedeutsamkeit	Natürliche und kulturelle Schätze heben – Natürliche Lebensgrundlagen sichern, Erlebnischarakter ausbauen	765.480	2.140.420	1.852.689	18	24
	C2.03	Verbesserung des Angebots im Bereich Beherbergung, Gastronomie und touristischer Dienstleistungen		1.029.984				
3. Standortsicherung für Unternehmen/Unterstützung von Existenzgründungen	E1.01	Vorhaben der Natur- und Umweltbildung sowie zur Sensibilisierung für den Klimaschutz, Land- und Forstwirtschaft im ländlichen Raum	E-C Freizeit, Natur und Tourismus	35.098	2.140.420	1.852.689	18	24
	E2.04, D1.02	Abbruch baulicher Anlagen und technischer Infrastruktur & Abriss und Rückbau von wirtschaftlich nicht tragfähiger Bausubstanz, Renaturierung von Brachflächen		22.128				
4. Ausbau der touristischen Infrastruktur, Umsetzung von Qualitätsstandards und Vernetzung mit der Marke „Zeitsprungland“	B1.01	bedarfsgerechter Erhalt und qualitativer Ausbau des Gemeindestraßennetzes	Lebensqualität in den Orten steigern – bedarfsgerechte Entwicklung der Dörfer	4.746.568	15.650.828	14.641.884	129	118
	B1.02	Bau von Fuß- und Radwegen für den Alltagsverkehr sowie landwirtschaftlicher Wegebau		1.239.170				
5. Unterstützung einer kleinteiligen Landwirtschaft und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten	D1.01	Um- und Wiedernutzung leerstehender oder leer fallender ländlicher Bausubstanz zu Hauptwohnzwecken	Lebensqualität in den Orten steigern – bedarfsgerechte Entwicklung der Dörfer	3.938.679	15.650.828	14.641.884	129	118
	D1.03	Platzgestaltung, Aufwertung und Entwicklung von Freiraumstrukturen sowie Schaffung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Abriss und Rückbau von wirtschaftlich nicht tragfähiger Bausubstanz, Renaturierung von Brachflächen		953.561				
6. Erhalt des Landschafts- und Naturraumes	D2.01, D2.02	Belebung von Bausubstanz für nichtgewerbliche dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen & Außenanierung bestehender ländlicher Bausubstanz für die nicht gewerbliche Grundversorgung	Lebensqualität in den Orten steigern – bedarfsgerechte Entwicklung der Dörfer	3.698.506	15.650.828	14.641.884	129	118
	D2.03	Ausbau von Angeboten/Infrastrukturen für die Grundversorgung		15.400				
7. Sicherung der Mobilität durch zukunftsfähige Verkehrskonzepte und bedarfsgerechten Ausbau der Infrastruktur	D3.01	investive und nichtinvestive Vorhaben zum Ausbau und zur Qualifizierung von Strukturen der Freiwilligenarbeit und des bürgerlichen Engagements	Lebensqualität in den Orten steigern – bedarfsgerechte Entwicklung der Dörfer	50.000	15.650.828	14.641.884	129	118
	D3.01	investive und nichtinvestive Vorhaben zum Ausbau und zur Qualifizierung von Strukturen der Freiwilligenarbeit und des bürgerlichen Engagements		50.000				
8. Demografiegerechter Umbau der Dörfer und Schaffung eines lebenswerten Umfeldes	F1.01	Betreiben einer Lokalen Partnerschaft und eines Regionalmanagements inkl. der notwendigen Evaluierungen	Kooperation und Vernetzung intensivieren – Stärkung von immateriellen Haltefaktoren	1.563.823	1.753.532	1.746.030	10	8
	F1.02	Anbahnung, Management und Umsetzung von Komplex- und Kooperationsvorhaben inner-, überregional oder transnational		174.075				
	F3.01	regionales Marketing und Vorhaben zur Ausprägung einer regionalen Identität		8.132				
		Bei Bewilligungsbehörde eingereicht		1.172.531				
9. Daseinsvorsorge und soziales Gemeinwesen stärken		Freie Mittel		284.184				
		Summe		23.557.000				

Darstellung: Forschungsgruppe ART: Beitrag zur Abschlussevaluierung der LEADER-Region „Zwickauer Land“ 2014-2020

Hinweis: Die Budgetzahlen beziehen sich nur auf die zum 31.12.2021 umgesetzten und bewilligten Vorhaben, während im Text auch die 15 Projekte einbezogen wurden, die noch im Bewilligungsverfahren waren